Brandaus

Die Zeitschrift der Niederösterreichischen Feuerwehren
4 · 2009

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noelfv.at

Neuanschaffungen

Gerätschaft, Fahrzeuge, Ausrüstung

Porträt:
Hubert Schultes
NV-Generaldirektor 18

Topstory:
Mehr Geld für die
Feuerwehren 6

HYPO-Blaulichtleasing

Gut Wehr. Gut Lease.

- Geringere Gesamtbelastung, Ersparnis ca. EUR 2.820,--
  (KleinLöschFahrzeug) , EUR 10.800,-- (Tankfahrzeug)
- Maastrichtneutrale Finanzierungsform
- Unbürokratische Abwicklung
- Einbindung von Förderungen

HYPO Investmentbank AG, Kremser Gasse 20, 3100 St. Pölten
Dr. Christian Koch, Tel.: 02742/4920 - 1245, Fax: 02742/4920-1456, christian.koch@hypoinvest.at
Franz Gyöngyösi, Tel.: 02742/4920 - 1238, Fax: 02742/4920-1456, franz.gyoengyoesi@hypoinvest.at

HYPO NÖ. LANDESBANK INVESTMENTBANK AG

www.hypoinvest.at

Tag der Einsatzorganisationen TEO '09

Nachdem sich die NÖ Einsatzorganisationen anlässlich der „Partnerschaft für Niederösterreich“ 2008 erstmals landesweit gemeinsam präsentierten, folgt nun 2009 die Neuauflage.
Im Rahmen der NÖ Landesausstellung werden die Einsatzorganisationen zwei Tage lang ihr Können präsentieren.

Am 22. und 23. Mai werden Feuerwehr, Bundesheer, Polizei und Rettungsorganisationen in der Radetzky-Kaserne in Horn ihr weites Spektrum in Sachen Sicherheit präsentieren. Erstmals treten die Einsatzorganisationen dabei sogar in einem gemeinsamen Folder als Partner für Niederösterreich auf, die Eröffnung werden Vertreter des Landes und der Einsatzorganisationen gemeinsam vornehmen. Der Tag der Einsatzorganisationen TEO´09 ist ein weiterer Schritt, um die über Jahre hindurch gewachsene Partnerschaft öffentlich zu dokumentieren.

Auch hinter den Kulissen wird diese Kooperation intensiv gelebt. Sei es bei den vielen gemeinsamen Einsätzen, bei gemeinsamen Katastrophenschutzübungen, bei den Strahlenschützern und bei der Waldbrandbekämpfung oder in einer koordinierten Pressearbeit. Das regelmäßige Gespräch der Spitzenvertreter sorgt zudem für eine professionelle Sicherheitsstruktur und die Wahrung der gemeinsamen Interessen in einer kameradschaftlichen Atmosphäre.

Am 19. September wird St. Pölten ganz im Zeichen der Feuerwehr stehen. Ein „Feuerwehrpfad“ vom Rathausplatz bis zum Landhausviertel wird das Können unserer Spezialisten zeigen, am Domplatz werden hunderte Feuerwehrmitglieder aus den vier Vierteln zu einer großen Festmesse zusammenkommen, und ein großer Zug von historischen Fahrzeugen wird durch St. Pölten ziehen. Im Festzelt wird Unterhaltung für Jung und Alt geboten, der Tag endet dann mit einer Abendveranstaltung im Festspielhaus.

Schon heute darf ich alle Feuerwehrmitglieder und die Bevölkerung zur Feier in der St. Pöltener Innenstadt herzlich einladen. Wir werden in Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus den Medien das größte Feuerwehrfest auf die Füße stellen, das Niederösterreich je gesehen hat. Unser 140-Jahres-Fest ist ein absolutes Muss für jedes Feuerwehrmitglied, und ich bin überzeugt, dass die vielen braunen Uniformen an diesem Tag nicht zu übersehen sein werden.

Weil diese Veranstaltungen gerade unsere Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit fordern wird, wurde diese personell verstärkt. Mathias Seyfert tritt nun die Nachfolge von Johannes Tanzler bei Brandaus an und mit Angelika Zedka wird das Team um eine Journalistin erweitert. Ich wünsche beiden viel Erfolg in ihrer Tätigkeit im Landesfeuerwehrkommando.

2009 ist aber nicht nur ein Jahr der Feiern, es wird auch wieder ein Jahr harter Arbeit werden. Die Wirtschaftskrise wird sich bei den Feuerwehren bemerkbar machen. Umso mehr müssen wir nun die Zusammenarbeit mit unseren Partnern intensivieren. Die Sicherheit der Bevölkerung muss schließlich weiterhin unser erstes Ziel sein.

Euer

Josef Buchta
Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes

Am 22. und 23. Mai präsentiert sich die „Partnerschaft für NÖ“ zwei Tage lang der Bevölkerung. Und am 19. September wird die Landeshauptstadt ganz im Zeichen der Feiern zum 140-Jahr-Jubiläum unseres Verbandes stehen.

Offizielle Information

Brandaus, das Medium des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, erreicht unter anderem jede einzelne Feuerwehr in Niederösterreich. Um nicht nur auf Papier zu erscheinen, wurde jetzt wieder der Schritt ins Internet – in Form des „elektronischen Papiers" – gemacht. So kann nun jederzeit online geblättert werden, und es entsteht ein Nachschlagewerk, das durchsucht und gedruckt werden kann. www.brandaus.at →Archiv

Als Eilmeldung erreichte die Redaktion die freudige Nachricht über einen wichtigen Regierungsbeschluss. Warum es nun mehr Geld für Österreichs Feuerwehren gibt, kann man auf den folgenden Seiten nachlesen.

Die große Titelgeschichte „Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten" beschäftigt sich mit dem Bundesvergabegesetz, Förderungen des NÖLFV und der Ausschreibungsprozedur – Themen, die von Feuerwehren jeder Größe beachtet werden müssen.

Brandaus bringt im April auch wieder Gespräche mit zwei interessanten Personen, die auf Berufswegen mit der Feuerwehr zu tun haben: ein Porträt des Direktors der NÖ Versicherungen Dr. Hubert Schultes und ein Interview mit dem Kommunikationsexperten Klaus Pollak. Da die Leistungsbewerbe sprichwörtlich vor der Tür stehen, informieren wir ab April eingehend über dieses Highlight: Bewerbstermine der Bezirke, Landesfeuerwehrleistungsbewerbe, Planspiel für das FLA Gold und Tipps für die Jugendleistungsbewerbe. Neues Material für den Schaukasten gibt es in der Mitte des Heftes: ein Plakat zum Herausnehmen kündigt den Tag der Einsatzorganisationen an, der Ende Mai in Horn stattfindet.

Bei diesen und vielen anderen Themen wünscht die Redaktion viel Freude und Interesse beim Lesen!

LSB Thomas Neuhauser,
OFM Mathias Seyfert

Brandaus: Topstories

Regierungsbeschluss: Mehr Geld für die Feuerwehren 6
Titelstory: Beschaffung von Fahrzeugen und Ausrüstung 8
KLF nach 31 Jahren ausgetauscht 13
WLF als praktische Lösung in Ravelsbach 16
Porträt: Hubert Schultes, Generaldirektor der NÖ Versicherung 18

Brandaus: Wissen

Entstehung eines Feuerwehrfahrzeuges 20
Termine für Leistungsbewerbe der Abschnitte und Bezirke 22
Wartung und Pflege: Fahr- und Zeugmeister 23
ÖAMTC-Fahrsicherheitstraining für Feuerwehr 24
Neuer Leitfaden von ÖBB und Feuerwehr für Einsätze im Gleisbereich 26
Feuerwehrveranstaltungen: Ablauf und Organisation 28
Tag der Einsatzorganisationen 2009 mit A3-Plakat zum Herausnehmen 29
NÖN-Fotoworkshop 33

Brandaus: News

Kurzmeldungen 36
Hagenbrunn: Hauseinsturz nach Explosion 38
Melk: Brand in Landesklinikum Mostviertel Melk 39

Brandaus: Dialog

Umfrage zum ORF-Bericht über NÖ Feuerwehren 44
Interview: Kommunikationsexperte Klaus Pollak 46
Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten 47
Tipps für die Feuerwehrjugendleistungsbewerbe 48
Leserbriefe, Kontakte im NÖ LFKDO 48
Jugend 50

Brandaus: Album

Vermischtes 52
Historisches: Neue Errungenschaften in der Renaissance 54
59. LFLB: Quartieranmeldung und Zeltplatzordnung 56

Brandaus: Rubriken

Vorwort 3
Editorial 4
Cartoon „Flo & Co" 51
Feuerwehr-Fragebogen 58

Ein Tipp unter Freunden: Beim **Kopieren** Gewicht, Länge und Technologie beachten.

Wer Vorbild ist, findet immer Nachahmer. So auch MAGIRUS: Unsere berühmte GL ist jetzt nicht mehr die einzige Drehleiter mit Gelenkarm am Markt. Einzigartig bleibt die MAGIRUS-Leiter aber nach wie vor, denn ein Vergleich der technischen Daten beweist wieder einmal, dass selbst die beste Kopie die Qualität des Originals niemals erreicht. Interessiert an dieser und weiteren Kopiervorlagen? **www.iveco-magirus.net**

IVECO MAGIRUS

IVECO MAGIRUS Brandschutztechnik GmbH
Hönigtaler Strasse 46 • 8301 Kainbach bei Graz
Fax 03133/2077-31
www.iveco-magirus.at • office@iveco-magirus.at

Brandaus: Topstories

Josef Buchta, NÖ Landesfeuerwehrkommandant und Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, nach zähen Verhandlungen mit Finanzminister Josef Pröll, bei denen er vom neuen NÖ Landesrat Stephan Pernkopf, dem ehemaligen Pröll-Kabinettschef, unterstützt wurde.

Budget: 93 Millionen Euro für Österreichs Feuerwehren

Regierungsbeschluss: Mehr Geld für die Feuerwehren

„Es war ein hartes Stück Arbeit, und wir haben zäh gerungen", kommentiert LBD Komm.-Rat Josef Buchta, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, das Ergebnis langer Verhandlungen mit Finanzminister DI Josef Pröll.
Das Ergebnis, wonach den heimischen Feuerwehren für die Jahre 2009 bis 2011 ein Mindestvolumen von 93 Millionen Euro zur Verfügung steht, wurde von der Bundesregierung am 31. 3. beschlossen. Für niederösterreichische Feuerwehren bedeutet dies ein Plus von 1,8 Millionen Euro für die nächsten drei Jahre.

Täglich riskieren hunderte von Menschen freiwillig ihr Leben, um das von anderen zu retten. Die Männer und Frauen der heimischen Feuerwehren sind rasch zur Stelle, wenn es gilt, unter anderem einen Brand zu löschen, nach Wetterkatastrophen Sturm- oder Hochwasserschäden zu beseitigen oder bei Verkehrsunfällen Leben zu retten. Diese Menschen stehen unter enormen physischem und psychischem Druck, und zugleich fordert die Bevölkerung zu Recht, dass sie bestens ausgebildet und mit modernsten Hilfsmitteln ausgestattet sind. Das Feuerwehrwesen wird in Österreich von rund 330.000 Feuerwehrmännern und -frauen getragen, in Niederösterreich sind es 96.000.

„Der Beschluss im Ministerrat, die Feuerwehren mit einem Mindestvolumen von 93 Millionen Euro pro Jahr auszustatten, ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass die hervorragenden Leistungen der heimischen Feuerwehren für das Allgemeinwohl honoriert werden", bezeichnet Buchta das Ergebnis seiner

Verhandlungen als zufriedenstellend. „Moderne Gerätschaft und qualifizierte Ausbildung bei den Feuerwehren können Leben und Güter retten. Wir waren bemüht, durch diese Erhöhung vor allem die notwendigen zukünftigen Investitionen im Feuerwehrwesen für die nächsten Jahre abzusichern und unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern die notwendige Stabilität zu gewährleisten, die zur Ausübung des Ehrenamtes notwendig ist“, denkt Buchta aber auch weiter in die Zukunft. Es sei zwingend notwendig, dass man sich bereits jetzt über die Sicherstellung der Finanzierung für die darauffolgenden Jahre Gedanken macht.

Im Zeitraum 2006 bis 2008 waren es 90 Millionen Euro, die den österreichischen Feuerwehren zur Verfügung standen. Dieser Beitrag setzt sich aus der Feuerschutzsteuer, die jedes Jahr variabel ausfällt, und einem ergänzenden Betrag aus dem Katastrophenfonds zusammen. Durch die Deckelung mit Hilfe der Katastrophenfondsmittel ist den Feuerwehren auch jetzt eine fixe Summe garantiert, die eine effiziente Planung in den nächsten Jahren zulässt.

„Mit dieser neuen Regelung sind Ausrüstung und eine optimale Ausbildung auch für die nächsten Jahre sichergestellt“, zeigt sich mit Buchta auch der für die Feuerwehren zuständige-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf zufrieden, der als ehemaliger Kabinettchef Prölls ebenfalls in die Verhandlungen mit eingebunden war und die Bedürfnisse der Feuerwehren nach Kräften unterstützte.

Jetzt – als neuer „Feuerwehr-Landesrat“ – stattete er dem Landesfeuerwehrkommando auch bereits seinen Antrittsbesuch ab. LBD Buchta überreichte bei dieser Gelegenheit gleich die Uniform und sämtliche dazugehörigen Accessoires, wie Helm, Stiefel etc.

Pernkopf stattete auch der Landes-Feuerwehrschule einen Besuch ab, ehe er dem Landesfeuerwehrkommandanten und zugleich Präsidenten des Bundesfeuerwehrverbandes größtmögliche Unterstützung zusagte und nicht vergaß, den Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren seinen hohen Respekt zu zollen.

Nagelneu eingekleidet und von LBD Josef Buchta herzlich in der Feuerwehrfamilie willkommen geheißen: Landesrat Stephan Pernkopf

A Fitting Connection

AWG

www.awg-fittings.com

Klein im Format – groß im Auftritt.

Neu und nur von AWG.

So muss Feuerwehrausrüstung sein: Kompakt, zuverlässig, wirkungsvoll. Dafür ist der neue **Personal Monitor AWG Turbo Fighter** ein perfektes Beispiel, wie alle professionellen AWG Feuerwehrarmaturen und Feuerlöschgeräte. Sie verbinden innovative Technik mit sprichwörtlicher AWG Spitzenqualität. Einfach in der Handhabung, mit robuster Zuverlässigkeit und in gleich bleibend hohem Standard. Über 100 Jahre Erfahrung zahlen sich aus – vor allem, wenn’s brennt.

AWG · Max Widenmann KG
Armaturenfabrik
Lederstraße 30-36
D-89537 Giengen / Brenz

Tel. +49(0) 7322 / 145 - 0
Fax. +49(0) 7322 / 145 - 29

info@awg-fittings.com
www.awg-fittings.com

Wenn Geräte – vor allem Fahrzeuge – neu angeschafft werden, liegt die Tücke im Detail. Nicht nur die neue Errungenschaft selbst muss technisch genau geplant werden, sondern auch der gesamte Anschaffungsprozess will organisiert sein.

Beschaffung:

Neukauf, Verfahren und Förd

erungen

Die Beschaffung von Fahrzeugen ist ein zentrales Thema. Der NÖ Landesfeuerwehrverband berichtet in dieser Ausgabe über die Grundlagen des Bundesvergabegesetzes, welche unter anderem von den Niederösterreichischen Feuerwehren auch bei der Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten beachtet werden müssen.

Text: Kurt Jestl
Foto: Mathias Seyfert

Mit Inkrafttreten des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) am 1. 1. 1994 hat sich auch das öffentliche Auftragswesen in Österreich grundsätzlich geändert.
Für die Vergabe von Aufträgen wurde nach mehreren Etappen über Landes- und Bundesgesetze ein einheitliches Bundesvergabegesetz geschaffen (derzeit aktuell BVergG 2006, idF BGBl I, Nr. 86/2007 – in Kraft getreten am 1. 1. 2008), dass die Grundsätze der Europäischen Union, nämlich die Öffnung der nationalen Vergabemärkte sowie einen entsprechenden Rechtsschutz für alle Bieter und Bewerber beinhaltet.

Die früher oft gestellten Fragen, ob Freiwillige Feuerwehren bzw. Gemeinden verpflichtet sind, das jeweils gültige Vergabegesetz zur Anwendung zu bringen, sind mittlerweile verstummt, da der Geltungsbereich des Bundesvergabegesetzes neben dem Bund, den Ländern, den Gemeinden und Gemeindeverbänden auch Körperschaften des öffentlichen Rechts umfasst (Niederösterreichs Feuerwehren sind Körperschaften des öffentlichen Rechtes) und dies im § 3 – Persönlicher Geltungsbereich – des BVergG 2006 festgehalten ist.

Zu beachten ist jedenfalls, dass auch Beschaffungen im „Kleinstbereich" den gesetzlichen Regelungen unterliegen und dies unbedingt berücksichtigt werden muss.

Als Grundsatz für alle Aufträge über Leistungen gilt, dass sie nach einem im Vergabegesetz vorgesehenen Verfahren, unter Beachtung der gemeinschaftsrechtlichen Grundfreiheit sowie des Diskriminierungsverbotes entsprechend den Grundsätzen eines freien und lauteren Wettbewerbes und der Gleichbehandlung aller Bewerber und Bieter, an befugte, leistungsfähige und zuverlässige Unternehmer zu angemessenen Preisen zu vergeben sind.

Für Detailfragen und genauere Auskünfte steht die Abteilung Technik des NÖ Landesfeuerwehrkommandos jederzeit gerne zur Verfügung.

- *OBR Ing. Kurt Jestl*
  Tel. 02272/9005-13172 oder
  0676/861 13172
  E-Mail: kurt.jestl@noel.gv.at

- *BI Dominik Kerschbaumer*
  Tel. 02272/9005-13177 oder
  0676/861 13177
  E-Mail:
  dominik.kerschbaumer@noel.gv.at

Ein Leitfaden der Vorgehensweise für öffentliche Auftraggeber bei der Anschaffung von Feuerwehreinsatzfahrzeugen – Lieferauftrag gemäß Bundesvergabegesetz 2006, sowie ein Musterleistungsverzeichnis für Basisfahrzeuge (Bestbieterermittlung, Bewerber-Bieterübersichtsblatt, usw.) können über Anforderung auf elektronischem Weg vom NÖ LFKDO zur Verfügung gestellt werden.

- *E-Mail:* anita.achtsnit@noel.gv.at

Neu! Änderung aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Situation: Für vereinfachte Verfahren im Unterschwellenbereich ist angedacht, die Schwellenwertgrenze auf € 100.000,- anzuheben, um eine Vereinfachung der Vergabe zu erreichen.

Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der wesentlichsten und von allen beschaffenden Stellen zu beachtenden Punkte bei Vergabeverfahren:

1. Auftragsarten

Fünf verschiedene Auftragsarten sieht das Gesetz (§ 4) derzeit vor (Bau-, Liefer und Dienstleistungsaufträge sowie Bau- und Dienstleistungskonzessionsverträge), wobei im Feuerwehrwesen von den Freiwilligen Feuerwehren selbst größtenteils nur Fahrzeug- und Gerätebeschaffungen durchgeführt werden und dies sogenannte Lieferaufträge darstellt.

2. Wahl des Vergabeverfahrens

Das Bundesvergabegesetz legt Betragsgrenzen (§ 12 – derzeitige Schwellenwertgrenze „Ober-Unterschwellenbereich" für Lieferaufträge € 206.000,-) für anzuwendende Verfahren und die dabei einzuhaltenden Fristen fest.

Zu beachten ist, dass man sich bereits bei der Planung einer Anschaffung über das dabei anzuwendende Verfahren (offenes Verfahren, nicht offenes Verfahren, Verhandlungsverfahren, Direktvergabe, usw.) im Klaren sein sollte, um die Gesamtdauer des Beschaffungsprozesses (von der Finanzmittelzusage bis zur Lieferung und damit der Zahlung) abschätzen zu können.

Sollten keine triftigen Gründe (z. B. Dringlichkeit, Folgeauftrag usw.) bestehen, wird im Feuerwehrbereich angeregt, bei der Auswahl des Vergabeverfahrens vor allem im Oberschwellenbereich ein „offenes Verfahren" zur Anwendung zu bringen (einfache Handhabung, kürzere Fristen …).

Zulässige Vergabeverfahren im Unterschwellenbereich (Verhandlungsverfahren ohne vorheriger Bekanntmachung – geschätzter Auftragswert max. € 60.000,-, Direktvergabe – geschätzter Auftragswert max. € 40.000,- usw.) sind im Gesetz speziell geregelt (§ 37 ff).

3. Bekanntmachungspflichten

Bekanntmachungen für Verfahren im Oberschwellenbereich sind im „Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften" und in den Publikati-

Leitfaden: Fahrzeuganschaffung von A bis Z

Beschaffung von Einsat

Im vergangenen Jahr wurden fast 200 Einsatzfahrzeuge von den zuständigen Technikern des NÖ Landesfeuerwehrkommandos auf die Einhaltung der verbindlichen Baurichtlinien des NÖLFV bzw. ÖBFV geprüft. Brandaus möchte nun eine kurze „Wegbeschreibung" liefern, wie bei der Neubeschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges korrekt vorzugehen ist.

Text: Dominik Kerschbaumer

Fotos: www.stammberg.at

Ob und in welcher Höhe die Förderung zustande

Wird mein Fahrzeug überhaupt gefördert?

Da in den Freiwilligen Feuerwehren die Beschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges oftmals eine große finanzielle Herausforderung darstellt, sollte unbedingt vorab geprüft werden, ob für das zu beschaffende Fahrzeug eine Förderung lt. Dienstanweisung 2.1.1 des NÖ Landesfeuerwehrverbandes gewährt wird.

Darin sind neben den Fördersätzen auch die Voraussetzungen für den Bezug einer Subvention nachzulesen:

1) Nur die Anschaffung von neuen Fahrzeugen bzw. Geräten wird gefördert.
2) Das zu beschaffende Fahrzeug muss in der NÖ Feuerwehr - Mindestausrüstungsverordnung 1997, LGBL. 4400/4, vorgesehen sein.
3) Die Ausführung des Fahrzeuges muss den, vom NÖ Landesfeuerwehrverband für verbindlich erklärten, Baurichtlinien entsprechen.
4) Geräte haben mindestens zehn, Fahrzeuge mindestens 20 Jahre in Verwendung zu stehen.

Die derzeitig gültige Mindestausrüstungsverordnung der NÖ Landesregierung bezieht sich immer auf das gesamte Gemeindegebiet und regelt somit den Fahrzeugbestand aller Feuerwehren innerhalb einer Gemeinde.

Ob nun das zu beschaffende Fahrzeug in der Mindestausrüstungsverordnung enthalten ist, kann zum Beispiel durch den zuständigen Sachbearbeiter des NÖ Landesfeuerwehrkommandos eruiert werden.

Mit welcher Förderungssumme kann ich rechnen?

Der Förderungsbetrag ist einerseits abhängig vom Einsatzfahrzeugtyp und

Anton Witti
Zillen- und Bootbau

Feuerzillen, Ruderzillen, Motorzillen in allen Größen,
Ruder, Schiffsstangen, Rettungswesten, Reparaturmaterial,
Bordreifen; Abdeckplanen (Persenning)

4085 Wesenufer
Freizell 4

Tel. 07285/6390
Fax 07285/6390-4

E-mail:
info@witti.co.at

www.witti.co.at

zfahrzeugen

e kommt, sollte im Vorfeld geklärt werden

von der Finanzkraft (im Sinne des § 56 Abs. 5 des NÖ Sozialhilfegesetztes 2000) der Gemeinde. So bekommt man für ein Tanklöschfahrzeug beispielsweise mehr als für ein Kleinlöschfahrzeug, und je nachdem ob die Gemeinde über oder unter dem Landesdurchschnitt der Finanzkraft liegt, kommt der höhere bzw. geringere Förderungssatz sinngemäß zur Anwendung.

Die in der Dienstanweisung 2.1.1 festgelegten Fördersätze setzen eine Nutzungsdauer von mindestens 20 Jahren voraus. Als Beginn der Nutzungsdauer gilt das Jahr, in dem die technische Überprüfung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband positiv durchgeführt wurde. Für den Fall einer Ersatzbeschaffung vor Ablauf dieser Frist erfolgt eine aliquote Verminderung des Förderungssatzes in der Höhe von 1/20stel pro Jahr. Bei einer Beschaffung nach Ablauf dieser Frist erfolgt eine Erhöhung des Förderungssatzes um 1/20 pro Jahr, maximal jedoch 5/20. Ausgenommen davon sind Ersatzbeschaffungen, wenn aufgrund eines Unfalls die Verkehrstauglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Beispiel:
Die Gemeinde „A-Dorf" ist eine, lt. § 56 Abs. 5 NÖ SHG, „finanzschwache" Gemeinde und möchte das 23 Jahre alte TLFA 2000 der örtlichen Feuerwehr durch ein gleichwertiges Fahrzeug ersetzen, so kommt in erster Linie der höhere Förderungsbetrag (€ 52.800,-) zu tragen. Dazu kommen nun, für die längere Nutzungsdauer, 3/20 des Förderungsbetrages (€ 7.920,-). In Summe beläuft sich die Subvention für das Fahrzeug auf € 60.720,-.

Beachte: Für jene Geräte, für die lt. DA 2.1.1 ein Förderungssatz (bspw. Tragkraftspritzen/Sonderlöschgeräte, Pressluftatmer, Seilwinden usw.) vorgesehen ist und die im Anhang zur Dienstanweisung eingetragen sind, kann ebenfalls, unabhängig von der Höhe der Fahrzeugförderung, um Subvention angesucht werden.

Antragstellung

Die Antragstellung erfolgt derzeit noch schriftlich, das dafür vorgesehene Formular „Antrag auf Förderung eines Fahrzeuges" steht auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zum

onsmedien, welche von der Landesregierung vorgegeben werden, zu veröffentlichen.

Bekanntmachungen für Verfahren im Unterschwellenbereich sind nur in den Publikationsmedien, welche von der Landesregierung vorgegeben werden (Amtliche Nachrichten der NÖ Landesregierung) zu veröffentlichen.

Es gibt derzeit verschiedene standardisierte Formulare für die genannten Veröffentlichungen (aktuelle Formulare z.B. erhältlich unter: www.simap.europa.eu oder www.lieferanzeiger.at), in denen die Angaben einer sogenannten „CPV Nummer" (Common Procurement Vocabulary) für die jeweilige Ware oder Dienstleistung vorgesehen ist (z. B. Feuerwehrfahrzeuge „34144210-3").

Die Anwendung dieser CPV-Codes zur Beschreibung des Auftragsgegenstandes ist gesetzlich vorgeschrieben. Bei Vergaben im Oberschwellenbereich ist auch die Auftragsvergabe zu veröffentlichen (spätestens 48 Tage nach Zuschlagserteilung mittels standardisierten Formular).

4. Leistungsbeschreibung - Leistungsvertrag

Alle Leistungen müssen eindeutig, vollständig und neutral beschrieben werden (Vorschreibung bestimmter Produkte nur mit Bieterlücken), sodass eine Vergleichbarkeit der Angebote gewährleistet ist.

Keinesfalls dürfen Leistungen so umschrieben werden, dass bestimmte Bieter von vornherein Wettbewerbsvorteile genießen. Weiters muss in den Ausschreibungsunterlagen festgelegt werden, nach welchen Kriterien die Angebote bewertet werden (Billigst- oder Bestbieterprinzip, Letzteres erfordert eine gewichtige Auflistung der vorgesehenen Bewertungskriterien).

Der NÖ LFV hat ein Musterleistungsverzeichnis für die Anschaffung von Basisfeuerwehrfahrzeugen ausgearbeitet, welches herangezogen werden kann.

Das Leistungsverzeichnis beinhaltet neben den Bestimmungen über das Ver-

Trocken selbstansaugende Abwasserpumpa Typ AV

FÜR DEN SPEZIELLEN EINSATZ BEI:

- Überschwemmungen
- Wasserkatastrophe
- Hochwasser
- Kanalsanierung
- Entwässerung und Trockenhaltung von Baugruben, Leitungsgräben, Abwasserkanälen
- zur Förderung von verunreinigtem, schmutz- Abwasser und schlammhaltigen Medien.
- Auspumpen überfluteter Räume und Keller

Förderleistungsbereiche:
bis 1000 m³/h
bis 50 m Förderhöhe

DIA Pumpen

DIA Pumpen GmbH
Hans-Böckler-Straße 9
D-40764 Langenfeld
Tel. +49 2173 49033-06
Fax +49 2173 49033-7
info@diapumpen.de
www.diapumpen.de

fahren allgemein auch vertragliche Festlegungen über die Leistungserbringung (Lieferfristen, Zahlungsvereinbarungen, Sicherstellungen für die Vorauszahlungen usw.) sowie ein Bestbieterermittlungssystem (Punktesystem „SCORE-BOARD"), welches sich im Feuerwehrwesen bereits bestens bewährt hat.

5. Befugnis, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit

Von der vergebenden Stelle ist zu prüfen, ob die zu einer Angebotsabgabe einzuladenden oder für die Auftragsvergabe vorgesehenen Unternehmen die für die Leistungserbringung erforderliche Befugnis (z. B. Gewerbeberechtigung), Zuverlässigkeit sowie finanzielle, wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit besitzen.

6. Rechtsschutz

Bieter, die sich bei einer Vergabe benachteiligt fühlen, können bei den Vergabekontrollorganen die Entscheidung des Auftraggebers in Hinblick auf Rechtskonformität überprüfen lassen.

Alle Verfahren – auch Direktvergaben – können Gegenstand einer Nachprüfung (Schlichtungsverfahren – Nachprüfungsverfahren) durch die NÖ Schlichtungsstelle bzw. den Unabhängigen Verwaltungssenat im Land Niederösterreich werden.

7. Benachrichtigungspflicht des Auftraggebers

Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Rechtsschutz steht die Benachrichtigungspflicht des Auftraggebers an die Bieter über die Zuschlagsentscheidung.

Der Auftraggeber hat bei fast allen Vergabeverfahren den am Vergabeverfahren beteiligten Bietern gleichzeitig, unverzüglich und nachweislich elektronisch oder mittels Telefax mitzuteilen, welchem Bieter der Zuschlag erteilt werden soll.

Der Zuschlag (Auftragserteilung) darf erst nach einer Stillhaltefrist von 14 Tagen (in Ausnahmefällen – 7 Tagen) erfolgen.

Während dieser Frist haben die nicht erfolgreichen Bieter Gelegenheit, nähere Auskünfte zu verlangen und eventuell ein Rechtsmittel zu ergreifen.

Die Einhaltung dieser Benachrichtigungspflicht an die Bieter muss unbedingt beachtet werden, da ein Verstoß die Nichtigkeit des Zuschlages mit weit reichenden Konsequenzen (Schadensersatzleistungen etc.) zur Folge haben kann.

8. Vergabevermerk

Auftraggeber haben, ausgenommen bei einer Direktvergabe, einen Vergabevermerk über jeden vergebenen Auftrag anzufertigen. Bei einer Direktvergabe ist, sofern der Dokumentationsaufwand wirtschaftlich vertretbar ist, der Gegenstand und Wert des Auftrages sowie der Name des Auftragnehmers festzuhalten.

Nach positiver Abnahme bzw. Prüfung kommt es zur Förderungsauszahlung

Download zur Verfügung (www.noelfv.at). Diesem ist einerseits ein Richt- bzw. Informationsangebot und eine Kopie des Zulassungsscheines, jenes Fahrzeuges, welches ersetzt werden soll (sofern vorhanden), beizulegen. Diese Unterlagen sind anschließend über den Dienstweg an das NÖ Landesfeuerwehrkommando zu übermitteln.

Hier erfolgt nach Einlangen die eingehende Prüfung durch den zuständigen Sachbearbeiter in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Feuerwehr und Zivilschutz der NÖ Landes – Regierung (IVW4). Die Entscheidung über die gewährte Subvention bzw. deren Ausmaß wird im Anschluss der Feuerwehr sowie der jeweiligen Gemeinde schriftlich mitgeteilt.

Auftragsvergabe

Nach erfolgter Förderungszusage kann nun ein Leistungsverzeichnis erstellt, die Art des Vergabeverfahrens gewählt und nach Abschluss eine Bestbieterermittlung durchgeführt werden (siehe Artikel ab Seite 9).

Das Ergebnis ist anschließend dem NÖ Landesfeuerwehrkommando mitzuteilen und jenes Leistungsverzeichnis, welches durch den Bestbieter ausgefüllt wurde, sowie das Bieterverzeichnis zur Prüfung vorzulegen.

Hierbei wird insbesondere auf die Einhaltung der spezifischen Baurichtlinien und auf die technische Umsetzung anhand der vorliegenden Unterlagen (Massekalkulation, Beladepläne usw.) geachtet, und das Ergebnis wird der Feuerwehr umgehend mitgeteilt.

Abnahme und Auszahlung

Eine Förderungsauszahlung erfolgt nach positiver Abnahme bzw. Prüfung auf Einhaltung der geltenden Baurichtlinien und Regelwerke der Technik, des Einsatzfahrzeuges durch einen Mitarbeiter des NÖ Landesfeuerwehrkommandos und nach Vorlage einer Gesamtrechnung sowie eines Zahlungsnachweises über mindestens die Höhe der zugesagten Förderung.

Antragstellung Geräte

Ansuchen um Förderungen für Geräte und Ausrüstungsgegenstände sind spätestens sechs Monate nach Ankauf zu stellen. Hierbei ist mittels FDISK die Antragstellung auf digitalem Weg abzusenden und per Post oder E-Mail eine saldierte Rechnung an das NÖ Landesfeuerwehrkommando zu schicken. Eine Förderung kann lediglich für jene Geräte, die im Anhang zur Dienstanweisung 2.1.1 angeführt sind, ausbezahlt werden.

Einsatz nach dem Anschaffungsprozess

Ausgedient: Nach 31 Jahren neues KLF für die Feuerwehr Obergrünbach

Aus Alt mach Neu

Der Vorgänger und sein Nachfolger: Moderne Technik löst Oldtimer ab

Irgendwann hat alles – so weiß es das Sprichwort – ein Ende; und das gilt natürlich auch für die Lebensdauer eines Kraftfahrzeuges. Das Kleinlöschfahrzeug der Feuerwehr Obergrünbach hatte diesen Zeitpunkt schon lange erreicht, als ein würdiger Nachfolger angeschafft wurde. Brandaus hat die FF Obergrünbach in Lichtenau im Waldviertel besucht und nachgefragt, wie man mit dieser Aufgabe umgegangen ist.

Text und Fotos: Mathias Seyfert

Vor der Entscheidung, ein neues Fahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Obergrünbach zu kaufen, standen alle Beteiligten unter Zugzwang. Das alte KLF war erst nur mehr bedingt, dann gar nicht mehr einsatzfähig. Mit den Geräten hätte man den Ortsschutz zwar noch aufrecht-

I.D.E. GMBH COMPRESSORS
www.ide.de

TFI - SERIE
Kompakte Ausmaße - kompakter Preis
160 / 210 / 260 l/min
225 / 330 bar

LEISTUNGSSTARK
KOMPAKT
INTEGRIERTE FÜLLRAMPE
BEDIENERFREUNDLICH
ELEKTRISCHE STEUERUNG

AUSSTATTUNG
wahlweise 200 oder 300 bar Version
Füllanschlüsse serienmäßig, max. 4 (wahlweise Direktanschluss oder Füllschlauch)
200 und 300 bar (optional)
Filtersystem FT 410
Filtersystem FT 410 Airsave/CO (optional)
Kondensatautomatik
Elektrische Stern/Dreieck-Steuerung (ab 5,5 kW) mit automatischer Enddruckabschaltung
Betriebsstundenzähler
Drehrichtungsüberwachung (optional)
CC-Control - Computergestützte Kompressorsteuerung (optional)
Fahrsatz (optional)

Stationäre Hochdruckverdichteranlage für reinste Atemluft zum bevorzugten Einsatz bei **Feuerwehren** sowie Tauchschulen und -shops. Serienmäßig ausgestattet mit Enddruckabschaltung und automatischem Kondensatablass zeichnet sich dieser Anlagentyp durch hohe Bedienerfreundlichkeit aus.
Optional: AIRSAVE Filterüberwachung und CC-Control

Rufen Sie uns an, gerne werden Sie von uns beraten!
rauchfangkehrer@sammer.eu - +43 2822/53220 - www.sammer.eu

manfred Sammer
Rauchfangkehrermeister - Feuerlöschtechnik
Feuerwehrausstatter
3533 Friedersbach 63, Tel. 02822/53220

TSURUMI - Flachsaugerpumpe
LSC-1.4SF (Feuerwehrausführung)
bis 1 mm mit integriertem Rückschlagventil, mit Motorschutzstecker, Thermoschalter, G2" C Festkupplung und 20 m Kabel Preis: 718,- €

TSURUMI Flachsaugerpumpe
LSC-1.4S
mit 1" AG + Schlauchtülle 1", 10 m Kabel Preis: 556,- €

alle Preise sind in € exkl. Mwst. unverpackt ab Werk Lieferung prompt vorbehaltlich Verfügbarkeit.
Es gelten unsere allgemeinen Liefer- und Zahlungskonditionen - Druckfehler vorbehalten

Sinnvolle Zusatzausrüstung: Notrettungssets im KLF

erhalten können, was ohne Transportmittel allerdings eine unzumutbare Aufgabe gewesen wäre. Die Zulassung für den Straßenverkehr konnte nicht mehr erteilt werden, und die Reparaturkosten wären Tausende Euro über dem Fahrzeugwert gelegen. Letztendlich musste das einzige Fahrzeug der Feuerwehr nach 31 Dienstjahren aus dem Alarmplan genommen werden.

Der Gedanke, zwei Feuerwehren zusammenzulegen, bot sich hierbei nicht an, da die FF Obergrünbach bereits für ein zweites Ortsgebiet zuständig ist. Somit war es klar, dass ein neues KLF benötigt wird.

Nachdem in Obergrünbach sehr lange kein neues Fahrzeug gekauft worden war, war diese Phase des Informierens besonders wichtig, um zu sehen, was überhaupt in der gewünschten Größe verfügbar ist. Dabei stachen Modelle von Iveco Magirus und Rosenbauer (aufgebaut auf Mercedes) ins Auge, die auch bei anderen kleinen Feuerwehren stark vertreten sind.

Diese Anbieter wurden zu Produktpräsentationen ins Waldviertel eingeladen bzw. wurde auch von den Herstellern zum Lokalaugenschein ins Werk gebeten, um Fahrzeuge dieser Klasse „live“ erleben zu können. So konnte die Feuerwehr erste Wünsche bezüglich Besatzung und Ausstattung erkennen. Damit war die Richtung festgelegt.

Generationensprung

In allen Phasen des Projektes und auch in der Beschaffenheit des Fahrzeugs kann man gewissermaßen einen Sprung über mehrere Generationen erkennen, wenn man damals und heute vergleicht. So gab es vor über 30 Jahren noch eine Feuerwehr im Nachbarort, ein Ausschreibungsverfahren war für Feuerwehren damals noch nicht notwendig, und so manche technische Raffinesse sollte auch erst viel später erfunden werden.

Nebst der Herstellerinformation griff die Feuerwehr Obergrünbach auch auf ein altbewährtes Mittel zurück: Erfahrungswerte von anderen Feuerwehren. So wurden Feuerwehren besucht, die Fahrzeuge aus dem gewünschten Segment bereits im Einsatz hatten. Dieser Austausch an Erfahrung brachte Erkenntnisse über praktische Verwendung verschiedener Aufbautechniken und Einsatzmöglichkeiten – von der ausziehbaren Lade bis hin zu Platzangebot für die Mannschaft. Mit 42 aktiven Mitgliedern wurde besonderes Augenmerk auf die Mannschaftskapazität gelegt. Dieses Kriterium ist durch das neue Fahrzeug mit einer Besatzung von 1:8 nun ausreichend erfüllt.

Ausschreibung

Die Gemeinde Lichtenau, zuständig für die Besorgung der Aufgaben der örtlichen Feuerpolizei, trat in der Ausschreibung als Einkäufer auf und war somit erster Ansprechpartner des Projektteams der Feuerwehr.

Als Informationsquelle dienten die Musterausschreibungsunterlagen und der Leitfaden zum Bundesvergabegesetz zum Thema Ausschreibungen des NÖ Landesfeuerwehrkommandos.

Der Ausschreibungsprozess selbst wurde von der Gemeinde durchgeführt bzw. unterstützt. Somit konnte sich die Feuerwehr auf die technischen Details und das Auswahlverfahren konzentrieren.

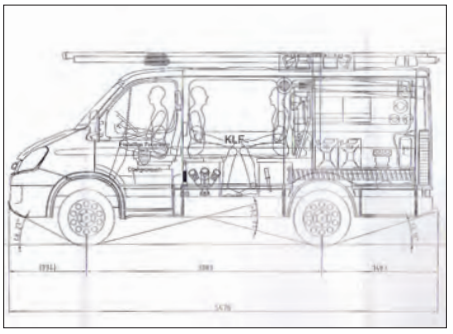
Technische Daten

Fahrgestell:
Iveco Daily 50C18 V 4X2 , Höchstzulässige Gesamtmasse: 5500 kg

Motorisierung:
4 Zylinder 16-Ventil-DOHC-Reihenmotor mit elektronisch geregelter Common-Rail-Hochdruck-Direkteinspritzung, EDC, EGR, variabler Turbolader mit Ladeluftkühlung, Oxidationskatalysator Abgasnorm EURO 4
Hubraum 2998 ccm,
Leistung 130 KW (176 PS) bei 3200-3500 U/min X
Drehmoment 400 Nm bei 1250-3000 U/min

Ausrüstung:
Lichtmast mit 4 Flutlichtscheinwerfern mit je 1000 Watt, Pneumatisch ausfahrbar, Hubhöhe 1,8 m, Bedienung an der rechten Hecktür
Stromerzeuger Endress 11 kVA
2 Manövrierscheinwerfer auf den Außenspiegeln
Besatzung 1 Kommandant + 8 Mann
Anhängevorrichtung Maul-Kugelkopf
GFK Dachaufsatz und begehbare Aluminium-Dachfläche mit 2 Alu- Kisten
Absenkvorrichtung zur optimalen Entnahme der Tragkraftspritze Rosenbauer FOX4
Funkkartentisch in geteilter Rückenlehne des mittleren Sitzes gegen die Fahrtrichtung integriert, ausklappbar
Differenzialsperre, 270 Grad Öffnungswinkel der Hecktüren
Umfeldbeleuchtung

Absenkbare Tragkraftspritze am Heck des Fahrzeuges



Schematische Darstellung der Seitenansicht

KdtStv Pernleitner und V Grötzl nach der erfolgreichen Planungsphase

Entsprechend dem Bundesvergabegesetz für Lieferaufträge mit einem Gesamtwert über € 60.000,– und der Empfehlung des Landesfeuerwehrkommandos wurde ein offenes Verfahren gewählt.

Auswahlverfahren in der Gemeinde

Den Wunsch nach einem neuen Fahrzeug hegte im Jahr 2008 nicht nur die FF Obergrünbach. Auch andere Feuerwehren in der Gemeinde strebten einen Neukauf an, wobei vorerst aber nur zwei von fünf KLFs angeschafft werden konnten.

Zwei Bieter

Nach Ablauf der Angebotsfrist standen zwei Bieter zur Auswahl und wurden mit dem Auswahlverfahren auf Basis eines Punktesystems bewertet.

Eine vierköpfige Jury der Feuerwehr – das Kommando und der Alt-Kommandant – traf schlussendlich die Entscheidung und kürte einen Bestbieter. Mit der Gemeinde einigte man sich auf eine Finanzierungslösung, die gemeinsam mit Förderungen des Landesfeuerwehrverbandes und Eigenmitteln der Feuerwehr realisiert werden konnte. Zwei Feuerwehrfeste ermöglichten es der FF Obergrünbach, einen großen Teil der Kosten selbst zu tragen.

Das Ergebnis

Nach dem erfolgreichen Verfahren erfolgte die Bestellung und die Detailspezifikation des Beladeplans. Dazu fuhren Vertreter der Feuerwehr nach Graz und ließen das Fahrzeug auf ihre Bedürfnisse anpassen. Ein Teil der alten Beladung konnte in das neue Kleinlöschfahrzeug übernommen werden, andere Geräte wiederum waren durch neue Vorschriften noch nicht vorhanden. Ergänzt wurde die Ausrüstung nun auch mit nicht vorgeschriebenem Equipment wie z. B. einem Lichtmast, Umfeldbeleuchtung und dem zugehörigen Stromerzeuger.

Nach Information, Ausschreibung, Planung, Bestellung und Detailspezifikation konnte die Feuerwehr nach ca. sieben Monaten ihr neues KLF als einziges Eisatzfahrzeug in Dienst stellen – ein Prozess, um den sich seit über 30 Jahren niemand in Obergrünbach Gedanken hatte machen müssen.

Dräger

Vielseitigkeit: Eine Antwort auf viele Fragen im Feuerwehreinsatz

WLF: Keine 08/15-Lösung

Bereits Anfang 2006 wurden die ersten Überlegungen angestellt, um den in die Jahre gekommenen Lastkraftwagen mit Ladekran Steyr 1291 zu ersetzen – erhebliche Instandhaltungskosten mussten jährlich aufgebracht werden, um das 28 Jahre alte Fahrzeug noch einsatzbereit zu halten.

Text und Fotos: Herbert Widerna
FF Ravelsbach

Mit Recherchen im Internet, Gesprächen mit Bezirks-, Landesfeuerwehrkommando und rund 20 Feuerwehren konnte sich das Team der Freiwilligen Feuerwehr Ravelsbach nach und nach eine Meinung bilden, die die Zielrichtung schon klar aufzeigte: ein Wechselladefahrzeug mit Ladekran!

Wirtschaftlich gedacht

Ein wirtschaftliches Transportsystem, das jederzeit durch Sonderausrüstungen auf Containerbasis erweitert werden kann, also ein Fahrzeug, das Vielseitigkeit und Flexibilität unterstreicht und im weit gestreuten Einsatzbereich einer Freiwilligen Feuerwehr Verwendung finden kann.

Vorteile wie Senkung von Betriebs- und Versicherungskosten, Durchführung von Einsätzen untertags mit vermindertem Personalaufwand oder die zukünftig geringeren Anschaffungskosten, da Container eine längere Nutzungsdauer aufweisen als Einsatzfahrzeuge, waren klare Argumente für dieses Konzept.

Aufgebaut auf dem IVECO-Fahrgestell: HIAB-Ladekran als Allroundtalent

Es folgte eine Marktanalyse mit unzähligen Gesprächen mit Firmenvertretern, um in weiterer Folge transparente Kosten-Nutzen-Vergleiche anzustellen – mit dem Ziel, eine Kriterienliste zu erstellen.

Aus einer Hand

Hier positionierte sich die Fahrzeugtechnikfirma Keller aus Harmannsdorf-Rückersdorf und zeigte durch Ihre Kompetenz und Handschlagsqualität auf. Die beiden Geschäftsführer und der Unternehmensgründer Michael Keller – alle Feuerwehrmitglieder – begleiteten das Projekt als Generalunternehmer von Anfang an und dienten dem Team der FF Ravelsbach als zentraler Ansprechpartner in der Planung, Ausführung und Abnahme des Wechselladefahrzeugs. Auch das Ranking für die Vorteile während der Nutzungsdauer entschied die Firma Keller für sich: Ladekran und Hakengerät werden im Unternehmen gewartet und überprüft, und Servicearbeiten oder Reparaturen nach Schäden können auch am Wochenende durchgeführt werden.

Nach Finanzierungsgesprächen mit Gemeinde und Feuerwehrvertretern unter Einhaltung des Dienstwegs wurde schlussendlich die Aufbaufirma beauftragt. Auf ein IVECO-Fahrgestell wurde ein HIAB-Ladekran und ein GERGEN-Hakengerät aufgebaut sowie eine Abrollpritsche hergestellt. Mithilfe der Krananlage können durch Zusatzgeräte wie etwa Ladekreuz, Forstgreifer und Schaufel unterschiedlichste Einsatzszenarien bewältigt werden – nach wie vor steht der Arbeitskorb zur Verfügung, der eine Schnellwechseleinrichtung erhielt. Schlussendlich konnte das Fahrzeug Ende Juli 2008 in den Dienst gestellt werden.

Wechselladefahrzeug für unterschiedlichste Herausforderungen

Technische Daten:

Abrollsystem mit GERGEN-Hakengerät für mehr Flexibilität

Fahrzeug:
IVECO Stralis AT 260 S 36Y/PS
Radstand 4800 mm, 26 t
Fahrgestell, 3. Achse lift- und lenkbar
360 PS – 6 Zylinder
ABS, EBS
Scheibenbremse VA+HA
schwere Anhängerkupplung
Fernfahrerkabine mit 3. Sitz, Fenster in Kabinenrückwand
Luft-, 12-, 24-V-Anschluss
6 Stk. Scheinwerfer zur Nahfeldbeleuchtung
Rückfahrkamera

Ladekran:
HIAB-Berger-Ladekran Type 200 C-5
Leistungsklasse 20 mt
Schwenkbereich 406°
vollhydraulische Reichweite 14,1 m
XS-Drive-Funkfernsteuerung
hydraulische Abstützung 5,5 m inkl. Abstützplatten
Scheinwerfer per Fernbedienung bedienbar
Motor START/STOPP per Fernbedienung
OLP Stabilität in Schwenkselektion
Notablass
Palettengabel
Rotator
Zweischalengreifer
Forstgreifer
Schnellwechselvorrichtung für Arbeitskorb

Aufbau:
Unterfahrschutz ausziehbar
seitlicher Anfahrschutz
Kotflügel aus Aluriffel
2 Werkzeugkästen
Schaufel- und Besenhalterung
Aluleiter
Anschlagmittel
Spannungswandler 230 V
Ladeleitung
Fahrzeugbeschriftung
Signal- u. Warneinrichtung

Hakengerät:
GERGEN GRK 20/65
Hub- und Kippkraft 20 t
knickbarer Teleskoparm
Sicherheitshaken mit pneumatischer Sicherung
Behälterverriegelung
Endlagendämpfung
Knicksicherung

Abrollpritsche:
6200 mm x 2550 mm x 400 mm
Normrahmen mit Twistlockkupplungen für 20" Container
vorderes Portal Höhe: 1 m
Halterungen für Hebekreuz, Ketten
Seitenwände aus Aluminium – mittig geteilt, aushängbar
Versenkte Zurringe
Auffahrtsrampen

Weitere Informationen:
www.keller.co.at

Ist Mostviertler, Waldviertler und auch Wiener: Hubert Schultes

Porträt: **Dr. Hubert Schultes, Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung (NV)**

„Ein bissl was geht immer…“

Schon als Student verdiente sich Hubert Schultes, Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung (NV), ein gutes Zubrot in der Versicherungsbranche. Als Autoanmelder für die Donau-Versicherung konnte er sich einen Gutteil seines Studiums selbst finanzieren. Ursprünglich gar nicht geplant, ließ den Juristen jedoch die Branche nicht mehr aus ihren Klauen.
In Brandaus plaudert der zweifache Familienvater über das Unternehmen, dem er seit 2007 als Vorstand und Generaldirektor vorsteht, über Persönliches und natürlich über die Feuerwehr.

Text: Angelika Zedka

Fotos: www.stamberg.at/Bernhard Wangler

„Ich habe als Student bei der Donau-Versicherung gejobbt und wollte eigentlich Rechtsanwalt werden. Aber wie es im Leben oft spielt, es kam anders, denn ich bekam ein Angebot, für die Donau-Versicherung als Firmenberater tätig zu werden. So kommt es, dass es fast keine Funktion in der Versicherungsbranche gibt, die ich nicht persönlich durchlaufen hätte“, ist Schultes alles andere als ein Quereinsteiger. Der Aufstieg zum Generaldirektor der NV sei jedoch keineswegs ein logischer Karriereschritt gewesen, sondern ist „etwas ganz Besonderes“. „Bei mir hat diese Karriere auch noch eine besondere autobiografische Bedeutung: Ich stamme aus Ulmerfeld-Hausmening, und zwei meiner Verwandte waren damals bei der NV im Verkauf tätig. Für mich als Bub war es also immer klar – versichern heißt NÖ Versicherung“, erinnert er sich.

Zum Unternehmen

„Wir haben das richtige Geschäftsmodell und sind im Land NÖ bestens positioniert.“ Ein Geschäftsmodell, das Schultes in vier Punkten darlegt: „Zum ersten sind wir ein regionaler Versicherer, der keine überregionalen Interessen verfolgt. Wir arbeiten in NÖ und Wien und haben keine weiterreichenden Ambitionen. Zum zweiten sind wird in unserem Gebiet flächendeckend präsent, und zwar mit 40 Kundenbüros und 300 Vermittlern. Dazu sehen wir uns als aktiver dominanter Player, indem wir Kultur, Kunst und Sport unterstützen. Drei Vertriebswege – die Vermittler, die Makler und die Kooperation mit der Hypo-Bank – garantieren optimale Versorgung unserer Kunden. Dieses Geschäftsmodell ist über Jahrzehnte aufgebaut und wird von uns weiterentwickelt“, ist Schultes überzeugt, dass „wir damit unseren Platz behaupten können“.

Präsent sein ist alles

Dass ein Generaldirektor auch viel unterwegs ist, liegt in der Natur der Sache. „Das gehört dazu, und ich mache es auch wirklich sehr gerne. Für ein Unternehmen wie unseres ist es einfach notwendig, präsent zu sein. Wer damit keine Freude hat, der darf den Job nicht machen.“

Im Sponsoring fungiert die NV als Unterstützer der Kultur-, Sport- und Kunstaktivitäten des Landes. Erwähnt seien hier nur der SKNV, der repräsentativste Fußballverein des Landes, und die NÖ

Kulturwirtschaft. Schultes: „Derzeit sind wir dabei, den sozialen Aspekt im Sponsoring massiv zu verstärken." Selbstverständlich gibt es in Zeiten der Wirtschaftskrise auch innerhalb der NV die Vorgabe, die Budgets zu reduzieren. Veränderungen werde es laut Schultes dadurch in diesem Bereich aber nur marginal geben. Es sei denn, die Krise verschärft sich. „Derzeit sind wir davon nur am Rande betroffen", hofft der Generaldirektor auf baldige Beruhigung.

Kunst und altes Glumpert

Der Kulturmensch Schultes, unter anderem auch Vorstandsmitglied im Verein Bildende Künste, lebt sein großes Interesse an Kunst auch im Alltag. „Neben unserer Wiener Wohnung, die modern eingerichtet und daher mit zeitgenössischer Kunst bestückt ist, bewohnen wir an den Wochenenden und speziell im Sommer ein altes Bauernhaus im Waldviertel", erzählt er. Dort sammelt er „altes Glumpert" – wie er es nennt – Möbel, Teppiche, Handwerkszeug aus Küche und Werkstatt und naturalistische Kunst. Im Unternehmen steht die Gründung der NV-Foundation an. Das soll eine Sammlung zeitgenössischer Künstler sein, um das Haus auszustatten.

Auch Sport ist dem Generaldirektor wichtig: „Ich spiele seit meiner frühesten Jugend Fußball. In Seitenstetten spielte ich in der Schülermannschaft, und seit meinem Studium bin ich aktives Kadermitglied des FC Rasta in Wien. Hier versuche ich zumindest einmal pro Monat die Mannschaft zu verstärken." Auf dem Tennisplatz steht er hingegen öfter und betreibt Understatement: „Ich spiele auch halbwegs vernünftiges Tennis."

Beruf und Familie

Als besonderen Glücksfall sieht Schultes, dass sich private Interessen auch im Beruf wieder finden. Privat versucht er so viel Zeit wie möglich im Waldviertel zu verbringen. „Es gelingt mir auch, täglich mit Frau und Kindern – Tochter Mariella ist 14, Sohn Christoph ist 12 Jahre alt – zu frühstücken. Gemeinsames Essen – darauf lege ich großen Wert. Es gibt Gelegenheit zur Kommunikation in angenehmer Atmosphäre", setzt er aufs Gespräch.

Freundschaften sind dem Manager wichtig, wobei er zwischen privaten Freunden, solchen aus dem beruflichen Bereich, die private Freunde geworden sind und reinen Geschäftsfreunden unterscheidet, die er jedoch alle gleichermaßen schätzt. Zu Freundschaft gehören für Schultes neben einer gewissen Verbundenheit und Treue auch Ehrlichkeit und wechselseitige Toleranz.

Motto: carpe diem

Sein Motto – das berühmte „carpe diem" (nütze den Tag, Anm. d. Red.) – bezeichnet er selbst als „vielleicht ein wenig abgedroschen", erklärt es aber: „Für mich ist es das Wichtigste, in der Gegenwart zu leben und die Zeit in der wir leben ist fantastisch", schwärmt er. Sein zweites Motto ist an den Monaco-Franze angelehnt: „Ein bissl was geht immer…"

Stolz ist Schultes auf seine intakte Familie. Die Unversehrtheit seiner Kinder und auch seiner Frau bezeichnet er als das Wichtigste in seinem Leben. Das macht ihn zufrieden. Lebenszufriedenheit ist für den Generaldirektor ein wichtiger Faktor auch für den Beruf. „Ist man privat unglücklich, dann färbt dies auch auf den Beruf ab und umgekehrt", weiß er. Denn auch für ihn gab es beruflich schlechte Zeiten. „Ich habe auch Freundschaften verloren durch Unachtsamkeit. Aber keines dieser Dinge war so schwerwiegend, dass es mich nachhaltig belasten würde", sieht Schultes auch seine Stärken sehr klar: „Das ist sicher meine Zielstrebigkeit, auch meine Sozialkompetenz sehe ich als große Stärke und die Hartnäckigkeit im Verfolgen von Zielen."

In direkter Nachbarschaft zum Landeshauptmann „residiert"...

...GD Schultes im 5. Stock des NV-Neubaues auf der ehemaligen Papstwiese

Schultes vor einem seiner Lieblingsgemälde – die Kinder betätigten sich stilsicher in Blaugelb

Nur zwei Wünsche...

Als Lieblingsplätze in Niederösterreich nennt Schultes eine ganze Liste: „St. Leonhard am Hornerwald gehört natürlich dazu. Dort steht unser Bauernhaus. Meine Heimat Ulmerfeld-Hausmening ist und bleibt Heimat. Die Wachau liebe ich sehr…" Gute Hausmannskost ist seines, der Gipfel der Genüsse sind dabei Fleischlaibchen mit gutem Kartoffelpüree.

Die berühmten drei Wünsche reduziert der Manager gleich auf zwei: „Oberste Priorität hat die Gesundheit für meine Familie und mich, und alles soll so bleiben, wie es ist. Dabei muss einem nur bewusst sein, dass sich vieles verändern muss, um den Level zu halten. Politische und wirtschaftliche Stabilität sind Eckpfeiler einer funktionierenden Gesellschaft." Seinen 5000er in Tibet hat er bereits bestiegen, die Rallye Paris-Dakar hat er mitgemacht und ein Formel-1-Auto hat er ebenfalls schon gelenkt – „ich hab alles, was ich brauche, um zufrieden zu sein".

Respekt vor Feuerwehren

Freiwillige Feuerwehren hält Schultes für unverzichtbar, denn ohne sie wäre die dörfliche Struktur in Niederösterreich nicht möglich. „Die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren nicht nur bei Katastropheneinsätzen ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, sie sind auch ein wichtiger Teil der Gesellschaftspolitik. Ich selbst besuche in unserer Waldviertler Gemeinde, wo es drei Feuerwehren gibt, fast jede Feuerwehrveranstaltung. Der wichtigste Aspekt für mich überhaupt: Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind bereit, ihr Leben für andere einzusetzen – dafür gebührt ihnen größter Respekt."

Beim Hersteller:

Wie ein Feuerwehrfahrzeug entsteht

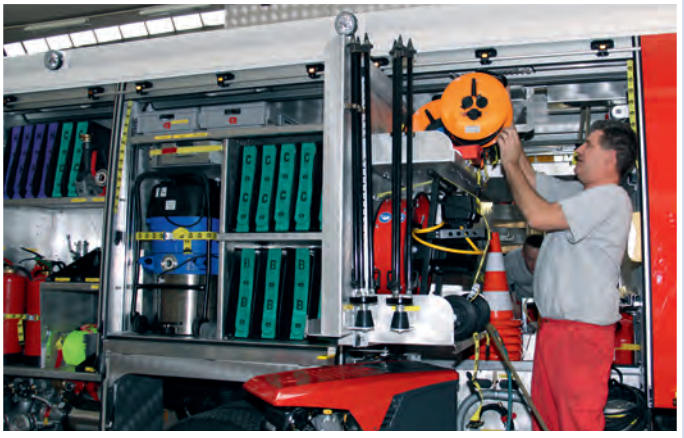
Brandaus war bei der Fa. Rosenbauer International AG in Leonding bei Linz - einem der größten Feuerwehrfahrzeug-Produzenten der Welt - zu Gast und konnte den Spezialisten beim Bau eines RLFA für Niederösterreich über die Schultern blicken.

Abkanten. Die zuvor per Laser geschnittenen Aluminiumbleche werden auf CNC-Abkantpressen gekantet. So entstehen die Bodenbleche und Seitenwände des Aufbaues.

Elektrovormontage. Ebenfalls zeitgleich werden die fahrzeuginternen Elektrobauteile wie Schaltschränke oder CAN-Module für die Endmontage vorbereitet.

Baubeginn. Der massive Hilfsrahmen wird mit dem Bodenblech verbunden. Ebenfalls wird bereits die Gelenkwelle für den Antrieb der Feuerlöschkreiselpumpe eingebaut.

Linienfertigung 3. Montage der Kunststoffteile im Heck, der Signalanlage, der Umfeldbeleuchtungen und sämtlicher Elektroleitungen.



Beladung. Nach dem Aufsetzen des Aufbaus auf das Fahrgestell erfolgt die vollständige Ausfächerung nach Vorgaben des Kundens.

Text und Fotos: Hannes Draxler

Lackieren. Sämtliche Bleche und Kunststoffteile werden für das Lackieren vorbereitet und anschließend in Lackierkabinen entsprechend den Kundenanforderungen lackiert.

Pumpenbau. Parallel dazu wird an der Pumpenanlage gearbeitet. Beste Produktionsplanungen erlauben die zeitgleiche Bereitstellung aller Teile beim Montagebeginn.

Linienfertigung 1. Auf einer der beiden Montagelinien werden die Pumpenanlage, der Löschmitteltank sowie die Seitenbleche aber auch das Dachblech montiert.

Linienfertigung 2. Die lackierten Seitenteile und die Kabinenteile werden am Aufbau montiert. Ebenfalls werden hier bereits die ersten Elektroleitungen verlegt.

Probestand. Jedes Fahrzeug wird vor der Endabnahme von qualifiziertem Personal auf Herz und Nieren geprüft, um auch im Ernstfall jederzeit einsatzbereit zu sein.

Finish. Vor der Abnahme bzw. der Auslieferung an den Endkunden wird das Design am Fahrzeug angebracht, das Fahrzeug auf Hochglanz poliert und gereinigt.

Bewerbe: Leistungsbewerbe der Abschnitte und Bezirke von Mai bis Juni 2009

(Pflicht-)termine

Nach einem schneereichen Winter sehen viele dem heiß ersehnten Frühling entgegen. Und Frühling bzw. Sommer bedeutet auch wieder: Feuerwehrleistungsbewerbe!

Text: Mathias Seyfert

Foto: Norbert Stangl

Nun gilt es, sich auf Abschnitts- und Bezirksebene zu beweisen, bevor es im Juli nach Wieselburg zu den 59. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerben geht. Die Termine stehen fest und bieten davor noch viele Möglichkeiten zu trainieren. In der nächsten Ausgabe berichtet Brandaus in Form einer Fotostrecke über die einzelnen Schritte der anstrengenden Bewerbsvorbereitung.

Vier Sauger, viele schnelle Handgriffe und möglichst wenig Fehlerpunkte

Termine

Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrleistungsbewerbe 2009

MAI

21. Mai 2009	AFLB	Neunkirchen	Loipersbach
23. Mai 2009	AFLB	Bruck/Leitha	Au/Lbg.
23. Mai 2009	AFLB	Melk	Albrechtsberg
23. Mai 2009	AFLB	Mistelbach	Hochleithen
23. Mai 2009	AFLB	Wr. Neustadt	Maltern
30. Mai 2009	AFLB	St. Pölten	Michelbach
30. Mai 2009	AFLB	Amstetten	Niederhausleiten-Höfing
30. Mai 2009	AFLB	Waidhofen/Thaya	Vitis

JUNI

6. Juni 2009	AFLB	St. Pölten	St. Christophen
6. Juni 2009	AFLB	Krems	Mautern
6. Juni 2009	AFLB	Amstetten	Pinnersdorf
6. Juni 2009	AFLB	Korneuburg	Mollmannsdorf
6. Juni 2009	AFLB	Melk	Karlsbach
6. Juni 2009	AFLB	Mistelbach	Zwingendorf
6. Juni 2009	AFLB	Neunkirchen	Naßwald
6. Juni 2009	BFLB	Scheibbs	Wang
6. Juni 2009	AFLB	Tulln	Ruppersthal
6. Juni 2009	AFLB	Wr. Neustadt	Matzendorf
6. Juni 2009	AFLB	Zwettl	Merkenbrechts
6. Juni 2009	AFLB	Gänserndorf	Leopoldsdorf
13. Juni 2009	AFLB	St. Pölten	St. Pölten-Unterradlberg
13. Juni 2009	AFLB	Amstetten	Hochstraß
13. Juni 2009	AFLB	Baden	St. Veit/Tr.
13. Juni 2009	AFLB	Gänserndorf	Marchegg
13. Juni 2009	AFLB	Gmünd	Leopoldsdorf
13. Juni 2009	BFLB	Horn	Reinprechtspölla
13. Juni 2009	AFLB	Korneuburg	Schmida
13. Juni 2009	BFLB	Krems	Gr. Heinrichschlag
13. Juni 2009	AFLB	Melk	Dorfstetten
13. Juni 2009	AFLB	Mistelbach	Niederleis
13. Juni 2009	BFLB	Wien-Umgebung	Moosbrunn
13. Juni 2009	AFLB	Neunkirchen	Feistritz
13. Juni 2009	AFLB	Zwettl	Gr. Gerungs
13. Juni 2009	AFLB	Lilienfeld	Freiland
14. Juni 2009	AFLB	Amstetten	Stefanshart
14. Juni 2009	AFLB	Melk	Laimbach am Ostrong
20. Juni 2009	AFLB	Amstetten	St. Georgen/Klaus
20. Juni 2009	AFLB	Baden	Ebreichsdorf
20. Juni 2009	BFLB	Bruck/Leitha	Haslau/Donau
20. Juni 2009	AFLB	Gänserndorf	Sierndorf
20. Juni 2009	AFLB	Melk	Diesendorf
20. Juni 2009	BFLB	Neunkirchen	Breitenau
20. Juni 2009	AFLB	Scheibbs	Kienberg bei Gaming
20. Juni 2009	AFLB	Tulln	Würmla
20. Juni 2009	BFLB	Waidhofen/Thaya	Nieder Edlitz
20. Juni 2009	BFLB	Wr. Neustadt	Krumbach
20. Juni 2009	AFLB	Zwettl	Martinsberg
20. Juni 2009	BFLB	Mödling	Gumpoldskirchen
21. Juni 2009	AFLB	Gmünd	Harmannschlag
27. Juni 2009	BFLB	Amstetten	Strengberg
27. Juni 2009	AFLB	Baden	Grossau
27. Juni 2009	AFLB	Gänserndorf	Raggendorf
27. Juni 2009	BFLB	Gmünd	Schlag
27. Juni 2009	AFLB	Hollabrunn	Maissau
27. Juni 2009	BFLB	Melk	Matzleinsdorf
27. Juni 2009	BFLB	Mistelbach	Herrnbaumgarten
27. Juni 2009	AFLB	St. Pölten	Schwarzenbach/Pielach
27. Juni 2009	AFLB	Tulln	Ried am Riederberg
27. Juni 2009	AFLB	Wien-Umgebung	Velm
27. Juni 2009	BFLB	Zwettl	Nieder Neustift
27. Juni 2009	BFLB	Lilienfeld	Kaumberg
28. Juni 2009	AFLB	St. Pölten	Wagram/Traisen

Fahr- und Zeugmeister: Unersetzlich für Wartung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte

Nach dem Kauf

Sind Fahrzeuge und Ausrüstung einmal angeschafft, müssen sie in Dienst gestellt, gewartet, repariert und später irgendwann auch wieder ausgeschieden werden. Diesen Lebenszyklus begleiten in der Regel die Fahr- und Zeugmeister der Feuerwehren. Die Leiter dieser beiden Sachgebiete der Feuerwehr Amstetten erzählten Brandaus, was im Umgang mit Ausrüstung und Geräten wichtig ist.

Text und Fotos: Philipp Gutlederer

Wartung der Feuerwehrfahrzeuge

Bei der FF Amstetten ist bereits seit dem Jahr 1980 Zeugmeister HBM Johann Haunschmid für die umfangreiche Ausrüstung verantwortlich, mit seinen drei Gehilfen hält er die Ausrüstung der Einsatzmannschaft, die Leitern, Schläuche, Rettungsleinen usw. in Schuss. Wenn man die Arbeitszeit des Zeugmeisters und seiner drei Gehilfen zusammenrechnet, so kommt man auf eine reine Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche, also fast ein Fulltimejob für eine Person. Viel Spezialausrüstung für den Bereich Schadstoff und die umfangreiche Ausrüstung im Tunnel Rüstlöschfahrzeug sind eine große Herausforderung, alles muss immer und überall funktionieren.

Zeugmeister bei der Prüfung der PSA

Bei der persönlichen Schutzausrüstung legt man besonders viel Wert auf Sicherheit. Deshalb versucht man mit den Herstellern gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. Es wird auch immer wieder neue Einsatzbekleidung zum Testen an die Mitglieder ausgegeben, denn durch tägliche Verwendung findet man am besten heraus, was geändert bzw. verbessert werden soll.

Fahrzeuge: Mit dem „Pickerl" alleine ist es nicht getan

Für den Fuhrpark ist der Fahrmeister LM Siegfried Kettler zuständig, 15 Fahrzeuge und einige Anhänger liegen in seinem Verantwortungsbereich. Reparaturen, Werkstättentermine sowie Überprüfungstermine sind bei einem so vielseitigen Fuhrpark eine logistische Herausforderung. Um die Zeug- und Fahrmeister zu unterstützen, geben die beiden Kameraden aus Amstetten hier nützliche Tipps, die von jedem Feuerwehrmitglied beachtet werden können:

Information

Zeugmeister

- Schäden an Geräten melden
- Auf Sauberkeit der PSA achten
- Fehlfunktionen von Geräten (nur gelegentlich oder reproduzierbar?)
- Sichtkontrolle an Geräten
- Bestandskontrolle (Nachfüllen von Betriebs- und Verbrauchsmaterialien)
- Schmierung bei beweglichen Teilen prüfen

Fahrmeister

- Reifendruck kontrollieren
- Ölstand kontrollieren
- Fahrzeuge sauber halten
- Batterie regelmäßig prüfen
- Sichtkontrolle des ganzen Fahrzeuges
- Besondere Vorkommnisse unbedingt melden (Unfälle, schlechtes Fahr-/Bremsverhalten, besondere Geräusche)

manfred Sammer
Rauchfangkehrermeister - Feuerlöschtechnik
Feuerwehrausstatter
3533 Friedersbach 63, Tel. 02822/53220

Die persönliche Beratung, das schnelle Bereitstellen der richtigen Lösungen für jegliche Produkte sowie ein erstklassiger Service stehen bei uns an erster Stelle!

Für Sie erbringen wir Leistungen auf folgenden Gebieten:

- Feuerlöschtechnik
- Brandschutz
- Feuerwehrausstattung
- Hochdruckkompressoren Atemluft
- Niederdruckkompressoren
- Produkte von Kärcher und Osma

Feuerlöscher- und überprüfungen - Hoch- und Niederdruckkompressoren

Feuerwehrausstattung - Sicherheitsschuhe - Erste Hilfe - Brandschutz

Damit Sie sicher sind, dass Sie sicher sind!
rauchfangkehrer@sammer.eu - www.sammer.eu

Rufen Sie uns an,
gerne werden Sie von uns beraten!
02822/53220

Fahrzeuge verschiedener Größe trainieren Alltags- und Extremsituationen

Innovation: **Eigenes ÖAMTC-Fahrtechniktraining speziell für Feuerwehren**

Im Einsatz sicher unterwegs – spezielles Blaulicht-Training

Sicherheit im Straßenverkehr ist generell ein wichtiges Thema, egal ob man seinen Privat-Pkw lenkt, oder ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr. Studien belegen, dass das Risiko, in einen Unfall verwickelt zu werden, bei Einsatzfahrten um das 17-fache steigt.
Die Freiwilligen Feuerwehren Watzelsdorf, Waidmannsfeld-Miesenbach und die Berufsfeuerwehr Wien trainierten den Ernstfall auf der Straße im ÖAMTC-Fahrsicherheitszentrum Teesdorf.

Text und Fotos: Pamela Hniliczka

Im Vorfeld zu diesem Drehtag mit „Blaulicht-TV“ am Fahrsicherheitszentrum Teesdorf konnten sich interessierte Feuerwehren aus Österreich online bewerben. Die Freiwillige Feuerwehr Watzelsdorf (Bez. Hollabrunn) wurde ausgelost und nahm Anfang März mit mehreren Mitgliedern und ihrem Rüstlöschfahrzeug am Blaulicht-Training teil.

Zusätzlich zu den Kameraden der FF Watzelsdorf waren auch noch zwei Mitglieder der Berufsfeuerwehr Wien und zwei Kameraden der FF Waidmannsfeld-Miesenbach auf Einladung von Landrover Österreich beim Training dabei. Bereits seit Jahren wird für die Kraftfahrer der BF Wien eine solche Ausbildung angeboten und liefert wertvolle Erkenntnisse für die täglichen Einsatzfahrten.

Notizen zum Fahrverhalten

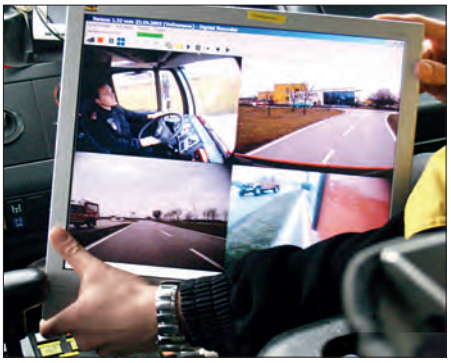
Blaulicht-Training

Neben den standardisierten Programmen der ÖAMTC-Fahrsicherheitszentren wurde von den Verantwortlichen des ÖAMTC ein speziell auf die Gegebenheiten von Einsatzfahrten abgestimmtes Programm erstellt – das Blaulicht-Training.

Dabei muss der Fahrer unter Anleitung und Beobachtung der Instruktoren einen Parcours bewältigen, während die Fahrt von einem 4-Kamera-System aufgezeichnet wird. Anschließend wird die Fahrt gemeinsam mit dem Teilnehmer analysiert.

Zuerst handelt es sich um eine „normale“ Fahrt, wie sie beispielsweise bei Übungs- oder Probefahrten stattfindet. Dabei macht sich der Instruktor bereits Notizen zum Fahrverhalten und möglichen Gefahrensituationen. In der zweiten Runde wird derselbe Parcours gefahren, nur dass nun eine Alarmierung angenommen wird.

Dabei ist beim Großteil der Fahrer eine wesentliche Änderung der Reaktionen


Rundumansicht mit 4-Kamera-System

Stresssituation im Kreuzungsbereich

Vorbesprechung und Unterweisungen

zu erkennen, Schutzwege werden nicht wahrgenommen bzw. außer Acht gelassen, weil man davon ausgeht mit Blaulicht und Folgetonhorn sowieso gesehen und erkannt zu werden.

Ziel des Fahrsicherheitstrainings ist es, das Verhalten bei der Einsatzfahrt dem der „normalen" Fahrt anzupassen.

Ablauf des Tages

Bevor die Fahrer zu diesen Erkenntnissen kommen konnten, begann der Tag mit einer theoretischen Einführung in das Programm. Sie wurden über die Kamera-Auswertungsmethode informiert und über ihre Erwartungen befragt. Besonders betont wurde auch, dass es nicht Ziel ist, einen Fahrer mit dem anderen zu vergleichen, sondern dass jeder Lenker für sich durch das Feedback des Instruktors und das Sehen der Videoaufnahmen die Erfahrungen mitnehmen und dann auch dementsprechend umsetzen kann.

Nachdem alle Feuerwehrmitglieder am Vormittag diesen Teil der Normal- und Einsatzfahrten absolviert hatten, erwartete sie am Nachmittag ein Teil des ursprünglichen Fahrsicherheitstrainings: das Reagieren, Bremsen und Lenken beim Auftauchen von Hindernissen auf nasser Fahrbahn. Während die Fahrgeschwindigkeit mit jedem Durchgang gesteigert wird, testet man die Reaktion des Lenkers sowie den damit verbundenen Bremsweg auf nasser Fahrbahn mit oder ohne ABS. Den Lenkern soll auch das unterschiedliche Fahrverhalten von Fahrzeugen verschiedener Größe demonstriert werden. So wurde vom Kommandofahrzeug (Pkw) bis hin zum Rüstlöschfahrzeug alles beübt.

Am Ende des spannenden Tages konnten sich die Mitglieder der FF Watzelsdorf noch über ihren zusätzlichen Gewinn – einen Gutschein im Wert von € 3.000,- – für weitere Blaulicht-Fahrsicherheitstrainings freuen.

Positives Feedback

Für sämtliche Teilnehmer war der Trainingstag in Teesdorf durchaus lehrreich. Sie erhoffen sich nun, die Erkenntnisse in Zukunft umsetzen zu können. Positives Feedback kam auch von den Kollegen der Berufsfeuerwehr Wien. Für sie war es nicht das erste Fahrtechniktraining dieser Art.

Zusammenarbeit: Leitfaden von ÖBB und Feuerwehr

Handbuch „Feuerwehreinsatz im Gleisbereich und in Tunnels" – neu

Neuauflage des bundesweit gültigen Handbuchs für sicheres Arbeiten am Gleiskörper

Unter den Grundbedürfnissen des Menschen steht das Sicherheitsbedürfnis – also Hilfe in Notsituationen, bei Unfällen und Katastrophen – an erster Stelle. Trotz aller organisatorischen und technischen Vorsorgemaßnahmen sind Unfälle im Personen- und Güterverkehr nicht zur Gänze vermeidbar. Das überarbeitete Handbuch für Feuerwehreinsätze im Gleisbereich gewährleistet, dass in Unfallsituationen binnen kürzester Zeit professionell vor Ort Hilfe geleistet wird. Das österreichweit flächendeckende Netz von über 4.800 Feuerwehren ist ein wichtiges aktives Element in diesem Sicherheitssystem. Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen den ÖBB und dem ÖBFV wird auch durch die gemeinsame Herausgabe dieses Handbuchs für den Feuerwehreinsatz im Gleisbereich dokumentiert.

Interview und Text: Angelika Zedka

Fotos: P. Gutlederer

Der Österreichischen Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) hat gemeinsam mit der ÖBB-Infrastruktur Betrieb AG als dem größten Eisenbahninfrastruktur-Betreiber in Österreich eine Arbeitsgruppe beauftragt, das Handbuch „Feuerwehreinsatz im Gleisbereich" an die technischen und organisatorischen Veränderungen der letzten Jahre anzupassen. Das Ergebnis liegt in Form des überarbeiteten Handbuchs „Feuerwehreinsatz im Gleisbereich" vor und trat mit Wirkung vom 16. März in Kraft.

„Rote Mappe" war längst veraltet...

Bei Unfällen in Gleis- und Tunnelbereichen unterstützen die Feuerwehren (Freiwillige Feuerwehren, Betriebsfeuerwehren und Berufsfeuerwehren) die ÖBB, weil eine eigens dafür ausgebildete ÖBB-Betriebsfeuerwehr nicht sinnvoll und auch nicht finanzierbar wäre. Ein Handbuch für Feuerwehreinsätze im Gleisbereich existierte zwar – vorerst in Form einer „roten Mappe", später bereits als Handbuch – bereits seit rund 25 Jahren; nachdem sich die Organisationsstrukturen in der ÖBB jedoch geändert haben, war ein dringendes „update" erforderlich, das unter anderem um das Kapitel „Einsatz in Tunnelanlagen" erweitert wurde.

Völlig neu ist die Alarmschiene, die das ÖBB-Netz in fünf Notfallskommunikationsbereiche aufgegliedert. Erste Ansprechstelle im Ernstfall ist nicht – wie früher – der nächstgelegene Bahnhof, sondern eine der insgesamt fünf Notfallleitstellen. Diese befinden sich in den Betriebsfernsteuerzentralen in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Villach. Der Notfallleiter steht vor allem in der Anfangsphase als sicherer Ansprechpartner für Feuerwehren, Exekutive und Rettungsorganisationen rund um die Uhr zur Verfügung.

Sicherheitsstandards präzise festgelegt

„Durften früher die Feuerwehren erst nach Eintreffen des ÖBB-Einsatzleiters aktiv werden, so ist es heute möglich,

unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsbedingungen als Feuerwehr sofort einzugreifen. Im Bahnbetrieb ist ja alles anders, elektrische Oberleitungen sind ein großes Gefahrenpotenzial, Züge haben enorm lange Bremswege – bis zu zwei Kilometer," erklärt LBDSTV Armin Blutsch, der federführend an der Aktualisierung und Überarbeitung des Handbuches mitgearbeitet hat, die notwendige Einhaltung aller präzise festgelegten Sicherheitsvorkehrungen.

Seit November 2007 wurden in vier Kernteams Arbeitspakete abgehandelt und immer wieder Formulierungen und Einsatzerfahrungen diskutiert. Breiten Raum nahm die Diskussion um die Einsatzleitung ein. Letztendlich wurden die Einsatzgrundsätze wie folgt neu formuliert:

„Alle Meldungen von Bahnfremden an Feuerwehr, Rettung und Polizei, welche den Gleisbereich betreffen, sind von dort umgehend der zuständigen Notfallleitstelle mitzuteilen. Die Notfallleitstelle veranlasst Sofortmaßnahmen (z. B. Anhalten von Fahrten) und gibt den örtlich zuständigen Mitarbeiter bekannt.

Einsätze von Hilfs- und Einsatzorganisationen im Gefährdungsbereich von Schienenfahrzeugen und Spannung führenden Anlagen sind nur mit Zustimmung des ÖBB-Einsatzleiters zulässig.

Ausnahme: Bei Gefahr in Verzug dürfen alle erforderlichen Maßnahmen zur Menschenrettung nur unter Berücksichtigung der Eigensicherung (Einhaltung von Schutzabständen …) und der Eigenverantwortung gesetzt werden. Die Zustimmung des ÖBB-Einsatzleiters ist ehestmöglich einzuholen."

Ausbau des Schienennetzes Tunnelanteil wird größer

Die österreichischen Eisenbahntunnels gelten als sicher. Grund hiefür ist der Ausschluss vieler möglicher auslösender Einflussfaktoren für Unfälle, wie zum Beispiel Naturereignisse (Muren, Lawinen, Sturmschäden) oder die Beeinflussung durch nicht schienengebundene Verkehrsträger (Eisenbahnkreuzungen). Aufgrund des eingeschränkten Raumes und der eingeschränkten Zugänglichkeit weicht jedoch der Einsatz im Tunnel wesentlich vom Normeinsatz im Freibereich ab.

Das einsatzmäßige Vorgehen in Tunnels wurde im überarbeiteten Handbuch nun erstmals festgeschrieben. Enthalten sind darin auch Musterchecklisten, die mithelfen sollen, die Chaosphase bei Eintreten eines Notfalls zu verkürzen und eine systematische Maßnahmensetzung sicherstellen, indem sie alle an der Notfallbewältigung beteiligten internen und externen Organisationen unterstützen, deren Handlungssicherheit verbessern und schlussendlich zur Erhöhung der Sicherheit im Einsatz beitragen.

Blutsch: „Dieses Handbuch ist unabhängig von den jeweiligen Landesgesetzen bundesweit gültig für alle Anlagen der ÖBB-Infrastruktur Betrieb AG. Die Inhalte werden den Feuerwehreinsatzkräften in eigenen Schulungen und Übungen nahegebracht."

Wichtig ist es – so Blutsch – sich intensiv mit den Inhalten des Handbuchs auseinanderzusetzen, das auch im Internet unter folgendem Link abrufbar ist: http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=29

Einsatztaktik im Tunnel: Musterchecklisten als Hilfestellung

Schwieriger Einsatz im Eisenbahntunnel

Interview

Sicherheit als oberstes Gebot

Christian Sommerlechner ist zuständig für Tunnelsicherheit innerhalb der ÖBB-Infrastruktur Betrieb AG und hat ebenfalls an der Überarbeitung des Handbuches maßgeblichen Anteil.

Brandaus: Warum die Überarbeitung?

Sommerlechner: Die neue Organisationsstruktur der ÖBB sowie die rasante technische Entwicklung in allen Bereichen machten die Anpassung und Erweiterung des Handbuches für Feuerwehreinsätze im Gleisbereich notwendig.

Brandaus: Das Kapitel Tunneleinsätze ist neu?

Sommerlechner: Der Ausbau der Schieneninfrastruktur erfolgt zu einem nicht unerheblichen Teil unterirdisch. Tunnel stellen nach wie vor ein besonderes Betätigungsfeld für Einsatzkräfte dar. Die für die Sicherheit erforderlichen Konzepte berücksichtigen die Bedürfnisse der Feuerwehren. Die vorliegende „Arbeitsanweisung" – Einsatz in Tunnelbauwerken – trägt wesentlich zu einer optimalen Abwicklung von Tunneleinsätzen bei.

Brandaus: Finden gemeinsame Schulungen statt?

Sommerlechner: Das Notfallmanagement der ÖBB-Infrastruktur Betrieb AG schreibt verpflichtend regelmäßige Kontaktgespräche zwischen Feuerwehren und ÖBB auf Bezirksebene vor. Dazu kommen regelmäßige gemeinsame Übungen im Gleisbereich.

Brandaus: Sicherheit pur?

Sommerlechner: 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht. Die Anwendung der im Handbuch festgehaltenen Vorgangsweisen reduziert jedoch das Restrisiko für die Einsatzkräfte auf ein akzeptables Minimum.

Organisation: Bei Feuerwehrveranstaltungen

Ablauf und Organisation von Veranstaltungen

Wenn die Feuerwehr im Mittelpunkt steht, sollte alles perfekt geplant sein

Die Feuerwehren veranstalten jährlich viele Feste, um ihr Budget aufzubessern. Jede Veranstaltung bedarf daher einer genauen Planung und Organisation.

Text: Armin Blutsch

Mitgliederversammlung, Feuerwehrball, Abschnitts- oder Bezirksfeuerwehrtag mit und ohne Leistungsbewerben, Zeltfest, Heuriger, Gartenfest, Segnungen von Feuerwehrhäusern oder Fahrzeugen sowie Weihnachtsfeiern sind Veranstaltungen von Freiwilligen (Betriebs-) Feuerwehren und müssen in würdiger Weise durchgeführt werden. Den Teilnehmern und Zuschauern soll an solchen Veranstaltungen ein gutes Bild von der Feuerwehr vermittelt werden.

Um eine Veranstaltung erfolgreich durchführen zu können, müssen die Gesetze und Dienstanweisungen eingehalten werden. Diese sind:

- Tabakgesetz
- NÖ Veranstaltungsgesetz
- NÖ Veranstaltungsbetriebsstättengesetz
- NÖ Jugendgesetz
- Dienstanweisung 1.1.1 „Feuerwehrfeste“
- Anhang zur Dienstanweisung 1.1.1 AKM

Begrüßung

Bei festlichen Anlässen ist es Akt der Höflichkeit, die erschienenen Ehrengäste in entsprechender, protokollarisch korrekter Form zu begrüßen. Die Feuerwehr ist in protokollarischen Fragen nicht autonom, sondern hat sich an die allgemein üblichen Gepflogenheiten zu halten.

Bei der Erstellung von Begrüßungslisten (siehe Fachschriftenheft Nr. 3 des ÖBFV, Seite 92 und 93), aber auch bei der Festlegung der Reihenfolge der Redner und Sitzordnung, ist besondere Sorgfalt geboten.

Die Begrüßung ist Aufgabe des Repräsentanten der jeweiligen Organisation, also des Kommandanten der entsprechenden Führungsebene, wobei unbedingt eine vollständige Liste der eingeladenen Gäste vorbereitet werden sollte, welche vor der Veranstaltung auf Vollständigkeit überprüft werden muss.

Um den Repräsentanten zu entlasten, sollte mit der Überprüfung ein versierter Mitarbeiter des Organisationsteams beauftragt werden. Regierungsmitglieder und Abgeordnete zu gesetzgebenden Körperschaften sollten namentlich begrüßt werden. Bei Behörden, Dienststellen, Feuerwehren und sonstigen Organisationen ist es ausreichend, den jeweils ranghöchsten Vertreter zu begrüßen.

Meldung

Bei festlichen Anlässen der Feuerwehren werden Meldungen erstattet an:

1. Landeshauptmann
2. Landeshauptmann-Stv.
3. Feuerwehrreferenten NÖ Landesregierung
4. Landesfeuerwehrkommandant
5. ranghöchsten Funktionär

Reihung der Redner

Diese wird in der umgekehrten Reihenfolge der Begrüßung erstellt, sodass jedenfalls der Höchstanwesende als Letzter spricht. Nach Möglichkeit sollten nicht mehr als drei bis vier Redner Ansprachen halten. Hier ein Beispiel für eine Rednerliste bei einer Feuerwehrhauseröffnung:

1. Feuerwehrkommandant
2. Bürgermeister
3. höchster Feuerwehrfunktionär
4. höchster politischer Repräsentant

Bezirks-/Abschnittsfeuerwehrtag

Eine langfristige Planung vermeidet Pannen. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, ein bis zwei Jahre vor der Veranstaltung mit den Vorbereitungen zu beginnen. Zu beachten sind Punkte wie z. B. die Größe des Saales, Aufstellung der Tische und Sessel, Präsidium und Rednerpult, Lautsprecheranlage, Leinwand mit Beamer, Klimatisierung usw. Ein Bezirks- oder Abschnittsfeuerwehrtag sollte nie in einem Festzelt stattfinden.

Leistungsbewerb

Bei den verschiedensten Leistungsbewerben (Abschnitt, Bezirk) sollte mit dem Bewerbsleiter eine Vorbesprechung stattfinden. Dabei sind der Bewerbsplatz, die Staffellaufbahn sowie die Lokalitäten der Berechnungsausschüsse zu besichtigten. Das Fotografieren der Ehrengäste mit den Siegergruppen sollte nicht in der Formation, sondern nach Abschluss der Feier erfolgen. Ebenso ist das Überreichen von Auszeichnungen auf ein geringes, erforderliches Maß zu beschränken.

Abschluss einer Veranstaltung

Die Bundes- oder Landeshyme beendet jeden offiziellen Festakt. Die Überreichung von Gastgeschenken oder Geldspenden sollte in der Reihenfolge der Rednerliste erfolgen.

Veranstaltungsunwürdig

- Ausschank von Getränken zwischen Feldmesse und Festakt
- Kellner sind lauter als der Redner
- unpassende Dienstbekleidung

Demnächst wird auf der Homepage des NÖ LFV ein „Leitfaden für die Organisation von Veranstaltungen“ zur Verfügung stehen.

TEO '09: Gemeinsame Leistungsschau der Einsatzorganisationen

Erleben Sie Niederösterreichs Einsatzorganisationen hautnah!

Aus Anlass der NÖ Landesausstellung setzen sich auch die niederösterreichischen Einsatzorganisationen am 22. 5. und 23. 5. in der Radetzky Kaserne Horn in Szene.

Das Österreichische Bundesheer, die Freiwillige Feuerwehr, die Polizei, das Niederösterreichische Rote Kreuz und der Niederösterreichische Samariterbund präsentieren sich im Rahmen des Tages der Einsatzorganisationen, um den Besuchern einen Einblick in ihre vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten zu geben. Mit einer Echtzeitshow wird den Leistungen aller Einsatzorganisationen ein imposantes, multimediales Denkmal gesetzt.

Am Freitag und Samstag wird ein unterhaltsamer, informativer Themenpark geboten, der nicht nur sämtliche Fahrzeuge und Gerätschaft, sondern auch Vorträge und Präsentationen zum Inhalt hat. Actionreiche Vorführungen der Einsatzorganisationen tragen zur Attraktivität des Themenparks bei.

Am Freitagabend findet der Höhepunkt, eine choreografierte Echtzeiteinsatz-Show statt. Diese Show bedient sich pyrotechnischer Effekte, Stunts und Filmsequenzen, um diese außergewöhnliche Leistungsshow der Einsatzorganisationen zu inszenieren.

Abgerundet wird der Tag der Einsatzorganisationen durch ein buntes gemischtes Rahmenprogramm. Die Big Band der Militärmusik des Militärkommandos Niederösterreich, die Ö3-Comedy-Hirten Peter Moizi und Christian Schwab sowie die schwedische TOP-Band Rednex bieten für Jung und Alt Unterhaltung der besonderen Art.

Foto: www.stamberg.at

Programm

Freitag, 22. Mai 2009

14:00	*Eröffnung Tag der Einsatzorganisationen umrahmt von der Polizeimusik NÖ*
Im Anschluss	*Platzkonzert Polizeimusik NÖ*
14:00 - 18:00	*Themenpark: Spezifische Präsentationen der Einsatzorganisationen*
18:00	*Konzert der Big Band der Militärmusik NÖ*
19:45	*„Ö3-Comedy-Hirten" Peter Moizi und Christian Schwab „Sepp Schnorcher und seine Gäste"*
20:15	*Choreografierte Einsatzshow*
Im Anschluss	*Kultband Rednex*

Samstag, 23. Mai 2009

10:00 - 18:00	*Themenpark: Spezifische Präsentationen der Einsatzorganisationen*
10:00 - 12:30	*Vorführungen der Einsatzorganisationen*
12:30 - 14:00	*Frühschoppen mit den „Egerländern" der Militärmusik Niederösterreich*
14:00 - 18:00	*Vorführungen der Einsatzorganisationen*

Änderungen vorbehalten!

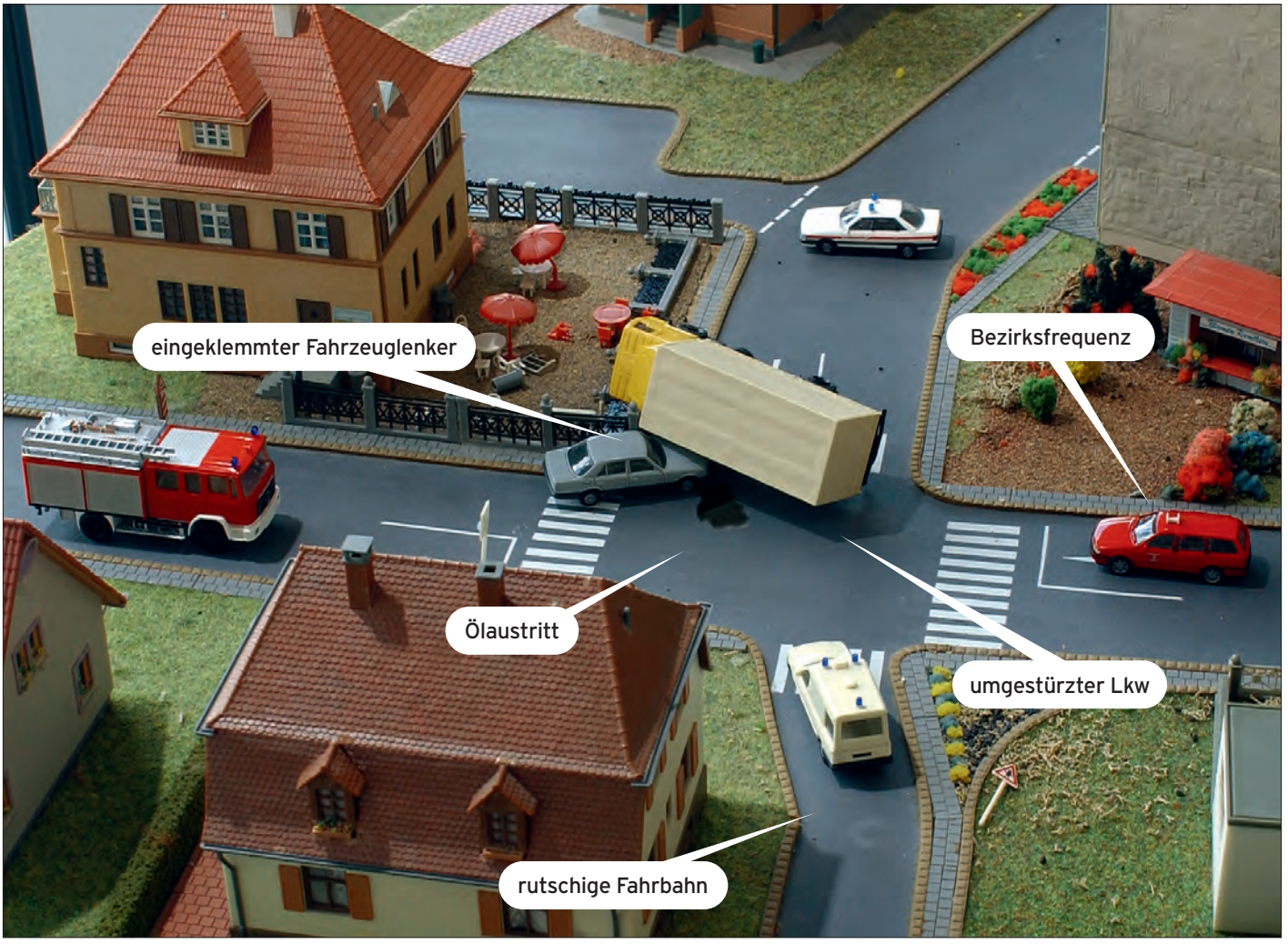
Tag der Einsatzorganisationen

TEO '09

22.-23. Mai Radetzky Kaserne Horn

Freitag ab 14:00, Samstag ab 10:00

Fotos: www.stamberg.at, Österreichisches Bundesheer



Planspiel: **Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person**

Lkw auf Pkw gestürzt!

Geben Sie den Einsatzbefehl an die GKDT'en
Eigene Kräfte: RLFA-2000 1:8 und KLF 1:2
GESAMT: 12 Feuerwehrmitglieder

Text: Horst Gangl
Foto: Mathias Seyfert

Planspiele sind eine sinnvolle Aus- und Fortbildung für Führungskräfte. Wer seine Befehlsgebung festigen will, für den ist es unerlässlich, sich mit Einsatzszenarien auseinanderzusetzen, die in dieser Form immer wieder auch in seinem eigenen Einsatzbereich auftreten könnten. Mitdenken zahlt sich also aus: Mit zwölf Feuerwehrmitgliedern, dem RLFA-2000 und dem KDOF treffen Sie auf die dargestellte Schadenslage. Geben Sie den Einsatzbefehl!

Die Lösung finden Sie auf Seite 45.

Schadenslage:	
Eigene Lage:	
Allgemeine Lage:	
Auftrag:	
Eigene Absicht:	
Aufgaben und Aufträge an die Einheiten:	
Verbindung:	
Versorgung:	

Weiterbildung: Fotografie in Theorie und Praxis

Fotoworkshop für Brandaus-Redakteure

Fotografieren will gelernt sein - dieses Motto nahmen sich rund 25 Brandaus-Redaktionsmitglieder zu Herzen und folgten der Einladung der Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN) ins NÖ Pressehaus nach St. Pölten, um sich Tipps von einem Profi zu holen.

Text: Jörg Toman

Fotos: Jörg Toman, Gerda Pokorny

Durch die Initiative von Brandaus bot sich den Brandaus-Redakteuren an insgesamt zwei Terminen die Möglichkeit, eine nicht feuerwehrtechnische Fortbildung zu genießen. Pressefotograf Franz Gleiß von der NÖN gestaltete einen Workshop, in dem technische Themen genau so wie der journalistische Hintergrund der Pressefotografie betrachtet wurden.

Technik verstehen

Im technischen Teil galt es, wichtige Faktoren wie Blendeneinstellungen, Verschlusszeiten, Schärfentiefe und ISO Empfindlichkeit der eigenen Kamera zu verstehen und richtig einzusetzen. Die Automatik-Programme moderner Kameras waren ebenfalls Bestandteil des Trainings. Mit großer Begeisterung setzten die Teilnehmer die Übungen mit Ihren eigenen mitgebrachten Kameras gleich um und konnten so ihr „Werkzeug" besser kennenlernen.

Nachdem das „WIE" geklärt war, stellte sich die Frage, WAS man darstellen möchte. „Ein Motiv muss der Fotograf eigentlich schon vor dem Drücken des Auslösers im Kopf haben" wusste Franz Gleiß zu berichten. Ob spontaner Schnappschuss oder genau geplantes Coverfoto, das Motiv muss ins „rechte Bild gerückt" werden. So wurde den Teilnehmern vermittelt, wie sie verschiedene Situationen, wie zum Beispiel Fotos von Personengruppen, Feuerwehreinsätzen, Veranstaltungen oder Kindern/Erwachsenen, trotz verschiedensten Lichtverhältnissen, meistern.

Feuerwehrgerechte Bilder

Besonders Einsatzfotos stellen eine nicht alltägliche Situation dar und sind – selbst für „alte Hasen" in der Pressefotografie – eine technische und journalistische Herausforderung.

Der dreistündige Workshop war ein intensiver Dialog zwischen ...

... dem vortragenden Pressefotografen der NÖN ...

... und den wissensdurstigen Brandaus-Redakteuren, ...

... bei dem angeregt erarbeitet und ...

... sogleich ausprobiert wurde, worauf ...

... es bei der Einsatzfotografie ankommt.

Das Team von Brandaus bedankt sich bei der NÖN

Das „Werkzeug“ Kamera kennenlernen

Abgestimmt auf die Arbeit im Feuerwehrdienst betrachtete der Workshop auch speziell die Motivwahl und Umsetzung, die „feuerwehrgerecht“ sein muss. So gibt es z. B. viele wichtige Details, die auf einem veröffentlichten Bild der NÖ Feuerwehren zu sehen sein sollten oder auf keinen Fall gezeigt werden dürfen! (Anm.: Details dazu werden im Modul ÖA 10 vermittelt.)

All dies wurde im Rahmen des Workshops nicht nur besprochen und diskutiert, sondern auch praktisch geübt und kann jetzt im Feuerwehrdienst umgesetzt werden.

Brandaus bedankt sich bei der NÖN für die Durchführung der beiden Foto-Workshops und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit: Neue Ausbildung in Landes-Feuerwehrschule

ÖA 10 mit neuen Inhalten

Nach einer Neuauflage der Lehrgänge über Öffentlichkeitsarbeit konnte die NÖ Landes-Feuerwehrschule im März und April wieder eine solche Grundausbildung für Sachbearbeiter ÖA anbieten. Neue Inhalte und interessante Gäste versprachen ein vielseitiges Programm.

Text und Foto: Mathias Seyfert

Die Neugestaltung des Moduls ÖA 10 soll eine Orientierungshilfe für die Öffentlichkeitsarbeit bei der eigenen Feuerwehr, in den Abschnitten und Bezirken sein.

Von Beginn an betonte der Lehrgangsleiter die Komponente der Kommunikation und des Ideenaustausches unter den Teilnehmern. Vor allem in einem Sachgebiet, in dem Kreativität und Improvisationstalent gefragt sind, ist der Gedankenaustausch extrem wichtig; besonders im Zusammenhang mit dem Möglichkeiten der digitalen Medien wie z. B. dem Internet. Auch diese Kontakte wurden in dem Lehrgang gefördert und Erfahrungen ausgetauscht. Bei einem Brainstorming zeigte sich, dass den Teilnehmern die Methoden und Werkzeuge der ÖA bekannt sind, die praktische Umsetzung aber oft problematisch wird, wenn es darum geht, aktiv auf die „Zielgruppe Bevölkerung“ zuzugehen.

In den niederösterreichischen Feuerwehren muss an einem Strang gezogen werden, um einheitlich aufzutreten. Zu diesem Zweck steht das Sachgebiet ÖA des Landesfeuerwehrverbandes auch mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um z. B. heikle Themen oder Großschadensereignisse geht.

Sonja Planitzer von der NÖN in Tulln

Sonja Planitzer, frühere Mitarbeiterin der APA und des Standards, berichtete über ihre Erfahrungen aus der Medienwelt und dem täglichen Geschäft des Journalismus. Die heutige NÖN-Chronikredakteurin ist zuständig für den überregionalen Teil der Wochenzeitung und stand den Teilnehmern als Repräsentantin eines wichtigen „Feuerwehr-Mediums“ Rede und Antwort.

Planitzer: „Feuerwehr hat 50 Prozent Leserquote im Landesteil der NÖN“

Viele Feuerwehren in Niederösterreich arbeiten eng mit der NÖN zusammen, da sie meist der erste regionale Ansprechpartner ist, wenn es darum geht, etwas „in die Zeitung bringen“ zu wollen. Sonja Planitzer zeigte sich erfreut, dass die meisten Teilnehmer schon ihre Erfahrungen mit der NÖN gemacht hatten und nahm auch Lob, Kritik und Anregungen entgegen. Die Niederösterreich-Redakteurin weiß zu berichten, dass neun von zehn Chronik-Beiträgen recherchiert werden müssen.

Zusammenarbeit von NÖN und Feuerwehr

Die gute Zusammenarbeit ist ihr ein besonderes Bedürfnis, denn der Chronikteil ihrer Zeitung – und vor allem die „Blaulicht-Stories“ – haben mit einer Leserquote von 50 Prozent (!) einen hohen Stellenwert. Diese Beiträge müssen größtenteils recherchiert werden, und so ist die Presse auf eine objektive, prägnante und informative Berichterstattung der Feuerwehren angewiesen.

Medienrechtler als Experte zu Gast

Als zweiter Vortragender wurde den Teilnehmern der Rechtsanwalt Dieter Hauser vorgestellt. Der Wiener Jurist ist unter anderem Spezialist für Medien- und Internetrecht und somit perfekter Ansprechpartner für diverse Fragen rund um die Öffentlichkeitsarbeit in der Feuerwehr.

Sonja Planitzer mit den Sachbearbeitern ÖA in der Landes-Feuerwehrschule

Hauser: „Jede Feuerwehr ist als juristische Person öffentlichen Rechts für ihre Veröffentlichungen selbst verantwortlich"

Jurist Dieter Hauser gab einen Überblick über die rechtliche Situation in Österreich und erklärte, was in der Medienarbeit unbedingt beachtet werden muss. Diese „Grundregeln" finden sich in der Europäischen Menschenrechtskonvention, dem Urheberrecht, dem Medienrecht und dem Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch wieder. Durch diese rechtliche Struktur sind auch die Konsequenzen, wie das Recht auf Schadensersatz, Gegendarstellung, Unterlassung etc., geregelt. Nichtsdestotrotz trifft man bei der Anwendung dieser Gesetze immer wieder auf Grauzonen und auch auf Entscheidungen, die mitunter einer 50:50-Chance entsprechen.

Deshalb stellte Medienexperte Hauser auch die Frage in den Raum: „Was ist an Information für die Öffentlichkeit notwendig, und was ist zum Schutz der Privat- und Intimsphäre entbehrlich?" Diese Entscheidung sollte vor jeder Veröffentlichung von Text und Bild überdacht werden. Über das Ereignis des Feuerwehreinsatzes zu berichten, allerdings ist es im Einzelfall sicher sinnvoll, sich die Erlaubnis für die Veröffentlichung geben zu lassen.

Ein für die Teilnehmer des Lehrgangs ebenfalls interessantes Thema war auch die Publikation von Bildern. Besonders im Zeitalter der digitalen Fotografie und des Internets können Bilder extrem schnell einem weltweiten Publikum zur Verfügung gestellt werden. Sehr viele Feuerwehren nutzen diese Möglichkeiten und sind damit etwa als Medieninhaber einer Website auch nach außen für die Inhalte verantwortlich.

In diesem Bereich muss zwischen dem Urheberrecht (Urheber = Hersteller des Bildes) und dem Recht am eigenen Bild unterschieden werden, so Hauser. Im Urheberrechtsgesetz ist festgelegt, dass das Urheberrecht immer beim Fotografen bleibt, das Recht auf beispielsweise Veröffentlichung aber auch weitergegeben werden kann. So räumen Berufsfotografen einem Kunden gegen Entgelt das Recht ein, ein bestimmtes Bild unter bestimmen Bedingungen (Zweck, Zusammenhang, Medium, Region, Zeitraum, Größe/Auflösung, Auflage) zu veröffentlichen. Durch eine Aussendung mit der Bitte um Veröffentlichung räumt die Feuerwehr der Presse dieses Recht ein.

Für die Feuerwehren ist es auch besonders wichtig, auf das Recht am eigenen Bild zu achten.

Hauser: „Grundsätzlich hat die Feuerwehr das Recht, über Ereignisse zu berichten; und die Öffentlichkeit hat das Recht, objektiv informiert zu werden."

Abschließend beantwortete der Rechtsanwalt noch Fragen der Teilnehmer zu diesen Themen und klärte auch über die Pflicht eines Medieninhabers auf, als solcher aufzutreten (z. B. in Form eines Impressums auf einer Website).

Brandaus hat zu einer Frage einiger Kursteilnehmer ebenfalls recherchiert: Die Abschnitts- und Bezirksfeuerwehrkommandos entsprechen keiner eigenen Rechtsform, sondern sind dem Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband unterstellt.

RPS - ROSENBAUER POSITIONING SYSTEM
RELAISLEITUNG SCHNELL UND PRÄZISE

Wasserförderung über lange Wegstrecken – so schnell wie noch nie!

- **Einfachste Bedienung und extrem flexibel.**
- **Herstellerunabhängig!**
- **RPS einschalten, START drücken, fertig.**
- **Entwickelt mit Anwendern - für jede Feuerwehr!!**

ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY

rosenbauer

Brandaus: News

Bezirk Gänserndorf

Drohende Überflutung verhindert

Die Tauchgruppe Süd des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes wurde am 6. 3. 2009 von der Feuerwehr Hohenau an der March zur Unterstützung gerufen. Ein Biber hatte den Wartungsschacht des Werkskanals als Bau auserkoren. Mehr als sieben Festmeter Holz wurden zwar vom March-Thaya-Hochwasserschutzdamm Verband entfernt; trotzdem konnte die Schleuse nicht vollständig geschlossen werden. Ein weiteres Ansteigen des Hochwasserpegels an der March (Stand um 13.00 Uhr: 5,12 Meter) auf sechs Meter hätte unmittelbare Gefahr für die Gemeinde Hohenau bedeutet. Zwei Teams – jeweils ein Taucher mit einem Leinenmann – mussten aufgrund der ausgesprochen schlechten Sichtverhältnisse von nur fünf Zentimetern und der Gefahr durch die nicht vollständig geschlossene Schleuse angeleint und mit Helm an die Ausräumarbeiten gehen.
Im etwas mehr als zwei Meter tiefen Wasser konnten die Taucher nach 40 Minuten Holz aus der Führungsschiene der Schleuse sowie Schlamm aus der Dichtungsschiene entfernen und den Einsatz erfolgreich beenden.

Taucheinsatz im Wartungsschacht

Bezirk Wien-Umgebung

Personenzug gegen Güterzug

Zu einem spektakulären Zugunfall im Bereich des Bahnhofes Kritzendorf war es am 26. März gekommen. Auf der Trasse der Franz-Josefs-Bahn war ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Dabei wurden acht Menschen verletzt. Die Feuerwehr Kritzendorf wurde zur Menschenrettung alarmiert. Nach knapp einer Stunde waren alle Passagiere in Sicherheit. Sie wurden mit ÖBB-Bussen weiter transportiert. Die Franz-Josefs-Bahn musste bis Mitte der folgenden Woche gesperrt bleiben.

Aufgeschlitzter Waggon

Bezirk Mödling

Geisterfahrer rast auf A21 gegen LKW

Extrem deformiertes Unfallwrack nach dem frontalen Aufprall

Am 30. 3. 2009 alarmiert die Bezirksalarmzentrale Mödling die beiden Feuerwehren Sparbach und Sittendorf zu einer Menschenrettung auf die A21 Fahrtrichtung Wien. Ein Geisterfahrer war von Wien kommend auf der falschen Richtungsfahrbahn gegen einen Lkw gerast. Gleichzeitig arbeiteten zwei Trupps der Feuerwehren mit der hydraulischen Bergeschere und dem Spreitzer an dem Fahrzeug. Der eintreffende Notarzt konnte trotz des raschen Eingreifens aber nur mehr den Tod des Lenkers feststellen.
Der Fahrer des Lkws erlitt einen schweren Schock und wurde von der Rettung erstversorgt.

Bezirk Wiener Neustadt-Land

Technischer Einsatz für die FF Maiersdorf

Die Feuerwehr Maiersdorf wurde am 22. März um 8:12 Uhr mittels Sirene zu einem Verkehrsunfall zwischen Maiersdorf und Netting alarmiert.
Wegen Schneematsch verlor ein Lenker in der sogenannten Bildbaumkurve die Herrschaft über sein Fahrzeug. Das Fahrzeug schleuderte, fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und blieb auf der rechten Fahrzeugseite im angrenzenden Acker liegen. Der Lenker aus dem Bezirk Neunkirchen wurde leicht verletzt. Der Unglückslenker wurde von der Rettung erstversorgt und anschließend in das Spital gebracht. Die Polizei unterstützte die Feuerwehr bei der 1/2 stündigen Straßensperre während der Fahrzeugbergung mittels Seilwinde.
Eingesetzt waren zwei Feuerwehren mit zwei Fahrzeugen und zehn Mann.

Bergung des Pkws aus dem Acker

Bezirk Mistelbach

Brandeinsatz Bockfließ Fernheizwerk

Wenige Minuten nach der Alarmierung „Brandeinsatz im Fernheizwerk Bockfließ“ fuhr die Freiwillige Feuerwehr Bockfließ am 24. 3. 2009 zum Einsatzort und Einsatzleiter Hirschvogel erkannte das Ausmaß des Brandes: Aus dem Dach der Hackschnitzellagerhalle schlugen bereits Flammen.
Insgesamt 13 Feuerwehren wurden alarmiert, darunter auch die Drehleiter aus Gänserndorf und der Wolkersdorfer Hubsteiger sowie

Gefährlicher Brand in der Hackschnitzellagerhalle

das Atemluftfahrzeug aus Gaweinstal. „Nur durch den massiven Feuerwehreinsatz konnte ein Übergreifen des Brandes auf andere Gebäude verhindert werden“, berichtet Abschnittsfeuerwehrkommandant Johann Rernböck.
Die glosenden Hackschnitzel wurden später ins Freie geschafft, dort ausgebreitet und vollkommen gelöscht.
Personen waren bei Brandausbruch nicht in Gefahr, da das Fernheizwerk vollautomatisch funktioniert.

Bezirk Krems

Postbus bei Nöhagen umgestürzt

Glück im Unglück: Nur zwei Leichtverletzte bei Busumfall

In den Morgenstunden des 24. März 2009 war ein Linienpostbus auf der Landstraße von Reichau nach Nöhagen in einer S-Kurve ins Schleudern gekommen, aufs Bankett geraten und umgekippt. Lenker wie Passagier wurden nur leicht verletzt bzw. kamen mit dem Schrecken davon. Die ÖBB-Garage forderte die Feuerwehr Krems zur Bergung an, die Bezirksalarmzentrale alarmierte die örtliche Feuerwehr Nöhagen und in späterer Folge die Feuerwehr Senftenberg. Aufgrund der schwierigen und sehr matschigen Bodenverhältnisse war es vorerst nicht möglich mit schweren Fahrzeugen die Bergung vorzunehmen. Mit zwei verschieden großen Hebekissensätzen wurde der Unglücksbus soweit gekippt, dass das Fahrzeug mittels Seilwinden das Fahrzeug wieder auf die Räder gestellt werden konnte.
Anschliessend wurde der Bus mit der 20t-Seilwinde von Kran Krems aus dem Acker herausgezogen und dann mit der Schleppstange in die Werkstatt geschleppt.

Bezirk Amstetten

Citybus rammt Unfallautos

In den frühen Morgenstunden ereignete sich am Donnerstag, den 19.März im Kreuzungsbereich der Preinsbacherstrasse-Agathastrasse ein Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen und dem City Bus.
Aus bislang noch unbekannter Ursache kam es zu einer Kollision zwischen den beiden Pkws und in weiterer Folge dann mit dem City Bus. Durch den starken Aufprall wurde ein ca. 60-jähriger Mann im Fahrzeug eingeklemmt.
Von der Bereichsalarmzentrale der Feuerwehr wurden sofort die Freiwilligen Feuerwehren Preinsbach und Amstetten alarmiert.
144 NOTRUF NÖ alarmierte einen Notarzt- und Rettungswagen vom Roten Kreuz Amstetten. Nach der medizinischen Erstversorgung wurde der Lenker von der Feuerwehr mit den hydraulischen Rettungsgeräten aus dem Unfallwrack befreit und anschließend in das nur wenige hundert Meter entfernte Landesklinikum Amstetten eingeliefert.
Die anderen Lenker sowie die City Bus Insassen blieben glücklicherweise unverletzt.

Der Lenker des mittleren Fahrzeuges musste befreit werden

Korneuburg: Suche nach verschütteter Person

Hauseinsturz nach Explosion

Am 20. März 2009 um 6:53 Uhr wurde die FF Hagenbrunn per Sirene, Pager sowie Blaulicht-SMS zu einem Technischen Einsatz in die Schlossgasse gerufen.

Text: FF Hagenbrunn

Fotos: Alfred Scheuringer

Da kurz zuvor im gesamten Ort eine laute Detonation wahrgenommen werden konnte, waren die Fahrzeuge schnell besetzt und nach kurzer Zeit zum Einsatzort unterwegs. In der Schlossgasse bot sich den Einsatzkräften ein Bild der Verwüstung: geborstene Fensterscheiben, beschädigte Dächer und zentimeterhoher Staub. Die Wucht der Detonation hatte beträchtliche Schäden an den Fenstern, Türen sowie den Dachstühlen der Häuser in der näheren Umgebung hinterlassen. Auf Höhe Hausnummer 36 war die Fahrbahn durch den Schutt des eingestürzten Hauses blockiert. Eine Frau galt als verschüttet, der Ehemann wurde mit Brandverletzungen ins SMZ Ost gebracht. An der Rückseite des Hauses wurde mit der Suche nach der Vermissten begonnen. Zeitgleich wurde an der Vorderseite mittels Hochdruckstrahlrohr ein Brandschutz aufgebaut, da es an der rechten Seite des Hauses zu einer immer stärker werdenden Rauchentwicklung kam. Unterdessen trafen die unterstützenden Kräfte der umliegenden Feuerwehren, weitere Polizeikräfte, EVN, Rotes Kreuz und andere Einsatzkräfte.

Schaumangriff über Drehleiter

Erster Löschangriff nachdem durch die Explosion ein Brand entstanden war

Großaufgebot an Einsatzkräften an der Unglückstelle

Schwierige Ermittlungen der Polizei in den Trümmern

Der Notarzt konnte nur mehr den Tod der mittlerweile geborgenen Frau feststellen. Über die nachalarmierte Drehleiter Korneuburg wurde nun unter zu Hilfenahme eines Schaumrohrs der Brand weitestgehend eingedämmt.

Die EVN sperrte aus Sicherheitsgründen die Gaszufuhr für den gesamten Ort ab und begann rechter und linker Hand der Einsatzstelle den Gehsteig aufzugraben und die betroffene Gasleitung abzutrennen. Ebenso unterbrach Wienstrom die Stromzufuhr zu dem betroffenen Bereich.

Die Feuerwehren der anderen Gemeinden konnten wieder abrücken, Mitglieder der Feuerwehr Hagenbrunn blieben aber noch bis ca. 16:00 Uhr zur Brandsicherheitswache vor Ort.

Information

Eingesätzte Kräfte

FF Hagenbrunn
FF Klein-Engersdorf
FF Königsbrunn
FF Enzersfeld
FF Bisamberg
FF Korneuburg
Abschnittsfeuerwehrkommandant
Bezirksfeuerwehrkommandantstv.
Bezirkshauptmannschaft
Polizei
Hunderettungsstaffel
ÖAMTC-Rettungshubschrauber
Rotes Kreuz
Gemeinde, EVN, Wienstrom, BKA

Melk: Zwei Bettenstationen evakuiert

Brand im Landesklinikum Mostviertel Melk

Am 5. 2. 2009 wurde die Freiwillige Feuerwehr Melk mittels Sirenen-, Pager- und SMS-Alarm zu einem Brandeinsatz in das Landesklinikum Mostviertel (LKM) Melk alarmiert. Einsatzstichwort: Gewerbebetrieb groß, B4 für Melk: Krankenhaus Melk 3390 Melk, Krankenhausstraße 11.

Text: Thomas Reiter, Marius Probst, Stefan Kreuzer

Fotos: Paul Plutsch, FF Melk

Zur Zeit der Alarmierung waren einige Feuerwehrkameraden im Feuerwehrhaus anwesend. So konnte ein anwesender Einsatzleiter mit dem MTFA sofort nach der Alarmierung ausrücken.

Es folgten das TLFA 3000, das KLF-W, DLK 23/12 und das ALF mit insgesamt 23 Einsatzkräften. Der Einsatzleiter fuhr laut Alarmplan zum Haupteingang Westtrakt, wo sich beim Portier die Brandmeldezentrale befindet. Dort wurde er informiert, dass ein Brand im 2.Stock im Altbau im Baustellenbereich ausgebrochen sei. Er begab sich daraufhin umgehend zum Altbau, konnte aber keinen Brand feststellen. Im Rahmen der Erkundung sah er aber Rauch im Dachgeschoß des Nordtraktes.

Die genaue Lageerkundung ergab: Brand in der WC Anlage (Herren WC) direkt auf der Bettenstation 5 im 2. Stock des Nordtraktes. Diese Station bildet einen eigenen Brandabschnitt, daher war bereits Rauch auf der gesamten Station feststellbar. Die Evakuierung der Station durch das KH-Personal über einen provisorischen Verbindungsgang in den Neubau (Westtrakt) war bereits voll angelaufen. Zu diesem Zeitpunkt war der Brand in der Toilettenanlage so weit fortgeschritten, dass der Rauch bereits über die Deckenkonstruktion in den Gang der Bettenstation eindrang. Die letzten Patienten wurden mit Fluchthauben ausgestattet und aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Der Löschangriff wurde mit einem Rohr aus einem Wandhydrant aus dem benachbarten Brandabschnitt (Foyer und Stationsstützpunkt) vorgenommen. Der Brandherd war auf die WC-Anlage beschränkt, das Feuer hatte sich aber von der Klolüftung aus über die Wand- und Deckenverkleidung ausgebreitet. Die Blechverkleidung wurde zur besseren Brandbekämpfung und Suche nach Glutnestern vom Atemschutztrupp entfernt. Im Abluftkanal breitete sich der Brand Richtung Dachgeschoß aus.

Aufstellung der Einsatzkräfte

Brandrauchentlüftung als taktische Maßnahme

Evakuierung durch Personal und Feuerwehr

Es wurden fünf Einsatzabschnitte gebildet, um der noch nicht stabilen Lage - Rauchentwicklung und Ausbreitung von Wasser auf die darunter liegende Bettenstation 3 bzw. auf das Erdgeschoß Herr zu werden.

Nachdem alle 80 Patienten im Neubau untergebracht und versorgt waren, konnte um ca. 17:00 Uhr wurde nach eingehender Durchsuchung der möglichen Brandausbreitungsbereiche (Kabeltrassen, Belüftungssystem, Zwischendecken, Wandverkleidungen, Dämmungen) durch den Einsatzleiter „Brand Aus“ festgestellt werden.

Die Alarmierung der Feuerwehr und der interne Hausalarm zur Aktivierung des Personals funktionierten vorbildlich. Einige Bedienstete hörten sogar im Radio davon, setzten sich ins Auto und fuhren sofort ins Krankenhaus, um zu helfen.

Die sehr gute Zusammenarbeit des Krankenhauspersonals, der Haustechnik, der Anstaltsleitung und der Feuerwehr ist auf die regelmäßigen Schulungen und Übungen zurückzuführen.

„Wir alle durften diesmal die Früchte unserer guten Vorbereitungen ernten, es wurde niemand verletzt. Trotzdem haben wir noch viel vor uns, um auch weiterhin gewappnet zu sein“, meinte Einsatzleiter Stadtbranddirektor Karl Reiter abschließend.

Bezirk Amstetten

Explosionsgefahr

In den Abendstunden kam es am Mittwoch, den 18. März in einem Werkstattgebäude in Mauer bei Amstetten, Bezirk Amstetten aus bislang noch unbekannter Ursache zu einem Brandausbruch. Augenzeugen beobachteten eine schwarze Rauchsäule sowie meterhohe Flammen und verständigten die Einsatzkräfte. Die Bereichsalarmzentrale der Feuerwehr alarmierte sofort die Freiwilligen Feuerwehren Amstetten, Greinsfurth und Ulmerfeld-Hausmening.
Als die Einsatzkräfte eintrafen, standen bereits zwei in der Werkstatt abgestellte Fahrzeuge in Vollbrand, mit schweren Atemschutzgeräten führte der erste Atemschutztrupp sofort einen massiven Löschangriff durch. Kurz darauf wurden von den Löschmannschaften mehrere Gasflaschen entdeckt, die Feuerwehr holte die Gasflaschen aus dem Gebäude und brachte sie aus der Gefahrenzone. Die drei Feuerwehren konnten das Feuer innerhalb kurzer Zeit unter Kontrolle bringen, die Gasflaschen wurden aus sicherer Entfernung mit Wasser gekühlt.

Bezirk Baden

Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung

Die Freiwilligen Feuerwehren Baden-Leesdorf und Neuenhaßlau (Hasselroth/Hessen/Deutschland) erkämpften in Teamarbeit das Leistungsabzeichen Technische Hilfeleistung in Bronze und Silber.
Bei der am 31. März 2009 in Baden-Leesdorf abgenommenen Leistungsprüfung traten 13 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Leesdorf und neun Feuerwehrleute aus Neuenhaßlau (Hasselroth/Hessen/Deutschland) unter dem Motto "Feuerwehr ohne Grenzen" gemeinsam mit zwei Bronze-Mannschaften und einer Silber-Mannschaft an. Eine besondere Leistung bei der Technischen Hilfeleistung erbrachten die Kameraden aus Deutschland. Obwohl die Beladung der Feuerwehrfahrzeuge in Deutschland ganz anders ist, erreichten sie dank intensiver Vorarbeiten und des konzentrierten Trainings in Baden diese Zusatzqualifikation.

Bezirk Bruck/Leitha

Lkw verunfallt

Aus noch unbekannter Ursache stieß ein Sattelkraftfahrzeug mit einem weiteren, aufgrund eines technischen Defekts am Pannenstreifen abgestellten, Sattelkraftfahrzeuges zusammen.
Die Folgen waren fatal. Menschlicher Schaden entstand glücklicherweise keiner. Im Tank eines Lkws befanden sich ca. 300 l Dieselöl, welches sich rund zur Hälfte an der Unfallstelle verteilte und in einer Fahrrinne des Begleitweges zur Autobahn rund 120m talwärts floss. Von der Feuerwehr wurde nach Alarmierung und im Auftrag des Journaldienstes der Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Leitha der Dieseltank mit den verbleibenden Dieselkraftstoff abgepumpt und das am Erdboden verteilte Dieselöl mittels Ölbindemittel gebunden. Neben der Durchführung des Schadstoffeinsatzes wurden die zur Unterstützung angeforderten Privatfirmen durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr Bruck an der Leitha personell und mit Beistellung von technischem Gerät verstärkt.
Nach Abschluss der Bergungsarbeiten wurden in Absprache und Zusammenarbeit mit der ASFINAG alle Verkehrswege freigemacht.

Bezirk Horn

Foto: Sascha Dyro

Schlachtfeld Straße: Hilfe für die Helfer

Notarztwagen bei Neupölla verunglückt

Zu einem tragischen Verkehrsunfall war es am 4. März 2009 auf der LB 38 bei Neupölla gekommen. Der Notarztwagen aus Zwettl war im Kreuzungsbereich seitlich mit einem vor ihm fahrenden Pkw kollidiert. Dabei kam der Notarztwagen rechts von der Fahrbahn ab und stieß gegen eine betonierte Feldzufahrt. In weiterer Folge blieb der Notarztwagen auf der Feldzufahrt stehen. Der Notarzt und ein Sanitäter wurden von Ersthelfern aus dem Fahrzeug befreit. Der Fahrer des NAW konnte sich schwer verletzt noch selbst aus dem Wrack befreien. Der Patient überlebte den tragischen Verkehrsunfall nicht. Der Notarzt, der Fahrer des NAW sowie der Sanitäter wurden mit den Notarzthubschraubern Christophorus 2 und 15 sowie mit dem Notarztwagen aus Horn in Krankenhäuser gebracht. Drei Feuerwehren sowie die Polizeiinspektion Allentsteig standen im Einsatz.

Bezirk Horn

Person in Baugrube zum Teil verschüttet

Hier Florian Niederösterreich um 10:37 Uhr - Person in Notlage - Person in einer Baugrube in Brunn an der Wild verschüttet. Mit dieser Sprachdurchsage wurden die Feuerwehren Brunn and der Wild und Horn am Freitag, den 06. März 2009, zum Einsatz alarmiert. Im Zuge von Baggerarbeiten gab das Erdreich nach und ein Bauarbeiter wurde von der Gürtellinie abwärts verschüttet. Weiters fiel ein großer Lehmbrocken auf seine Brust. Die Ersthelfer entfernten sofort diesen großen Brocken Lehm und setzten den Notruf ab.
Nach dem Eintreffen der Feuerwehr war die Person ansprechbar. Um weiteres Nachrutschen von Erdmaterial zu verhindern, wurde die Baugrube mit Pfosten und Spreizen abgesichert. Nach dem die Besatzung des Horner Notarztwagen die Person soweit stabilisiert hatte, konnte begonnen werden, den verunfallten Bauarbeiter auszugraben. Aufgrund des festen Materials in der Baugrube konnte teilweise nur mit Maurerkellen gearbeitet werden. Unglücklicherweise verkeilte sich ein Fuß unter einem Plastikrohr, wodurch die Rettungsarbeiten zusätzlich erschwert wurden.
Zur weiteren Sicherung des Patienten wurde eine Rettungsleine, an das vom Notarztteam angelegten FERNO-KED, angebracht. In mühevoller Kleinarbeit konnte der Patient nach ca. 45 Minuten aus seiner misslichen Lage befreit und mit der

Korbtrage in den Notarztwagen transportiert werden. Der Bauarbeiter wurde in das Landesklinikum Waldviertel Horn eingeliefert. Die Zusammenarbeit der eingesetzte Feuerwehren und des Horner Notarztteams klappte ausgezeichnet. Im Einsatz waren zwei Feuerwehren mit 15 Mann und fünf Fahrzeugen, zwei Mann der Polizei sowie zwei Notärzte und zwei Sanitäter.

Bezirk Horn

Landessiegerin beim Funkleistungsabzeichen

Manuela Kopper ist Landessiegerin im Beweb um das Funkleistungsabzeichen in Gold. Bei den 10. Bewerben des Funkleistungsabzeichens in Gold am 6. und 7. März 2009, in der Landesfeuerwehrschule in Tulln traten insgesamt 577 Feuerwehrmitglieder aus ganz Niederösterreich an. Am Samstagabend stand es dann fest, die 21-jährige Studentin Manuela Kopper, sie ist erst ein Jahr bei der Feuerwehr Neukirchen, schaffte mit allen Punkten und 41 Zeitgutpunkten den Niederösterreichischen Landessieg. Besonders stolz ist Bezirksfeuerwehrkommandant Werner Loidolt sowie das Vorbereitungsteam unter der Leitung von Gerald Unterberger, das in sechs Vorbereitungsabenden den insgesamt 20 Teilnehmern aus dem Bezirk Horn das notwendige Wissen vermittelten. Mit Manuela Kopper hat die Feuerwehr Neukirchen bereits den zweiten Landessieger. Im Jahr 2000 gelang Jürgen Kohn auch der Landessieg. Doppelte Freude hat auch der Vater von Manuela, Robert Kopper, da er auch gleichzeitig Kommandant der Feuerwehr Neukirchen ist. Gesamt gesehen schaffte Manuela Kopper das beste Ergebnis seit 10 Jahren.

Bezirk Hollabrunn

Nächtlicher Einsatz in der Lagerhalle für Stroh

Fernwärmeheizwerk brannte auch in Unternalb

Am 28. 3. 2009 wurden die Feuerwehren Unternalb und Retz zu einem Brand im Fernwärmeheizwerk gerufen. Der Einsatzleiter der Feuerwehr Unternalb alarmierte aufgrund der angetroffenen Lage umgehend den gesamten Unterabschnitt. In weiterer Folge wurden noch zwei zusätzliche Feuerwehren angefordert. Es standen somit insgesamt 117 Mitglieder mit 14 Fahrzeugen im Einsatz.
Durch den massiven Angriff an mehreren Fronten war der Brand nach ca. drei Stunden unter Kontrolle. Die Feuerwehren konnten bei den Löscharbeiten großteils nur mit schwerem Atemschutz im Innenangriff gegen das Feuer vorgehen.
Der Brand breitete sich rasch aus und die Lagerhalle stand binnen kürzester Zeit in Vollbrand. Die mit Strohballen gefüllte Lagerhalle konnte nicht mehr gerettet werden. Durch den Einsatz der Feuerwehr wurden jedoch die umliegenden Gebäudeteile, insbesondere Technikraum und Heizkesselanlage gesichert. Noch in der Nacht konnte der Notbetrieb der Heizungsanlage mit Öl aktiviert werden.
Für die Nachlöscharbeiten musste das gesamte Stroh aus der Lagerhalle entfernt werden. Diese Löscharbeiten haben die gesamte Nacht und den Sonntag in Anspruch genommen.

Wir trauern um

EHBM Berthold Karl

Foto: FF

Tief betroffen geben wir bekannt, dass unser langjähriger Feuerwehrkamerad EHBM Karl Berthold am 18.03.2009 im 71. Lebensjahr von uns gegangen ist.
Am 24. November 1968 ist Karl Berthold der Freiwilligen Feuerwehr Auersthal beigetreten. Sein hohes Engagement und seine Einsatzbereitschaft erkannte man sehr schnell und so wurde er von 1970 bis 1981 zum Gruppenkommandanten bestellt. In weiterer Folge war er von 1981 bis 1996 Zugskommandant und von 1986 bis 2001 Fahrmeister der Feuerwehr Auersthal. Neben zahlreichen absolvierten Kursen errang er schon sehr früh das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold, sowie das Funkleistungsabzeichen in Bronze. Aufgrund seines unermüdlichen Einsatzes für die Feuerwehr wurde er mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFV 2. und 3. Klasse, sowie mit dem Ehrenzeichen für 25 bzw. 40 jährige Tätigkeit in der Feuerwehr geehrt. Im Feuerwehrwesen lag seine Leidenschaft neben den Fahrzeugen auch bei den Wettkämpfen. So war er jahrelanges aktives Mitglied der Wettkampfgruppe und bis 2003 Bewerter bei den Feuerwehrleistungsbewerben.
Unser „Vater Karl“, wie er vor allem von den jüngeren Kameraden liebevoll genannt wurde, war durch seine fröhliche und offene Art eine Bereicherung der Kameradschaft in unserer Feuerwehr. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen vorbildlichen Kameraden sondern auch einen guten Freund, der eine große Lücke in unseren Reihen hinterlässt.

Bezirk St. Pölten-Land

Foto: Johann Schibich II

Lkw-Brand mit Schaumangriff unter Kontrolle gebracht

Fahrzeugbrand am Forsthof

Am 17. 3. 2009 wurde die Feuerwehr Brand – Laaben zu einem Lkw-Brand am Forsthof alarmiert. Der Fahrer hatte sich bereits selbst aus dem Fahrzeug befreien können. Der Brand, der im Motorraum ausgebrochen war, erforderte einen Löschangriff mit Schaum. Die Feuerwehren Stössing und Altlengbach waren als Reservekräfte vor Ort. Um 16:30 Uhr war der Brand gelöscht und die Feuererwehren konnten einrücken.

Bezirk Korneuburg

Lkw-Unfall verursacht Verkehrschaos

Am Montag, den 9. März ereignete sich gegen 6:25 Uhr ein folgenschwerer Unfall auf der A22 (Donauuferautobahn) auf Höhe Stockerau. Ein Richtung Wien fahrender Lkw hatte die Mittelleitschiene durchstoßen und war auf der Überholspur der Gegenseite zum Stillstand gekommen. Zum Glück prallte dort kein Fahrzeug in den – beide Spuren blockierenden – Sattelschlepper. Ein anderer am Unfall beteiligter Pkw war in den Straßengraben geschleudert worden.
Um 6:29 Uhr wurde die FF Stockerau von der Bezirksalarmzentrale alarmiert und rückte unverzüglich mit KDO1, RLF, TANK1, WLF und SRF zur Einsatzstelle aus. Autobahnpolizei und ASFINAG hatten die Unfallstelle bereits abgesichert, als Erstmaßnahme wurde auslaufender Treibstoff aufgefangen, da der Dieseltank beim Crash aufgerissen worden war. In weiterer Folge musste die beschädigte Leitschienenkonstruktion im Bereich des Lkw abgetrennt werden, um eine Bergung des Schwerfahrzeuges möglich zu machen. Erst dann konnte der Lkw mit dem nachalarmierten Kranfahrzeug aus Tulln vorne angehoben und mit der Einbauseilwinde des RLF aus der Mittelleitschiene gezogen werden. Der stark beschädigte Lkw wurde anschießend mit einem Spezial-Abschleppfahrzeug einer privaten Firma von der Autobahn verbracht.
Im Montagfrüh-Verkehr bedeutete das Ereignis allerdings eine große Geduldsprobe für die Verkehrsteilnehmer, weil es zu umfangreichen Behinderungen und Stauungen auf der A22 sowie im gesamten Stadtgebiet von Stockerau kam.

Bezirk Mödling

Brand einer Abgasverbrennungsanlage im Industriegebiet

In der Nacht des 26. März 2009 wurde die Bezirksalarmzentrale Mödling telefonisch vom Firmen-Werksschutz über einen Kleinbrand am Areal eines Industriebetriebes in Wiener Neudorf verständigt.
Kurz vor 1.00 Uhr alarmierte der Disponent der Alarmzentrale laut Alarmplan den 1. Zug der Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf. Beim Eintreffen des Tank 1 Wiener Neudorf wurde ein Brand der Außenisolierung einer Abgasverbrennungsanlage festgestellt. Daher wurde durch den Gruppenkommandanten des ersten Fahrzeuges Gesamtalarm für die Feuerwehr Wiener Neudorf angeordnet.
Die Schwierigkeit des Brandes bestand darin, dass sich die Abgasanlage in einer Höhe von rund 15 Meter befand und aufgrund der baulichen Gegebenheiten des Industriegebäudes nur sehr schwer zugänglich war.
Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Wiener Neudorf begab sich über eine Gebäudeleiter auf die Höhe des Brandes. Anschließend wurde ein C-Strahlrohr zum Trupp aufgezogen, ehe dieser mit den ersten Löscharbeiten beginnen konnte.
Über die Drehleiter Wiener Neudorf wurde währenddessen ein zweites C-Rohr in Stellung gebracht um den Brand unter Kontrolle bringen zu können.
Der Atemschutztrupp am Industriegebäude stellte fest, dass nicht die Abgasverbrennungsanlage brannte, sondern ein Holzbaugerüst welches für Revisionsarbeiten aufgestellt wurde.
Da die Drehleiter nicht nahe genug an die Holzteile fahren konnte, musste der Atemschutztrupp über Leitern zum Brandherd vordringen. Über diese stieg ein Mann hinab und konnte die Baugerüstteile entfernen.

Nach 30 Minuten konnte der Brand gelöscht werden. Eine Nachuntersuchung mit der Wärmebildkamera zeigte keine Gefahr. Anschließend konnten die 26 Mann mit ihren sechs Fahrzeugen unter der Einsatzleitung von Günter Stift einrücken.

Bezirk Neunkirchen

Auffahrunfall

Am Vormittag des 9. 3. 2009 wurde die FF Edlitz bei dichtem Schneetreiben auf die A2 zu einem Verkehrsunfall mit mehreren Fahrzeugen alarmiert. Die FF Edlitz rückte mit TLFA 4000-200, Kran und RLFA 3000 mit Abschleppachse aus. Bei Kilometer 67,5 Fahrtrichtung Wien kam es zu einem Auffahrunfall mit 3 Pkw. Fünf verletzte Personen wurden vom Roten Kreuz Aspang versorgt und anschließend ins Krankenhaus Neunkirchen gebracht. Nach der Unfallaufnahme durch die Autobahnpolizei Warth konnte die FF Edlitz mit den Bergungsarbeiten beginnen. Zwei Pkws wurden mit dem Kranfahrzeug geborgen. Der dritte Pkw konnte seine Fahrt fortsetzen. Nach Reinigen der zweiten Fahrspur konnte die FF Edlitz nach einer Stunde wieder einrücken.

Bezirk Zwettl

Unfall in Ganz: Pkw gegen Zug

Am 4. 3. 2009 wurden die Feuerwehren Schwarzenau, Großhaselbach und Echsenbach gegen 14:10 Uhr per Sirenenalarm zu einem technischen Einsatz (T2 - eingeklemmte Personen) gerufen. Auf dem unbeschrankten Bahnübergang bei Ganz wurde ein Pkw mit drei Insassen von einem Triebwagen der ÖBB (Linie Schwarzenau - Zwettl) erfasst und ca. 50 m mitgeschleift. Der Lenker und die Beifahrerin mußten mittels hydraulischen Rettungsgerät aus dem Fahrzeugwrack befreit werden. Die im Fond befindliche Mitfahrerin konnte sich aus eigener Kraft aus dem Fahrzeug retten. Die Rettung der Beifahrerin gestaltete sich äußerst schwierig, da der Pkw bereits unter den Triebwagen gezogen wurde. Beifahrerin und Fondinsassin konnten mit Verletzungen unbestimmten Grades den anwesenden Rettungskräften übergeben werden, der Lenker verstarb noch an der Unfallstelle. Gegen 16:00 Uhr konnte die Bahnstrecke wieder freigegeben werden.

Pkw auf unbeschranktem Bahnübergang von Zug gerammt

Sicher zum Einsatzort

ÖAMTC-Fahrtechnik-Training speziell für Feuerwehren.

- Spezielle fahrtechnische Anforderungen an Feuerwehrfahrzeuge
- Faktor Streß bei der Einsatzfahrt
- Individuelle Programme und individuelle Betreuung
- Information über Förderungsmöglichkeiten

Infos in den ÖAMTC-Fahrsicherheitszentren

Teesdorf ✆ **(02253) 817 00 2100**
2524 Teesdorf
fahrsicherheit@oeamtc.at

Wachauring/Melk ✆ **(02752) 528 55**
3390 Melk
fahrsicherheit.wachauring@oeamtc.at

www.oeamtc.at/fahrtechnik

ÖAMTC FAHRTECHNIK

Brandaus: Dialog

Umfrage: ORF-Bericht über Niederösterreichs Freiwillige Feuerwehren

Feedback zum „Österreich-Bild“ über die Feuerwehr

Brandaus befragte ORF-Zuseher, welchen Eindruck die Sondersendung vom 22. 2. 2009 über die NÖ Feuerwehren auf sie gemacht hat. Die Redaktion wollte unter anderem wissen, ob das Image der Feuerwehr durch diesen Beitrag verbessert wurde und ob sie schon vorher so genau über das Feuerwehrwesen in NÖ Bescheid wussten.

Interview: Pamela Hniliczka, Mathias Seyfert

Otto Pferschy, NÖ:

Foto: Seyfert LFK

Also ich habe den Film sehr genau beobachtet: Ich würde sagen, dass daraus eine eindeutige Imageverbesserung hervorgeht. Das gesamte, breite Einsatzspektrum der Feuerwehr wird gut dargestellt. Vor allem die Betonung, dass alles auf Freiwilligkeit aufgebaut ist – ein besonders aktuelles Thema – finde ich wichtig. Ob im Waldviertel, in Hollabrunn oder im Süden Niederösterreichs, das Prinzip ist überall das gleiche.
Ich weiß zwar, dass Damen bei der Feuerwehr sind, aber neu für mich war, dass die Frauen im ländlichen Gebiet – bei sehr kleinen Feuerwehren – eine ganz besondere Rolle übernehmen. (Anm.: Neuriegers) Aber ich befürworte diese Entwicklung, die Frauen handeln somit auch in ihrem eigenen Interesse.

Christoph Kelz, Feuerwehrmann aus Kärnten:

Foto: Bühn M.

Ich bin der Meinung, dass dieser Film, im Gegensatz zu anderen TV-Produktionen, sehr dazu beiträgt, das Image der Freiwilligen Feuerwehren, nicht nur in NÖ, sondern auch in ganz Österreich zu verbessern. Wenn man die Bevölkerung zum Thema Feuerwehr befragt, hört man sofort Schlagworte wie „Feuerwehrfest“ und „Bier trinken“.

Foto: Moviementum

Positives Feedback zur ORF-Sondersendung

Durch solche Imagefilme im öffentlichen Fernsehen muss gezeigt werden, dass es nicht nur ums feiern geht, sondern dass es einen ernsten Hintergrund gibt.
Der Großteil der Bevölkerung kennt Feuerwehrmitglieder nur vom Feuerwehrfest, aber dass diese auch um 3 Uhr Früh zu einem schweren Verkehrsunfall alarmiert werden, wissen sie nicht.
Von dem Unfall erfahren sie erst aus der Zeitung und können sich dann meist nichts darunter vorstellen.
Jedes Bundesland in Österreich hat vermutlich andere Schwerpunktaufgaben. In Kärnten, dem Land der Seen und der Flüsse, hat der Wasserdienst sicher einen hohen Stellenwert und wird besonders stark geschult. In anderen Bundesländern wie NÖ gibt es starke Verkehrsknoten und allgemein mehr Verkehrsaufkommen. Die Darstellung dieser Aufgaben (z. B. FF Brunn am Gebirge) hat mir gut gefallen. Auch der Tschechisch-Kurs ist eine beeindruckende Sache! So etwas kenne ich aus Villach nicht, obwohl die Nähe zu Italien da ist und ich dort auch schon Autobahneinsätze gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Tarvis gefahren bin.

Christoph Dvorak, NÖ:

Foto: Dvorak C.

Ein derartiger Film verbessert nicht nur das Image der Freiwilligen Feuerwehr, sondern er zeigt auch deutlich was Zusammenhalt bewirkt, ausmacht und vor allem wie notwendig dieser Zusammenhalt ist. Ein Gutes Beispiel ist diese „Grenzfeuerwehr“, bei der die Hälfte des Ortes bei der Feuerwehr ist. Das gilt ja nicht nur für Niederösterreich, sondern es gilt wahrscheinlich auch für Vorarlberg oder zum Beispiel für kleine Dörfer im Burgenland.
Ohne diese freiwilligen Helfer gäbe es keine Feuerwehr die Brandeinsätze bewältigt, da wäre nichts. Und deshalb hat das Image der Feuerwehr für mich einen sehr hohen Stellenwert! Solche Filme zeigen meine Meinung über die Feuerwehr: Unverzichtbar. Vor allem die Freiwillige Feuerwehr halte ich für noch unverzichtbarer im Gegensatz zu einer Berufsfeuerwehr, da diese ja sowieso da ist. Das ist ein Beruf wie jeder andere. Aber die Freiwilligkeit ist für mich das Größte überhaupt.

Berufsbedingt habe ich schon Freiwillige Feuerwehren jeder Größe kennengelernt. Für mich ist aber klar, dass auch die kleinste Feuerwehr größtes Engagement zeigt. Genau das geht aus dem Film auch deutlich hervor. Auch wenn die Feuerwehr – zum Glück – nichts zu tun hat und 40 Leute sitzen zusammen und unterhalten sich köstlich bei einer Jause, zählt das für mich als Kameradschaft. Bei den kleinen Feuerwehren hat die Professionalität vielleicht einen anderen Stellenwert, aber im Endeffekt kümmern sie sich auch um das was Sache ist. Auch wenn der vielleicht 90-jährige mitfährt und keinen Schlauch mehr halten kann, wird er wahrscheinlich die besten Handgriffe kennen und die Jungen mit seiner Erfahrung unterstützen.

Vivi Hinterecker, NÖ:
Die Doku bedeutet auf jeden Fall eine Imageverbesserung für die Freiwilligen Feuerwehren, da viele

„Nutzer" – und das sind wir alle – gar nicht genau Bescheid wissen über das Spektrum der Aufgaben, welches sich erst in letzter Zeit entwickelt hat. Für mich waren auch Dinge wie Sprachkurse der grenznahen Feuerwehren sowie die Vielfalt der Ausbildung z.B. in der Feuerwehrschule in Tulln neu.
Sehr beeindruckt hat mich, dass sich eine derart wichtige und alteingesessene Institution immer noch als freiwillig erhält. Hut ab vor all den Männern und Frauen, die im Notfall ehrenamtlich helfen!

Heinz Pfeiffer, NÖ:
Beeindruckend war die Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren in NÖ, das müssen dann ja in ganz Österreich eine riesige Menge sein!? Die feuerwehrfreundlichste Firma, die sich die Betriebsfeuerwehr spart, war auch etwas Neues für mich als Zivilist. Die Sprachkurse und grenzüberschreitende Zu-

sammenarbeit finde ich ganz toll. Die soziale Komponente in kleinen Gemeinden ist sehr gut hervorgehoben. Schade, dass der Frauenanteil noch sehr klein ist.
Peers gibt es zwar vermutlich schon in allen Blaulicht-Organisationen (und Sozialorganisationen), es ist aber trotzdem wichtig das hervorzuheben. Gut fand ich auch die Mischung zwischen Übungen und realen Einsatzberichten.
Was nicht angesprochen wurde: Da gab es vor Kurzem im Radio das Thema der Standardisierung (Zertifizierung), jedenfalls Vereinheitlichung. Ich habe das aber nur so nebenbei gehört und weiß nicht, was da geplant ist!?
Zum allgemeinen Eindruck: Ein absolut toll gemachter Report, sowohl von der Themenrecherche über den professionellen Dreh, Schnitt und Text, und den Bogen von den Anfängen zu heute. Klar herausgearbeitete Themenschwerpunkte und Interviews, die dem eine sehr menschlich nachvollziehbare und persönliche Note geben. Wenn es einen Österreichischen Dokumentarfilm-Oskar gibt – die Filmemacher und die Laiendarsteller haben einen verdient!

Josef Bogensperger, Sbg.:
Der Film ist sicher eine Imageverbesserung, vor allem aber eine gute Information,

weil man sonst eigentlich keinen Einblick in die Tätigkeiten der Feuerwehr hat. Als Salzburger war ich ganz besonders fasziniert, dass in Niederösterreich so viele Einsätze gefahren werden. Ich habe mir ausgerechnet, dass ca. alle 10 Minuten in Niederösterreich ein Feuerwehreinsatz ist. Das ist unvorstellbar, denn so oft sieht man die Feuerwehr nicht ausrücken oder hört auch die Sirene nicht. Ich habe mir auch gedacht, dass für die Feuerwehren eigentlich mehr finanzielle Mittel aufgebracht werden müssen, um dieses System aufrechtzuerhalten. Was mir imponiert hat, sind die freiwilligen Mitglieder, die immens viel Engagement an den Tag legen und zeigen, wie Teamwork wirklich funktioniert. Und das unbezahlt und in der Freizeit!

Mögliche Lösung von Seite 32

Schadenslage:	Verkehrsunfall, eingeklemmter Fahrzeuglenker – Ölaustritt aus Pkw
Eigene Lage:	RLFA-2000 und KLF mit 12 Feuerwehrmitgliedern NAW und Exekutive vor Ort
Allgemeine Lage:	Vorsicht! Rutschige Fahrbahn
Auftrag:	Alle erforderlichen Maßnahmen zur Menschenrettung und Freimachen der Verkehrswege
Eigene Absicht:	Ich WILL: Eine schonende Menschenrettung – Beseitigung des Ölaustritts – Bergung der Fahrzeuge
Aufgaben und Aufträge an die Einheiten:	RLFA-2000: Führt Menschenrettung durch UND Bindung Ölaustritt. Anschließend die Bergung der Fahrzeuge und Freimachen der Verkehrswege. KLF: Errichtet Einsatzleitstelle bei Wiese vor Wohnhaus und führt Verletztenbetreuung durch
Verbindung:	KLF ist Einsatzleitstelle – Verbindung auf Bezirksfrequenz
Versorgung:	Im Bedarfsfall an die Einsatzleitung melden

Interview: Klaus Pollak, Kommunikationsexperte und Mediencoach

Soziales Netz Feuerwehr: Kommunikation wichtiger denn je

Klaus Pollak trainiert als Experte für Krisenkommunikation, Führungs- und Mediencoach Behörden in ganz Niederösterreich. Im Brandaus-Interview erklärte er, warum es – nicht nur für Kommandanten – wichtig ist, einander zuzuhören.

Klaus Pollak: Das soziale Netz „Feuerwehr" hilft jedem Einzelnen

Interview: Thomas Neuhauser

Es sollen Kommandanten dahingehend geschult werden, dass sie sich künftig jener Mitglieder besonders annehmen, die in schlechter psychischer Verfassung sind. Warum das?

Jeder einzelne zählt. Dieser Gedanke ist natürlich nicht neu. Bereits seit den ersten Tagen des Brandschutzwesens ist kameradschaftliches Miteinander ein zentraler Wert in der Feuerwehr, der auch tatsächlich fast überall gelebt wird. Wenn es auch nicht die zentrale Aufgabe einer Einsatzorganisation sein kann, alle psychischen Herausforderungen der Kameraden aufzugreifen, ist doch die psychische Stabilität der Mitglieder eine wesentliche Voraussetzung der Einsatzfähigkeit.
Die starke Sinn- und Wertorientierung, die von den Feuerwehrmitgliedern ausgeht, erinnert mich an einen Leuchtturm, an denen sich viele Menschen auch außerhalb der Feuerwehr orientieren. Damit leuchtet diese soziale Kompetenz direkt in die Gesellschaft hinein.

Ist in der Zukunft vermehrt mit sozialen Schwierigkeiten der Mitglieder zu rechnen?

Möglicherweise. Wir haben in den letzten Monaten mehrmals die Schattenseite des Feuerwehrwesens in Form von Bandstiftungen oder anderem abweichenden Verhalten erleben müssen. Natürlich hat es das schon immer in der einen oder anderen Form gegeben. Allerdings ist erkennbar, dass einzelne isolierte Mitglieder oft nur einen Freund, der zuhören kann, brauchen würden, um sich wieder zu integrieren. Diese Hilfe kann jeder von uns praktisch ohne nennenswerten Mehraufwand bieten.

Wenn ja, worin sehen Sie die Ursache dafür?

Die Feuerwehr ist von den gleichen gesellschaftlichen Veränderungen betroffen wie Schulen, Bundesheer oder etwa der Arbeitsmarkt. Hier erkennt man zunehmend, dass das soziale Netz der Familien nach und nach brüchiger wird. Jugendliche können und wollen sich ihren Familien vielleicht weniger anvertrauen. Auch der Druck am Arbeitsplatz kann zu Burn-out und in der Folge zu Isolation führen. Hier wird die Feuerwehrfamilie zu dem Rahmen, in dem Kommunikation mit Gleichgesinnten meist leichter möglich ist.

Was können die Feuerwehren den Mitgliedern, die psychische Probleme haben, zur Hilfe anbieten?

Zweifellos ist der erste Schritt, dass es den Kommandanten und Freunden der Betroffenen auffällt. Das setzt voraus, dass man sich schlicht und einfach füreinander interessiert und somit erkennen kann, was diesen belastet. Ein kompetentes Gespräch auf der Basis von Vertrauen und Mitgefühl bringt dann schon unglaublich viel.

In welcher Form sollen Kommandanten künftig geschult werden?

Tatsächlich passiert ja schon sehr viel durch die Feuerwehrschule oder in den Feuerwehren selbst. Das soziale Netz der Feuerwehrfamilie wirkt schon jetzt und verhindert damit Schlimmeres. Wir wollen den Kommandanten jetzt einige Werkzeuge in die Hand geben, um hier noch besser und sicherer agieren zu können. Diese sollen in verschiedensten Ausbildungsmodulen künftig stärker mittransportiert werden, möglicherweise ist auch ein Spezialmodul nützlich, um eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen.

Was versprechen Sie sich von diesen Schulungen?

Damit sollen den Kommandanten Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, um im Früherkennen und Gegensteuern bei abweichendem Verhalten noch besser und sicherer zu werden. Ein Restrisiko wird aber immer bleiben.

Wann werden dieser Schulungen voraussichtlich angeboten?

Da ich das konstruktive Zusammenwirken der Feuerwehrschule und des Landeskommandos unter LBD Josef Buchta kenne, bin ich zuversichtlich, dass wir das bis zum Herbst dieses Jahres gemeinsam schaffen werden.

Frage 1

Modul für Öffentlichkeitsarbeit ÖA 10

Frage: Es hat längere Zeit gedauert, bis endlich wieder ein ÖA10 Modul für die Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt wurde. Ein Teilnehmer hat mir erzählt, dass man im Anschluss daran auch einen Fotolehrgang besuchen kann. Ich habe dazu aber kein Modul im Lehrplan der Landes-Feuerwehrschule gefunden. Gibt es jetzt so eine Fotoschulung oder nicht?

Antwort: Das Module ÖA 10 wird seit März wieder angeboten. Das Interesse ist sehr groß, die ersten Rückmeldungen der Teilnehmer waren erfreulich. Da von diesen der Wunsch geäußert wurde, ähnlich wie für die Brandaus-Redakteure bereits durchgeführt, einen Fotoworkshop besuchen zu können, bietet unsere Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN) einen halbtägigen Fotoworkshop für die Absolventen dieses Moduls an. Dieser findet im NÖ Pressehaus in St. Pölten statt und wird von erfahrenen NÖN-Pressefotografen durchgeführt. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Lehrveranstaltung des NÖ LFV oder der Landes-Feuerwehrschule, sondern um ein Angebot der NÖN. Die Frequenz der Teilnehmer an diesem Workshop wird zeigen, ob ein solcher auch für weitere Interessenten seitens der NÖN durchgeführt werden kann.

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten

An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.

E-Mail: office@brandaus.at

Frage 2

Tag der Einsatzorganisationen

Frage: Ich habe letztes Jahr mit meiner Familie und den Kameraden meiner Feuerwehr den Tag der Einsatzorganisationen TEO '08 in Tulln besucht. Wann wird es so etwas wieder geben, denn das war ein tolle Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit?

Antwort: Schon dieses Jahr wird es im Rahmen der NÖ Landesausstellung wieder einen TEO '09 geben, der von 22. bis 23. Mai in der Radetzky-Kaserne in Horn stattfinden wird. Dort wird sich neben der Feuerwehr diesmal die komplette „Partnerschaft für Niederösterreich" mit Feuerwehr, Bundesheer, Polizei, Rotem Kreuz, Samariterbund und Bergrettung der Öffentlichkeit präsentieren. Am Abend des ersten Tages gibt es wieder eine (diesmal etwas kleiner gehaltene) Einsatzshow, Musik und Unterhaltung. Und natürlich präsentieren wir wieder unsere Sonderdienste und Fachabteilungen, und auch die Feuerwehrjugend ist wieder mit dabei. Da es umfangreiche Medienkooperationen gibt, wird es uns und unseren Partner an Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit sicher nicht fehlen! Wie schon bei der vorangegangenen Veranstaltung rechnen wir auch diesmal mit vielen Besuchern.

Frage 3

Untersuchungen der Atemschutzgeräteträger

Foto: FF Frankenfels

Frage: Ist es wahr, dass es von den Medizinern Bedenken gibt, dass die Untersuchungen für unsere Atemschutzgeräteträger nur alle fünf Jahre und nicht öfter durchgeführt werden? Wenn das so ist, was wird der Landesfeuerwehrverband dann unternehmen?

Antwort: Die Bedenken, die seitens der Mediziner hier geäußert werden, sind mir bekannt. Unsere Landesfeuerwehrärztin ist deshalb bereits mit dieser Materie befasst worden und hat diese Bedenken bestätigt. Ihr Vorschlag, die Untersuchungen der Atemschutzgeräteträger künftig nicht alle fünf Jahre, sondern in einem Rhythmus von drei Jahren durchzuführen, wurde am 27. März dieses Jahres dem Landesfeuerwehrrat zur Beratung vorgelegt.
Dort wurde die Empfehlung ausgesprochen, diese Untersuchungen künftig alle drei Jahre durchzuführen.

Tipps: Feuerwehrjugendleistungsbewerbe 2009

FJLB: Richtig geübt ist halb gewonnen

Gerhard Holzinger und Hansrudi Schönbäck geben als Bewerbsleitung der Feuerwehrjugendleistungsbewerbe wertvolle Tipps für die kommende Saison. Mit kleinen Tricks können viele Fehler vermieden werden und damit steht der persönlichen Bestleistung 2009 nichts mehr im Wege!

Text: Bewerbsleitung FJ

Fotos: Christoph Gruber, Team Lagerzeitung

Für die Feuerwehrjugendleistungsbewerbe soll im Besonderen auf folgende Punkte geachtet werden:

Hindernisbewerb

Die Gruppe muss nach der Meldung an den Hauptbewerter in der „Ruht-Stellung“ und nicht bereits in einer Startposition oder Ähnlichem stehen (z. B. gebückte Haltung und Ausfallschritt). Eine falsche Startstellung der Gruppe führt immer wieder zu Frühstarts und damit zum Abbruch durch den Hauptbewerter.

Die Nummer 6 muss sich in die Bewerbsbahn begeben und erst dann den Schlauchträger öffnen und ankuppeln. Es kommt leider noch immer vor, dass die Nummer 6 nicht in die Bewerbsbahn hineinsteigt, sondern außerhalb der Bewerbsbahn den ersten Schlauch an die Startkupplung anschließt.

Bei jeder Schlauchlänge ist es erforderlich, dass vor dem weiteren Kuppeln eines Schlauches der auszulegende Schlauch zur Gänze gestreckt ist. Zu frühes Kuppeln bedeutet falsches Arbeiten und wird mit Fehlerpunkten versehen.

Korrektes Arbeiten vermeidet unnötige Fehlerpunkte

Der Gruppenkommandant (Nr. 1) muss im Bereich der Spritzwände stehen bleiben, bis die Nr. 2 und 3 ihre Aufgabe, das Zielspritzen der fünf Liter in die Messeinheit, erledigt haben.

Die Knoten können bereits im Herbst und Winterprogramm geübt werden. Sie werden ja auch zur Gänze beim Wissenstest benötigt. Eine ausreichende Vorbereitung sollte bei den Jugendli-

Leserbriefe

Jänner-Brandaus

Betreff: Porträt

Mich hat das Porträt der Landesfeuerwehrärztin Frau Zechmeister in der Brandaus-Ausgabe 1/2009 sehr angesprochen. Ich finde es gut, dass Brandaus von Frauen, die ihren Weg bei der Freiwilligen Feuerwehr gehen, berichtet.

Das zeigt, dass die Feuerwehr schon lange keine Männerdomäne mehr ist und Frauen sehr gut integriert sind und werden.

Karin Ihm, Zissersdorf

Mir helfen Ihre Tipps

Betreff: Allgemeines Feedback

Ich möchte Ihnen auf diesem Weg mitteilen, dass ich das Magazin Brandaus sehr interessant finde, weil es immer aktuelle Themen und gute Tipps für das Feuerwehrwesen beinhaltet!

Peter Wukotitsch
(FF Hof am Leithaberge)

Auch an die „Kleinen“ denken

Betreff: Fachartikel

Sehr geehrte Redaktion!

Leider ist mir in letzter Zeit aufgefallen, dass die feuerwehrfachlichen Artikel im Brandaus zu kurz kommen. Es ist schon klar, dass man auch neue Fahrzeuge vorstellen sollte, aber nur in einem gewissen Maß. Ich würde mich freuen, wenn mehr Artikel über Taktik gebracht werden. Was kann ein kleiner Feuerwehrmann von einer KLF- Feuerwehr mit den GTLF Amstetten anfangen? Wobei die Taktik bei einem Zimmerbrand genauso wichtig ist.

A. Zinner

Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
E-Mail: office@brandaus.at

chen möglich sein. Passieren Fehler bei den Knoten, ist der Grund wahrscheinlich in der Ausbildung zu suchen – diese Fehler sind leicht vermeidbar!

Der Gruppenkommandant muss bei der Endaufstellung mit einer Vierteldrehung zur Gruppe im Aufstellungsraum stehen, und nicht in einer Linie, wie es leider immer noch vorkommt.

Staffellauf

Eine wesentliche Verbesserung der Zeiten konnte bei den einzelnen Gruppen durch Aufwärmen und Dehnungsübungen erzielt werden. Damit kann der Staffellauf nicht nur schneller, sondern auch mit einem kleineren Verletzungsrisiko bewältigt werden. Bewerbsgruppen, die sich Zeit fürs Aufwärmen nehmen, werden nicht belächelt, vielmehr zeigt es, dass sie eine ernst zu nehmende Konkurrenz sind!

Es wird von einigen Feuerwehrjugendführern immer wieder bemerkt, dass sie den Staffellauf nicht üben können, weil sie keine Geräte und Hindernisse haben.

Achtung: Falsche Ruht-Stellung gilt als Fehlstart

Knotenkunde: Hier dürfen keine Fehler passieren

Unserer Meinung nach kann jede Gruppe den Staffellauf üben. Die Übergabe des Strahlrohres und der Staffellauf können zwischen den Bewerbsübungen und neben der Bewerbsbahn, oder während die unter 12-Jährigen ihren Bewerb üben, geübt werden.

Die wesentlichen Bestandteile sind die Übergaben des Strahlrohres. Die Hindernisse sind nur das i-Tüpfelchen! Einige Hindernisse können leicht im Eigenbau hergestellt oder symbolisiert werden.

Die Leiterwand ist eines der wenigen Hindernisse, die nur mit dem Gerät geübt werden können, aber auch hier besteht in jedem Abschnitt, Unterabschnitt etc. eine Möglichkeit damit zu üben.

Beim Staffellauf treten sehr wenige Fehler auf. Die häufigsten Fehler kommen bei der Ablage des doppelt gerollten Druckschlauches und beim Überwinden des Lattengestelles vor.

Das Kuppeln der Schläuche und des Verteilers klappt bei den meisten Jugendgruppen bereits fehlerlos.

Kontakt

www.brandaus.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
http://www.noelfv.at

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10 000

Paul Brigitte
Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
Buchhaltung, Versicherungen 13 164

Seyfert Mathias
Brandaus 0676/861 13 206

Sonnberger Gerhard
Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
Informationstechnologie 13 466

Zedka Angelika
Öffentlichkeitsarbeit 16 692

Tipps von Jugendführern für Jugendführer

20 Stunden Erlebnisübung

Die Jugendgruppen der Feuerwehren Walpersbach und Brunn/Pitten (Bezirk Wiener Neustadt) genossen von 7. auf 8. März Feuerwehrleben pur. Die sieben Feuerwehrjugendmitglieder wurden von neun aktiven Mitgliedern begleitet und gefordert.

Im Rahmen eines 20-Stunden-Erlebnistages konnten die diversen Bereiche des Feuerwehrwesens praktisch geübt und erlebt werden. Den Anfang bildete eine Schulung auf dem Gebiet Schaumangriff, welche den Kindern von BM Woltran theoretisch und praktisch näher gebracht wurde. Die Jugendlichen konnten dabei das Löschen eines Dieselbrandes üben.

Foto: Mario Amcha, FF Walpersbach

Schaumangriff: Eine Übung, die auch Spaß machen kann

Gegen 21 Uhr wurden die jungen „Firefighter“ zu einer technischen Übung (Annahme: Verkehrsunfall mit Menschenrettung) abberufen. Unter Begleitung und Hilfestellung von aktiven Feuerwehrleuten konnten die Jugendlichen die verletzten Personen (Puppen) aus dem Fahrzeug retten und auch das Arbeiten mit dem hydraulischen Rettungssatz kennenlernen. Wie bereits in der Ausbildung gelernt, wurde die Absicherung der Unfallstelle sowie Beleuchtung und Brandschutz aufgebaut.

Bei der nächsten Station handelte es sich um die Suche nach zwei vermissten Jugendlichen. Die anwesenden Probefeuerwehrmänner durften ihr Können in der Übungsleitung unter Beweis stellen und die Kids in zwei Suchtrupps losschicken. Hierbei war das Wissen aus den Bereichen Nachrichtendienst und Kartenkunde gefordert.

Zum Abschluss noch ein Tipp für Jugendführer: Um eine realitätsnahe Übung bieten zu können, wurde die „Alarmierung“ via SMS simuliert und ein Sirenenalarm am Laptop abgespielt!

Hallenfußball in Ternitz und Gloggnitz

Je zehn Jugendgruppen kämpften in den Abschnitten Ternitz und Gloggnitz im Bezirk Neunkirchen am zweiten Märzwochenende um die Siege in den jährlich stattfindenden Hallenfußballbewerben.
In der Puchberger Schneeberghalle ging die Mannschaft UA4 St. Egyden als Sieger aus dem Finale gegen Ternitz-Rohrbach hervor. Der dritte Platz wurde von den Burschen und Mädchen der Gruppe Ternitz-Sieding belegt.
In Payerbach (Abschnitt Gloggnitz) siegten zum siebenten Mal die Titelverteidiger der FF Penk-Altendorf mit nur einem Gegentor im gesamten Bewerb. Die Jugendgruppen aus Otterthal und Enzenreith mussten sich mit dem zweiten und dritten Platz geschlagen geben.

Foto: FF Penk-Altendorf

Titelverteidiger FF Penk-Altendorf zum siebenten Mal Sieger

Foto: FF Korneuburg

Stefan Koller führte durch das prachtvolle Stift

FJ Korneuburg im Stift Klosterneuburg

Der Korneuburger Stadtpfarrer Mag. Stefan Koller, hatte eine Führung im 1114 gegründeten Stift Klosterneuburg für die Feuerwehrjugend Korneuburg organisiert.
Am Mittwoch, den 18. 3. 2009 starteten 17 Jugendliche und fünf Betreuer zur Besichtigung. Der Kommandant der Betriebsfeuerwehr Stift Klosterneuburg empfing die Gruppe und gewährte Einblicke in „seine“ Betriebsfeuerwehr. Die weitere Tour mit Stefan Koller durch das Stift führte die interessierten Jugendlichen und Betreuer durch die prachtvollen Räume der Anlage. Unter anderem wurde die Schatzkammer, der Schleier der Agnes (Gemahlin des Heiligen Leopold) und der Verduner Altar besichtigt. Nach einem gemeinsamen Abendmahl traten die Beteiligten die Heimreise an und blickten auf einen interessanten Nachmittag im Stift zurück!

Wissenstest: Nachwuchs gut gerüstet

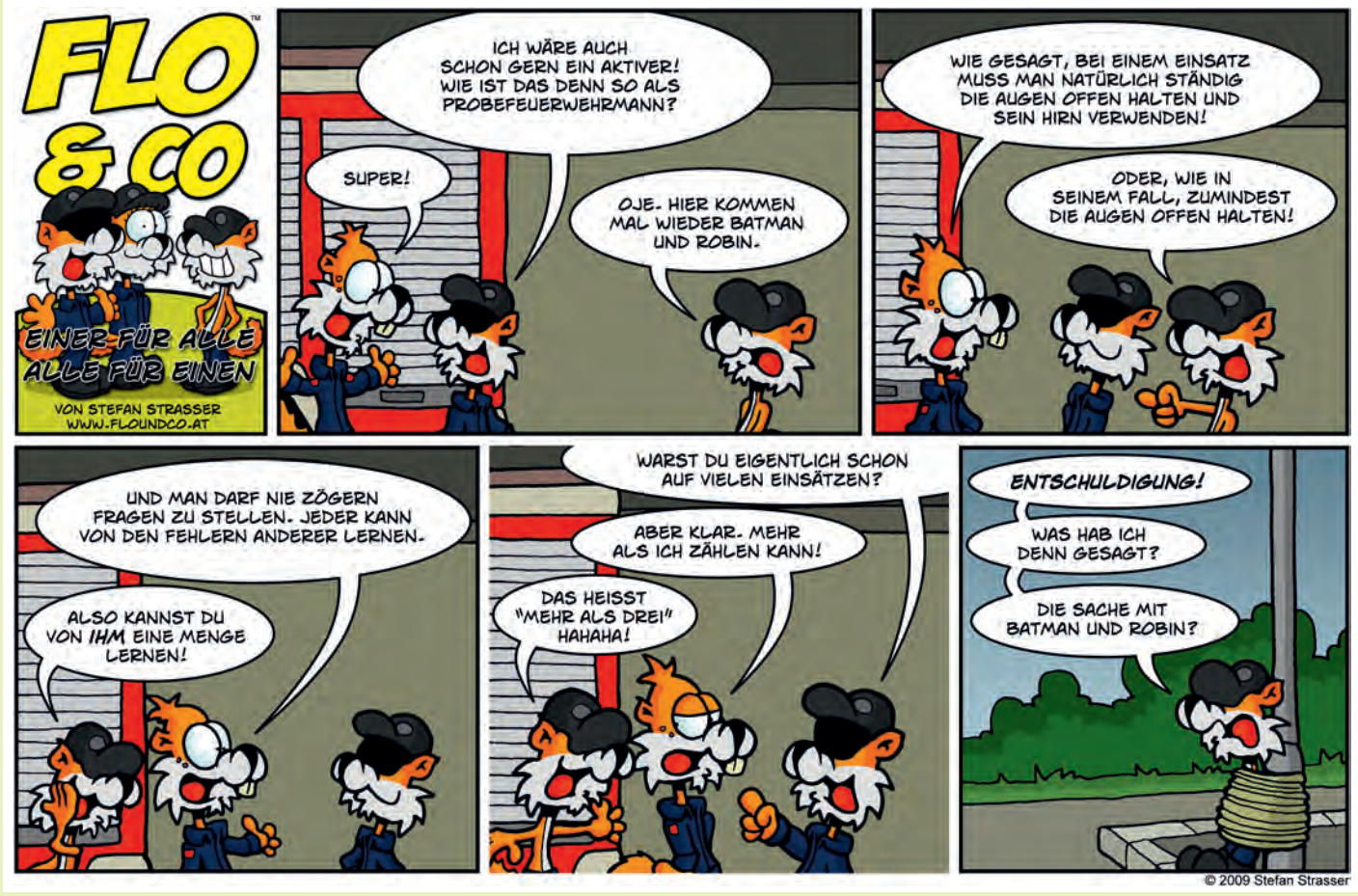
Im März durften die Mitglieder der Feuerwehrjugend unter anderem aus den Bezirken Amstetten, Horn und Korneuburg ihr Wissen in zwei Disziplinen unter Beweis stellen.

Während sich die Zehn- bis Zwölfjährigen beim Wissenstestspiel beweisen mussten, hatten die Teenager schon schwierigere Aufgaben: Es galt, den Ausbildungsstand in Bereichen wie zum Beispiel Branddienst, Technische Hilfeleistung, Knotenkunde und Dienstgrade der Feuerwehr zu demonstrieren.

Dieser Herausforderung stellten sich über 500 Kinder aus den drei Bezirken. Wenn man bedenkt, dass alle Teilnehmer ihre Prüfungen positiv abgelegt haben, kann man sicher sein, dass sie für zukünftige Aufgaben im Feuerwehrdienst gut gerüstet sind!

Wissen überprüft: Mädchen und Burschen bewiesen, dass sie brav gelernt hatten

Foto: BFK Amstetten



Brandaus: Album

Mödling

Modul Abschluss Truppmann – erstmals im Bezirk Mödling durchgeführt

Da sich die Module der allgemeinen Grundausbildung geändert haben, war es nun an der Zeit sich vom Modul Truppführer zu verabschieden. Stattdessen gibt es nun das Modul „Abschluss Truppmann" welches per sofort vom Bezirk Mödling angeboten wird.

Solide Grundausbildung als Vorbereitung auf weitere Module

Am 6. 3. 2009 kamen 13 Feuerwehrkameraden aus dem Bezirk Mödling ins Feuerwehrhaus Vösendorf, um sich der umfangreichen Prüfung zu stellen. Nach der Aufnahme ging es in den Lehrsaal. Das Modul wurde durch den Bezirkssachbearbeiter Ausbildung Robert Unger und dem Bezirksfeuerwehrkommandant Stellvertreter Richard Feischl eröffnet.
Die Prüfung selbst wurde einzeln durchgeführt und bestand aus mehreren verschiedenen Aufgaben, wie Fragen aus einem Fragenkatalog, Tätigkeiten der Löschgruppe, Tätigkeiten der technischen Gruppe und Knotenkunde. Nachdem alle Teilnehmer das Prüfungsgespräch beendet hatten, konnte Bezirkssachbearbeiter Robert Unger und sein Ausbilder-Team allen Kameraden beim anschließenden Modulabschluss zur bestandenen Prüfung gratulieren.

Amstetten

Feuerwehruniformen aus der Gründungszeit

Historische Gewänder beim Feuerwehrball

Anlässlich des im Jahr 2009 bevorstehenden 120. Gründungsjubiläums der FF Strengberg ließ sich dessen Kommando für den heurigen Feuerwehrball etwas Besonderes einfallen.

Ein Teil der Kameraden wurde mit historischen Feuerwehruniformen aus der Zeit der Gründung der FF Strengberg ausgestattet, und natürlich trugen auch die Damen entsprechende Gewänder aus dieser Zeit.

Mödling

Unfallopfer bedankte sich bei der Feuerwehr

Am 24. Juli 2008 wurde die Feuerwehr Vösendorf durch die Bezirksalarmzentrale Mödling zu einem schweren Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person alarmiert.

Der Lenker aus Vösendorf zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Nach über sieben Monaten Genesungsprozess verbunden mit Krankenhausaufenthalt und Rehabilitation ist er nun wieder voll im öffentlichen Leben integriert. Am Freitag, den 6. März 2009 besuchte er die Feuerwehr in Vösendorf, um sich bei seinen Rettern zu bedanken.
Die Feuerwehrleute wünschen ihm auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft.

Markus Ritter mit den Kameraden aus Vösendorf

Wr. Neustadt-Land

Schiausflug statt Schneeinsatz in Lilienfeld

Vor zwei Jahren fuhr eine Gruppe der FF Wiesmath im Zuge des Katastrophenhilfsdienstes nach Annaberg im Bezirk Lillienfeld, um den Einwohnern bei der Bewältigung der Schneemassen zu helfen.

Als Anerkennung für diese Hilfeleistung wurde von der dortigen Gemeinde jedem Helfer ein Tagesskipass übermittelt. Im heurigen Winter machten sich die Helfer von damals auf den Weg, um das Geschenk einzulösen. Bei herrlicher Schneelage, ca. 30 cm Neuschnee, flitzten unsere Feuerwehrmänner über die tief verschneiten Hänge. Bei einem Einkehrschwung trafen wir unseren obersten Chef. Der niederösterreichische Landesfeuerwehrkommandant und Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes LBD Josef Buchta weilte ebenfalls in diesem Skigebiet, und so kam es nach kurzem geselligem Beisammensein zu dem hochkarätig besetzten Gruppenfoto. Dieses Zusammentreffen war wieder ein eindrucksvoller Beweis der gelebten Kameradschaft innerhalb unseres Korps.

Foto: FF Wiesmath

Besuch in Annaberg nach Katastropheneinsatz

Melk

Günter Annerl feiert 60er

Foto: Walter Handl

Der Jubilar im Kreis von Kameraden und Kollegen

Bezirksverwalter Günter Annerl lud die Funktionäre des BFK Melk und der fünf AFKDOs mit Begleitung am Samstag, den 7. 3. 2009 ins Gasthaus Gramel in Pöchlarn zur Feier seines 60ers.

Alfred Puschacher hielt die Laudatio, die so manche Überraschung zum Inhalt hatte und die Gäste zum Schmunzeln verführte. Die Feuerwehrkameraden des Bezirkes Melk wünschen alles Liebe und alles Gute, aber vor allem Gesundheit und noch viele schöne Jahre in den Reihen seiner Feuerwehrkameraden.

Mödling

Ehrung zum 75er

Hohe Auszeichnung für den ehemaligen Bezirksfeuerwehrkommandanten.

Florian Breis trat bereits 1953 der Feuerwehr bei und wurde 1981 zum Kommandanten der Feuerwehr Sulz gewählt. Er bekleidete in weitere Folge einige Positionen im Abschnitts- bzw. Bezirksfeuerwehrkommando. Auch heute noch ist er ein regelmäßig eingeladener und gerngesehener Gast bei vielen Veranstaltungen. Dies beweist auch die Tatsache, dass zu seinem 75. Geburtstag Franz Koternetz, Richard Feischl, Josef Drexler und Erwin Rautner erschienen und ihm gratulierten. Im Zuge dessen wurde ihm für seine Leistungen als Bezirksfeuerwehrkommandant das Verdienstzeichen 1. Klasse des NÖ Landesfeuerwehrverbandes verliehen.

Foto: Florian Schützenhofer/BFK Mödling

Hohe Auszeichnung für Florian Breis aus dem NÖ LFV

Wiener Neustadt

Unterstützung nach Unfall

Foto: Franz Wöhrer

Finanzielle Hilfe für Reisner und Familie

Am Freitag, den 13. 3. 2009 überbrachten Franz Pichler-Holzer, Herbert Schanda und Franz Wöhrer dem Kommandanten der Feuerwehr Obereck, Herbert Reisner, eine Unterstützung aus dem "Herbert Schanda Fonds".

Herbert Reisner wurde bei einem Unfall im November schwer an der rechten Hand verletzt. Die finanzielle Unterstützung soll ihm und seiner Familie in dieser schweren Zeit etwas Hilfe bieten. Der Fonds wird durch den Reinerlös der Freundschaftsbänder "Firefighter 122" sowie der Schlüsselkarabiner befüllt.

Historisches: Neue Errungenschaften in der Renaissance

Von Leonardo da Vinci zu den Gebrüdern van der Heyden

An Ideen zum Feuerlöschen mangelte es nie, eine besonders krause hatte der Augsburger Silberstecher Zacharias Greyl mit seiner Feuerlöschbombe, wo zwei Pfund Pulver mittels einer Zündschnur ein Fässchen Wasser zur Explosion brachte.

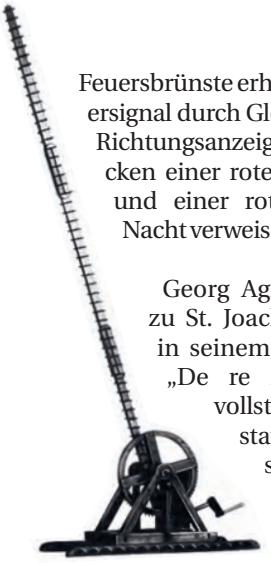
Text: Günter Annerl
FF Pöchlarn/BFKDO Melk

Das dunkle Mittelalter liegt nun hinter uns, der dreißigjährige Krieg und die aufdämmernde Renaissance war auch für das noch unorganisierte, aber innovative Löschwesen wieder reich an Ideen und den ersten Ansätzen eines geordneten Löschwesens.

1500 existiert in Nürnberg eine leistungsfähige Feuerspritzenmanufaktur. Die Rotgießer fertigen die Gussteile für die kleinen Stock- oder Handspritzen. Die Rotschmiededrechsler bearbeiten auf der Drehbank und decken mit ihren Erzeugnissen Süddeutschland und die Schweiz ab, 1521 bezieht Bern einige messingene Handspritzen. Im gleichen Jahr konstruiert der vielseitige Leonardo da Vinci eine freistehende, einholmige Sprossenleiter, die durch ein Schraubenradgetriebe mit Handkurbel aufgerichtet wird. Der Holm wird am Einsatzort aus drei Teilstücken zusammengesteckt.

Ein weiterer Entwurf dieses Multitalentes zeigt einen zweimal durchbohrten Zylinder, durch den ein Seil führt, um den Mittelteil ist das Seil herumgeschlungen. Hängt sich eine Person an diesen Zylinder, so kann man sich durch die Reibung am Seil rasch aus großer Höhe, ohne Gefahr des Aufprallens, herablassen. Diese Konstruktion gilt als erste Absteig- oder Selbstrettungsapparat.

1512 lässt sich in Wien der erste Rauchfangkehrer nieder, und innerhalb der nächsten einhundert Jahre wächst diese Gilde auf sieben Mitglieder an. 122 Jahre später, am 28. April 1534 erstellt die Stadt Wien erstmals Vorschriften für den „thurmer auff sanct Steffansthurm“ und beginnt damit den Wachdienst, der 420 Jahre lang als Präventivmaßnahme für Feuersbrünste erhalten bleibt. Feuersignal durch Glockenschlag und Richtungsanzeige durch Ausstecken einer roten Fahne bei Tag und einer roten Laterne bei Nacht verweisen auf die Gefahr.



Einholmer, mittels Zahnradgetriebe aufrichtbar. Nach Leonardo da Vinci

Georg Agricola, Stadtarzt zu St. Joachimsthal, stellte in seinem Bergwerksbuch „De re metallica“ eine vollständige Löschstation mit Messing-Handspritze, Ledereimern, Einreißhaken und langstieligen Hämmern vor.

1560 – in einer Breslauer Handschrift findet sich wohl zum ersten Mal die Redensart vom „roten Hahn“, den man einem „Aufs Dach setzen“ will. Dieser Ausdruck wurzelt wahrscheinlich von den „Gaunerzinken“, der rotwelschen Sprache und Piktrogramme des Gesindels, die mit einem Rötel gezeichneten Hahn Brandstiftung oder Einschüchterung an Häusern markieren. Eine andere Deutung geht in die germanische Mythologie, wo der rote Hahn dem Feuergott zugeordnet wird, in England ist der „red cock“ ebenfalls in diesem Zusammenhang bekannt. Hans Sachs bringt in einem Singspiel diesen Begriff in die Literatur ein.

Zwei Jahre später zeigt der Kupferstecher Jost Amman in seinem Ständebuch den Rotschmied, der Buntmetalle zu verarbeiten versteht, als Verfertiger der messingenen Handspritzen. Hans Sachs kommentiert dies so: „Messingsprützer, die man thut in den Brünsten nützen“. Ein anderes Bild schildert die Schuhmacher als Hersteller von Feuereimern.

Wieder ein Jahr später stellt der Mathematiker und Ingenieur Jaques Besson aus Orleans in seinem Maschinenbuch eine große, fahrbare Feuerspritze vor, die im Prinzip eine vergrößerte Hand- oder Stockspritze ist. Der Kolben wird durch eine Schraubenspindel mit Handkurbel in den Zylinder gedrückt. Zum Füllen dient ein Trichter mit Absperrhahn, der auf das Mundstück aufgesetzt ist.

Ein Hozschnitt aus dem Jahr 1573 zeigt, wie Knaben ein Sprungtuch als Spielzeug benutzen. Mehrere Burschen halten das Tuch an den Ecken, ein anderer springt hinein und wird durch das Straffziehen wieder in die Höhe geschnellt. Die Nutzung in der Feuerwehrtechnik ist wohl bei einer gelegentlichen Verwendung als Rettungsmittel geschehen.

Fahrbare Feuerspritze. Nach Jaques Besson, 1569

London 1582 – unter dem nördlichen Bogen der London Bridge (eine Brückenkonstruktion aus Ulmenholz) installiert der Deutsche Peter Maurice ein durch riesige Wasserräder getriebenes Kolbenpumpwerk, das die neue Londoner Wasserleitung speist. Die Leitungen werden in den Hauptstraßen verlegt, bestehen aus Holzrohren, die im Brandfall von den Löschmannschaften mit Äxten geöffnet werden; das austretende Wasser wird auf den Straßen mit Dämmbrettern gestaut und mittels Eimern und Handspritzen aufgenommen.

1597 in Florenz stellt der Edelmann Buonaluto Lorini in seiner Bilderhandschrift erstmals eine „verbogene Leiter" vor, die Urform unserer heutigen Klappleitern. Sie ist aus einem zylindrischen Stamm gefertigt, zusammengeklappt ist sie als Leiter nicht erkennbar.

Graf Anton Günther von Oldenburg lässt 1609 den Vorschlag eines leider Ungenannten über die Errichtung einer Feuerversicherungsanstalt prüfen.

Als erste Feuerwehrliteratur in deutscher Sprache gilt das in Leipzig 1614 edidierte Buch „Theatrum machinarum" von Heinrich Zeising, in dem in Text und Bild Feuerspritzen in drei verschiedenen Baumustern auf Rädern, Schleife und als tragbare Spritze vorgestellt werden.

1625 – der dreißigjährige Krieg ist gerade sieben Jahre jung – wird in Hamburg ein Brandausbruch zur „Haupt- und Staatsaktion" erklärt, der Feueralarm durch Gewehrschüsse, Feuer- und Nachtwächterhörner, Pfeifen, Trommel, Rasseln, Knarren und Geschrei ausgelöst.

Der am 5. April 1622 geborne Vincenzo Viviani erklärt im Alter von 21 Jahren, warum das Heben des Wassers mittels einer Saugpumpe auf etwas 9,5 m begrenzt ist.

Peter Stuyvesant (1592–1672), Sohn eines friesischen Pastors, seit 1647 von der holländischen Westindia-Companie mit der Leitung der Kolonie Neu-Amsterdam, dem heutigen New York, betraut, erlässt 1648 das erste Feuergesetz der Stadt und ernennt vier Feuerwächter, mit der Befugnis, alle Feuerstellen und Kamine der Stadt zu prüfen, zehn Jahre später werden die ersten Feuerwehrleute Amerikas, die acht „Prowlers" ernannt, sie patrouillieren mit Löscheimer und Leitern bei Nacht durch die Stadt.

1658 – in der japanischen Kapitale Edo – heute Tokio – wird nach drei verheerenden Großbränden im Vorjahr, die mehr als einhunderttausend Tote forderten, vom herrschenden Tokugawa-Shogun

Messingdrechsler als Spritzenmacher. Nach Chr. Weigel, Ständebuch 1698

aus dessen Palastwache eine krieger-Feuerwehr von 520 Mann gebildet. Anfang 1659 zeigen sie ihren Ausbildungsstand und ihre Feuerbekämpfungstaktik bei einer Parade vor ihrem Herrscher, der Ursprung der heute noch stattfindenden Neujahrs-Feuerwehrparade in Tokio.

Joseph Furttehnbach, Artillerieoffizier und technischer Militärschriftsteller in Ulm, lässt 1683 in Augsburg sein Hauptwerk „Mannhaffter Kulturspiegel" drucken, wo im 10. Kapitel übers Feuerlöschen referiert wird. Nach einem „Discurs über große Feuerspritzen", womit die Wenderohrspritzen gemeint sind, wie sie Hautsch in Nürnberg baut und deren Strahl die Mauern nur von außen trifft empfiehlt und beschreibt er eine kleine, von vier Mann in jedes Haus zum Innenangriff tragbare Handdruckspritze, die sich besonders für den Selbstschutz der Bürger und zur Nachbarschaftshilfe eignet.

The great Fire – 2. September 1666 in London bricht gegen ein Uhr morgens im Haus des Hofbäckers Fariners ein Feuer aus, das fünf Tage wütet, 13.200 Häuser, 90 Kirchen niederbrennt und acht Menschen das Leben kostet.

1673 wird von dem Amsterdamer Brandmeister Jan van der Heyden der von ihm erfundene lederne Druckschlauch beim Brand am 12. Jänner verwendet. Die einzelnen Teile sind durch Schlauchverschraubungen – sogenannten „Holländern" verbunden.

Die Hamburger Stadtkämmerei kauft 1677 die erste Schlauchspritze Deutschlands dem städtischen Leuchtinspektor Caspar Hasse ab. 800 Reichsthaler kosten die beiden Schlangenspritzen, Hasse ein gelernter Bildschnitzer und nebstbei ein tüchtiger Mechaniker, beschäftigt sich seit 1672 mit der Verbesserung der van der Heyden'schen Schlauchspritze. Wegen seines Erfolges darf er seine Spritzen 1680 für jedes Hamburger Kirchenspiel liefern.

Die Brüder van der Heyden erhalten 1677 von den holländischen Generalstaaten das Privileg (Patent) auf ihre Erfindung der Feuerlöschschläuche und errichten eine Fabrik für Feuerspritzen, die bis 1858 produzierte.

1685 – in Europa ist wieder Friede nach den Verheerungen des 30-jährigen Krieges eingekehrt, eine Zeit der Stabilität schafft einen gewissen Wohlstand, das Bürgertum orientiert sich neu, und die Stadt Wien investiert in den Brandschutz. Zur „Dirigierung und Regierung" der stadteigenen Feuerspritzen werden vier Feuerknechte mit zwei Gulden Wochenlohn angestellt, die Tag und Nacht bei Bränden als Stammmannschaft eingreifen sollten. Damit hat Wien den ersten ständigen Feuerwachdienst mit besoldetem Personal und jederzeit einsatzbereiten Löschgeräten.

Im Vergleich dazu hinkt die Weltstadt Paris kräftig nach, denn erst 1699 nach langen und zähen Verhandlungen kauft die Stadt an der Seine in Straßburg eine Schlauchspritze, die keine Räder hat, sondern wie eine Sänfte getragen werden muss. Zugleich wird das Löschwesen den verschiedenen Mönchsorden anvertraut.

Das Barock beeinflusst den Baustil, nimmt Raum im Denken der Menschen, der Universalismus der Renaissance wird verwässert durch sprudelnde Lebensfreude, ein neuer Abschnitt beginnt nicht nur kulturell, sondern auch für das Feuerlöschwesen, auch wenn dies noch im Dämmer eines recht virulenten Absolutismus geschieht, die versteckte Unruhe im Volk beginnt langsam aber sicher zu rumoren.

Lederne Druckschläuche von Jan van der Heyden

Bewerbe: **Wieselburg als Austragungsort vom 3. bis 5. Juli 2009**

Quartieranmeldung für 59. LFLB

Für einen reibungslosen Ablauf der Unterbringung finden Sie schon jetzt in Brandaus alle wichtigen Informationen.

Text: Mathias Seyfert

Foto: www.stamberg.at

Um bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben auch ein Dach über dem Kopf zu haben, sollte man sich schon jetzt um ein Quartier kümmern. Für den offiziellen Zeltplatz oder die Massenquartiere kann man sich bei der FF Wieselburg bis **spätestens 4. Juni 2009** mit dem unten abgedruckten Formular anmelden.
Die Feuerwehr Wieselburg bittet auch um besondere Beachtung der neuen Zeltplatzordnung. Der Quartieranmeldeschein ist ab April auch im Internet verfügbar: www.lflb-wieselburg.at

QUARTIERANMELDESCHEIN
59. LFLB VOM 3. - 5. JULI IN WIESELBURG

Feuerwehr: .....
AFKDO: .....
BFKDO: .....
Feuerwehrkommandant: .....
Erreichbar unter: .....
PLZ, Ort, Straße, Nr.: .....
Verantwortlicher Grkdt.: .....

Bitte Mobiltelefonnummern von zwei Teilnehmern angeben, damit die Erreichbarkeit am Bewerbsgelände gegeben ist:

.....

Unsere Feuerwehr benötigt ☐ Massenquartiere oder ☐ Zeltplatz: (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

..... Personen vom 3. bis 4. Juli 2009 und ..... Personen vom 4. bis 5. Juli 2009

Pro Person wird ein Unkostenbeitrag von € 2,- für das Massenquartier eingehoben. Für den Zeltplatz verrechnen wir € 20,- pro Zelt und Gruppe mit max. 10 Mitgliedern. Größtes erlaubtes Zelt ist das Modulzelt Typ 560. Der Quartieranmeldeschein ist ab April auch im Internet verfügbar unter lflb-wieselburg.at. Anmeldungen sind bis spätestens Freitag, den 4. Juni 2009, vollständig ausgefüllt an die Feuerwehr 3250 Wieselburg, Rathauspl. 3, zu senden oder zu mailen an ff-wieselburg@inode.at. Zu beachten ist besonders die Zeltplatzordnung im Internet unter der oben angegebenen Adresse, weil das gesamte Stadtgebiet von Wieselburg, besonders natürlich der Zeltplatz, der sich ja auf Brauereigrund, unmittelbar neben der Brauerei befindet, **Wasserschutzgebiet** ist. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme - sollte aber jemand mit der strengen Zeltplatzordnung nicht einverstanden sein, so bitten wir ihn, sich in einer benachbarten Gemeinde nach einem Zeltplatz umzusehen.

59. LFLB '09 WIESELBURG

ZELTPLATZORDNUNG

Damit das Leben auf dem Zeltplatz für den 59. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Wieselburg vom 3. bis 5. Juli 2009 erträglich ist, bitten wir Euch, folgende Regeln, die eigentlich selbstverständlich sind, einzuhalten:

- 1.) Das gesamte Gemeindegebiet von Wieselburg ist WASSERSCHUTZGEBIET, d. h., dass bei Austreten von Benzin, Öl oder anderen die Umwelt gefährdenden Stoffen sofort das Zeltplatzkommando informiert werden muss und dieses die Bezirkshauptmannschaft umgehend zu verständigen hat.
- 2.) Das Zelten kostet € 20,- pro Zelt und Mannschaft.
- 3.) Die Kaution für einen Zeltplatz beträgt € 200,- und ist bei Abreise am Sonntag nach Abnahme des gereinigten und so wie bei der Anreise vorgefundenen Zeltplatzes wieder an den Mieter zurückzugeben.
- 4.) Der Leiter der Gruppe muss volljährig sein, trägt die Gesamtverantwortung für sein Zelt und ist für die Einhaltung der Zeltplatzordnung verantwortlich.
- 5.) Die Benutzung erfolgt auf eigene Gefahr. Für Unfälle sowie abhanden gekommene oder beschädigte Gegenstände kann keine Haftung übernommen werden.
- 6.) Das Zelten ist ab Freitag, dem 3. Juli 2009 ab 12:00 Uhr möglich.
- 7.) Der Zeltplatz wird am Sonntag, den 5. Juli 2009, um 15:00 Uhr geschlossen.
- 8.) Den Anweisungen der Feuerwehrstreife und der Security ist Folge zu leisten.
- 9.) Nachtruhe beginnt um 24:00 Uhr und endet um 6:00 Uhr. Zeltplatzbenutzer, die nach 24:00 Uhr heimkehren, haben äußerste Rücksicht zu nehmen.
- 10.) Das Betreiben von Radios, Fernsehern, Kühlschränken, Grillern, Notstromaggregaten etc. ist verboten.
- 11.) Am Zeltplatz stehen Dusch- und WC-Container kostenlos zur Verfügung und werden von Aufsichtspersonal betreut.
- 12.) Jedem Zelt wird nur die Installierung von Beleuchtungskörpern gestattet.
- 13.) Das Entzünden von Lagerfeuern und das Grillen ist nur am dafür eingerichteten Grill- und Lagerfeuerplatz erlaubt.
- 14.) Kraftfahrzeuge müssen ausnahmslos außerhalb des Zeltplatzes auf einem eigenen Parkplatz abgestellt werden.
- 15.) Beschädigungen an den Zeltplatzeinrichtungen sind unverzüglich dem Zeltplatzkommando zu melden.
- 16.) Fremden ist der Zutritt zum Zeltplatz untersagt, und die Feuerwehrstreife bzw. Security kann diese Personen vom Zeltplatz verweisen.
- 17.) Wird der Zeltplatz geräumt, ist sämtlicher angefallender Müll und Unrat wegzuräumen und in die dafür vorgesehenen Container am Zeltplatzeingang zu bringen. Eventuelle Gräben um die Zelte sind ordnungsgemäß zu schließen.
- 18.) Die Grenzen des Zeltplatzes sind klar durch Busch- und Baumbestand sowie durch Umzäunung ersichtlich und dürfen keinesfalls überschritten, Zäune bzw. Buschwerk dürfen auch nicht überklettert werden.
- 19.) Sollte durch höhere Gewalt oder aus technischen Gründen der Zeltplatz geschlossen werden müssen, bestehen keine Regressansprüche gegen die FF Wieselburg Stadt und Land.
- 20.) Bei groben Verstößen gegen diese Regeln wird das Zeltplatzkommando von seinem Hausrecht Gebrauch machen und die Gruppe/die Zeltbesatzung vom Zeltplatz verweisen. Entrichtete Gebühren und Kautionen verfallen in diesem Fall zugunsten des Zeltplatzbetreibers.
- 21.) Ein einzelner Zeltplatz hat die maximale Größe von 8 m x 10 m.

Abschnitt kopieren, ausfüllen und vor Ort abgeben:

59. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Wieselburg

59. LFLB '09 WIESELBURG ZELTPLATZORDNUNG

Ich habe die Zeltplatzordnung erhalten, durchgelesen und erkläre mich damit einverstanden.

- Name in Blockschrift: _____
- Feuerwehr: _____
- Datum: _____ Unterschrift des Gruppenkommandanten: _____

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

OBR Anton Kerschbaumer

Bezirksfeuerwehr-kommandant Baden

Foto: privat

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?
Ich meine, jeder Mitbürger sollte einen Teil seiner Freizeit für seine Mitmenschen aufbringen, denn ohne diesen Einsatz wäre unser soziales Netz nicht mehr in dieser – für uns gewohnten – Qualität finanzierbar.

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?
Das Wichtigste sind die Menschen, die hinter unseren Idealen stehen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?
Fachkompetenz, Kameradschaft, konsequentes Handeln und Handschlagqualität.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Fehler, die im guten Glauben gemacht werden.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?
Ehrlichkeit und Treue.

Ihr größter Fehler?
Ich kann nur sehr schwer nein sagen.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Reisen, Tauchen und Motorradfahren.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?
Mein erster Einsatz. In einer Vollmondnacht im August 1984 mit einem Toten und drei Schwerstverletzten. Aber ich denke, dass jeder Einsatz prägt.

Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?
Die vielen gemeinsamen Erlebnisse mit meinen Feuerwehrkameraden bei Einsätzen, Übungen und Ausflügen der Feuerwehr und die Zeit, die ich als Jugendführer mit meiner Jugend verbringen durfte.

Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?
Die Leistungen aller Frauen und Männer, die sich in den Dienst der freiwilligen Nächstenhilfe stellen und viel Zeit und Herzensblut für unsere Ideale einbringen.

Ihr Motto?
Zu seiner Meinung stehen, auch wenn das oft Ärger bringen kann.

Ihre Lieblingsfernsehserie?
Zeitgeschichte, besonders Hintergründe und politische Zusammenhänge der beiden Weltkriege.

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?
„San Francisco“ von Scott MacKenzie
„Mississippi“ von Pussycat.

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?
Gegrilltes und ein Krügerl Schnitt.

Welche Speise können Sie selbst kochen?
Ich grille gerne Steaks und bereite diverse Saucen und Salate zu.

Ihr Lieblingsgetränk?
Ein Glas guten Badener Rotwein beim Heurigen einer meiner Feuerwehrkameraden.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?
Im Badener Kurpark und im Waldviertel.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:
Thomas Neuhauser, Mathias Seyfert, Angelika Zedka

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Alfred Scheuringer
Armin Blutsch
Christoph Gruber
Dominik Kerschbaumer
G. Schnabl
Gerda Pokorny
Gerhard Holzinger
Günter Annerl
Hannes Draxler
Hansrudi Schönbäck
Herbert Widerna
Horst Gangl
Jörg Toman
Karl Lindner
Kurt Jestl
Marius Probst
Pamela Hniliczka
Paul Plutsch
Philipp Gutlederer
Stefan Kreuzer
Stefan Strasser
Thomas Reiter

Beratung und Blattkonzeption:
Dr. Martin Zimper

Verlag:
Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:
Gerda Pokorny – DW 109

Layout:
Gerda Pokorny – DW 109

Druck:
Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:
Monatlich

Abo-Verwaltung:
M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:
€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:
Stefan Seyfert

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe, Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.

Bestellen Sie sofort:

☐ TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos

Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(Pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

☐ JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo

Vorzugspreis: nur 25 Euro/Ausland 34 Euro

☐ GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.

Die Rechnung senden Sie an:

Name .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

Neuer Abonnent/Name .....

Feuerwehr .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon ..... Geboren am .....

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

NÖ Landesfeuerwehrverband
Brandaus
Manuela Anzenberger

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

CL - CompactLine

SICHTBAR MEHR VIELFALT

KLF Heckbeladen

KLF Seitenbeladen

- Vielfältige Produktpalette:
  MB Sprinter von 3,5 bis 5,3 to
  mit 4x2 und 4x4 Antrieb
- 3 Varianten maßgeschneidert für Ihre Ansprüche
- Flexible Einrichtungskomponenten
- Sichere Lagerung und ergonomische Geräteentnahme
- Großzügiger, komfortabler Mannschaftsraum

KLF Leichtaufbau

ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.
3110 Neidling, Pultendorf 13, AUSTRIA
Tel.: (02741) 74 31
Fax: (02741) 74 31-10
E-Mail: st.poelten@rosenbauer.com
http://www.rosenbauer.com